Zeno-Zeitung
Kreiszeitung

Gronauer Volkszeitung — für den Kreis Ahaus — Eper Volksblatt

Verlag: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt K.-G., Zweigniederlassung Ahaus
57. Jahrgang.

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt K.-G., Adolf-Hitler-Straße 36, Fernsprecher Nr. 260. Bankkonten: Kreis- und Stadtsparkasse Ahaus, Gewerbebank Ahaus, Städt. Sparkasse Gronau i. W. und Gronauer Volksbank. Anzeigenpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 8 Pfg. Nachlaß nach Preisliste.

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,40 Rm. Postgebühren, zuzügl. 0,42 Rm. Bestellgeld. Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Delden-Str. 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postschließfach 65. Postscheck-Konto: Hannover 22 739.

Nummer 238 | Donnerstag, den 1. September 1938 | Jahrgang 1938

Oesterreich erfüllt wieder seine deutsche Aufgabe.

Aus einem tollen Hexenkessel aller fremden Einflüsse und Machtansprüche wurde ein freies Land des Reiches.
Sechs Monate politische, wirtschaftliche und soziale Aufbauarbeit.

Gauleiter Bürckel vor den Auslandsdeutschen.

DNB **Stuttgart**, 31. August.

Die VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen stand am Mittwoch im Zeichen einer Großkundgebung in der Schwabenhalle, auf der Reichskommissar Gauleiter Bürckel über die bisherige Aufbauarbeit in der Ostmark Bericht erstattete.

Zu Beginn seiner großen Rede sprach Gauleiter Bürckel davon, daß er als der Beauftragte des Führers in zwei entscheidenden Grenzgebieten im Osten und Westen eine Pflicht erfüllen dürfe. Es sei das Schicksal jedes Grenzlandes, daß an der Grenze die unmittelbaren Zeugen großer innenpolitischer Auseinandersetzungen stets stärker in Erscheinung traten als im Herzen der Nation. Jahrhunderte hindurch bis in die Zeit von Versailles — immer habe die Hand des äußeren Feindes das Grenzland getroffen, wenn innere Schwäche das Volk zermürbte.

Gauleiter Bürckel erinnerte an die Parole der „Rheinlinie", die solange in der Diskussion stand, als im Reiche von der Mainlinie gesprochen wurde. Er rief den Kampf um die Saar in Erinnerung, in dem damit gerechnet wurde, daß 15 Jahre genügen würden, um all die alten Geister des Marxismus, des politischen Konfessionalismus und des ehrlosen käuflichen Egoismus wachzurufen.

„Demgegenüber", so rief der Gauleiter aus, „verkündete ein Widersacher gegen alle die Jahrhunderte innerer Schwächen, ein Mann, der Träger einer neuen Volks- und Staatsidee, den Appell an das deutsche Blut — einen Appell nicht mehr der klugen Berechnung, der Uebervorteilung. Gegen den spekulativen Verstand in der Geschichte trat jetzt entscheidend das deutsche Herz auf. Und mit diesem Augenblick hat die europäische Geschichte ihren Wendepunkt erfahren."

Gauleiter Bürckel sprach weiter in eindringlichen Worten von den beiden Welten, die in der Geschichte der Deutschen miteinander gerungen haben, die Welt der Staatsidee und die Welt der Volksidee, wie der Gauleiter sie kennzeichnete. Die eine Welt erschien als Legitimismus, als gottgewollter Anspruch der Dynastien, als Separatismus oder als demokratische Republick. Die Formen seien verschieden, das Wesen dieser Versuche aber immer gleich gewesen. Man will das Volkstum in die Zwangsjacke einer fremden Staatsidee zwingen, und man will sich mit dieser Idee den Schein dieses Rechtes geben! Der Redner führte als schlagendes Beispiel für diese Vergewaltigung im Zeichen eines staatlichen Rechtsanspruches wiederum die Saar an. In Versailles wurden die bekannten 160 000 Saarfranzosen erfunden, nach 15-jähriger Abtrennung hat es die französische Staatsidee an der Saar auf ganze 2 000 Stimmen gebracht! Die Lehre von der Saar, so führte Gauleiter Bürckel weiter aus, sei die gleiche, die Entwicklung und Verfall des alten Oesterreichs gezeigt habe. Die alte Großmacht Oesterreich sei verfallen, weil das Haus Habsburg nur sein egoistisches Herrscherideal kannte, weil seine Politik nur Hausmachtpolitik war, die nicht nur vorbeiging an den Kräften des deutschen Volkes, sondern diese Kräfte auch noch unterdrückte und zerschlug. Das Metternichsche System sei zur Krönung der habsburgischen Politik geworden.

„Der Staatsmann Metternich stellt den österreichischen Staat auf eine neue Grundlage, und zwar nicht so, daß er die in Oesterreich lebenden Nationen einheitlich ausrichtet und zu einer einheitlichen Reichsidee zusammenfaßt, sondern in der Weise, daß er sie einer harten Staatsgewalt unterwirft und mit brutalen Mitteln in der Unterwerfung hält."

Der Gauleiter kennzeichnete dann in seinen interessanten historischen Ausführungen die Steigerung der nationalen Trennungskräfte als Ergebnis des Metternichschen Systems und die gleichzeitige Auswirkung der Metternichschen Gewaltpolitik in ganz Deutschland. Als schließlich das Reich doch gebildet wurde, blieb es ein Rumpfgebilde. Die Deutsch-Oesterreicher und die Sudetendeutschen blieben außerhalb des Reiches. Mit unerbittlicher Schärfe fuhr Gauleiter Bürckel in seiner Abrechnung mit dem Hause Habsburg fort, daß dann im Weltkrieg „seinen traditionellen Verrat an der deutschen Sache" übte und damit sein eigenes und das Schicksal des österreichisch-ungarischen Staates besiegelte. „Was blieb?", so fragt der Gauleiter. „Das Rumpfgebilde von St. Germain! Aber dieses Rumpfgebilde umfaßte den zahlenmäßig stärksten deutschen Kern Oesterreich. Das gemeinsame Kriegserlebnis hatte die deutschen Menschen Oesterreichs zusammengeführt. Der Wunsch nach dem Anschluß wurde sofort laut. Diesen Anschluß konnte erst ein starkes Reich durchführen. Noch war das Versailler System auf dem Höhepunkt seiner Macht. Oesterreich wurde zu einem Hexenkessel aller fremden Einflüsse und Machtansprüche. Im Rahmen des Versailler Systems wurde es außenpolitisch zur Bastion gegen das Gesamtdeutschtum.

Da kam die Wende. Adolf Hitler hatte den völkischen Reichsgedanken geboren, der nun kraftvoll durch die nationalsozialistische Bewegung das Volk erfüllte. Die neue völkische Dynamik mußte die künstlichen Grenzen von St. Germain überspringen. Der politisch und wirtschaftlich hilflose Kleinstaat hatte keine Existenzberechtigung mehr. Das Volk in Oesterreich verlangte sein Lebensrecht: Es wollte heimkehren ins Reich Adolf Hitlers. So hat sich das Schicksal der alten Ostmark erfüllt. Oesterreich hat seine deutsche Aufgabe wiedererhalten, die eine fremde Dynastie und ihre Epigonen Dollfuß und Schuschnigg dem Volke vorenthielten.

Die Geschichte des Nationalitätenstaates Oesterreich beweist uns, daß nur Staaten Existenzberechtigung haben, die von einem starken in sich geschlossenen Volk getragen sind, und daß nur sie ihren Bestand in der Geschichte behaupten können.

Das geschlossene 75-Millionenvolk des Großdeutschen Reiches gestaltet sein Schicksal selbst. Es ist das deutsche Schicksal!"

Der Gauleiter erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß in Versailles das alte Oesterreich-Ungarn einen aus dem gleichen Metternichschen Geiste geborenen Nachfahren erhalten hatte: Die Versailler Kreise zerstörten das alte Oesterreich-Ungarn und hoben einen neuen Nationalitätenstaat mit allen alten Fehlern aus der Taufe. Dieser neue Staat hat in seiner Struktur mit der alten österreichisch-ungarischen Monarchie, die man in St. Germain und Trianon unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker zerschlug, viel Aehnlichkeit.

Die tragende Idee zeigt nun aber nicht mehr Legitimismus und Klerikalismus, sondern liberale Demokratie, obwohl sie mit den gleichen Mitteln wie der Metternichsche Ordnungsstaat arbeitet. Der Versuch aber, in dieser Weise die fünf anderen Völkerschaften zu beherrschen, muß scheitern; denn diese Völkerschaften haben es ja miterlebt, wie man das Selbstbestimmungsrecht der Völker 1918 zum Friedensziel erhob. Sie haben es miterlebt, wie in den Nachbarstaaten die völkische Kraft erwacht und zur tragenden Staatsidee geworden ist. Der völkische Gedanke ist die Weltanschauung des 20. Jahrhunderts. Die Völker kämpfen deshalb im stärksten Bewußtsein heiligsten Rechtes um ihre Lebensrechte als Völker. Sie lassen sich nicht mehr unter die Zwangsjacke einer artfremden Staatsidee zwängen.

Gauleiter Bürckel zog dann die großen Schlußfolgerungen aus der Betrachtung dieses Kampfes zweier Welten in der deutschen Geschichte: Ein unaufhaltsames natürliches Blutsgesetz habe sich vollzogen mit der Rückkehr der Saar und der Ostmark.

Gauleiter Bürckel befaßte sich weiter mit der Beurteilung dieses Vollzugs in der Welt. Er erinnerte daran, wie sich gewisse Auslandskreise schon nach der Saar-Rückkehr bemühten, einen wirtschaftlichen Zusammenbruch zu konstatieren, das Elend des Arbeiters und dessen Unfreiheit zu verkünden und schließlich den christlichen Glauben in Gefahr zu sehen. Die gleichen Behauptungen seien jetzt im Falle Oesterreich wieder in der ganzen Welt verbreitet worden. Diesen nur allzu durchsichtigen Manövern stellte Gauleiter Bürckel die Grundsätze gegenüber, die er im Auftrag des Führers in der deutschen Ostmark zur Durchführung bringt. „Im Augenblick, als der Führer, dem Ruf der österreichischen Landesregierung folgend, in Oesterreich einzog, bestanden zwei Staaten mit einem eigenen Geldsystem und einer eigenen Wirtschaft. Die Einheit des deutschen Volkes verlangt, daß diese Eigenstaatlichkeit Oesterreichs restlos überwunden wird.

Dieser zur Einheit gefügte deutsche Staat kann nur eine Rechtsordnung haben. Bei der Schaffung des gesunden völkischen deutschen Rechtes darf das gesunde und volksverwachsene in Oesterreich entstandene Recht unter keinen Umständen zerstört werden. Ebenso muß die österreichische Wirtschaft der deutschen eingegliedert werden und zwar so, daß die Wirtschaft Oesterreichs als ein Glied der deutschen Gesamtwirtschaft in ihrer Leistungsfähigkeit gesteigert wird, daß sie bis ins Letzte gesundet und von den vielen Fäulnissen und Auswüchsen des Dollfuß-Schuschnigg-Systems befreit wird.

Das brave Volk in Oesterreich verdient es, und seine Bewährung in der Geschichte verlangt es, daß wir unsere Kraft an diese Aufgabe geben. Und wenn heute die Zahl der Arbeitslosen kaum mehr ein Viertel der bei der Rückgliederung übernommenen Arbeitslosen beträgt, so ist das ein Beweis dafür, daß die deutsche Aufbauarbeit wirklich erfolgreich ist. Daß die Aufbauarbeit so schwierig ist, haben wir ja nicht verschuldet.

Wir Nationalsozialisten sind ja nicht schuld daran, daß in der Stadt Wien etwa 3000 jüdische Rechtsanwälte und Richter jahrzehntelang das Recht verdrehen und beugen konnten. Was durch diese Verletzung des Rechtsgefühls

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Reichsparteitag 1938.

Die Folge der Kundgebungen, Aufmärsche und Veranstaltungen.

Berlin, 31. August.

Die NSK veröffentlicht das folgende Programm für den Reichsparteitag 1938:

Der 10. Reichsparteitag der NSDAP, der in den Tagen vom 5. bis 12. September durchgeführt wird, findet am Montag um 14.30 Uhr seinen Auftakt mit dem Empfang der Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef. Von 15.30 Uhr bis 16 Uhr läuten die Glocken den Parteitag ein. Um 16 Uhr erfolgt der traditionelle Empfang des Führers im Großen Rathaussaal. Der erste Tag wird mit der Festaufführung „Die Meistersinger von Nürnberg" beschlossen, die um 17.30 Uhr im Opernhaus beginnt.

Am Dienstag, dem 6. September, wird um 11.30 Uhr der Parteikongreß durch den Stellvertreter des Führers eröffnet. Der Sprecher der NSDAP, Gauleiter Adolf Wagner, verliest die Proklamation des Führers. Bevor am Abend um 20 Uhr die Kulturtagung im Opernhaus beginnt, auf der die Nationalpreisträger verkündet werden, wird um 16 Uhr die Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten" eröffnet. Das „Kraft durch Freude"-Volksfest, das bis zum 12. September andauert, nimmt zur gleichen Zeit seinen Beginn.

Der Mittwoch, der 7. September, steht im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes, der um 10 Uhr auf der Zeppelinwiese zum Appell und zur Feierstunde Aufstellung nimmt. Um 13.30 Uhr beginnt der Marsch des Reichsarbeitsdienstes durch die Stadt. Am Morgen um 8 Uhr wird das Wettkampfschießen der Politischen Leiter abgewickelt. Neben der Fortsetzung des Parteikongresses um 19 Uhr werden am gleichen Tage die folgenden Sondertagungen durchgeführt: Tagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik und HJ-Führertagung.

Aus dem Programm des Donnerstag, 8. September, ragen der „Tag der Gemeinschaft" der NS-Kampfspiele auf der Zeppelinwiese um 15 Uhr und um 21 Uhr der Vorbeimarsch des Fackelzuges der Politischen Leiter vor dem Führer am Deutschen Hof nach dem Marsch durch die Stadt hervor. Um 11 Uhr wird der Parteikongreß fortgeführt. Zu Sondertagungen vereinigen sich das Hauptorganisations-, Hauptschulungs- und Hauptpersonalamt, das Hauptamt für Volksgesundheit und der NSD-Studentenbund.

Das Hauptereignis vom Freitag, dem 9. September, bildet um 20 Uhr der Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese. Außerdem wird um 11 Uhr der Parteikongreß fortgesetzt und um 14.30 Uhr werden Zwischenkämpfe und Entscheidungen der NS-Kampfspiele abgewickelt. Folgende Sondertagungen füllen fernerhin das Programm dieses Tages: Arbeitstagung des Reichsrechtsamtes, Tagung des Hauptamtes für Beamte, Tagung der Presseamtsleiter und Presse-Referenten, der Parteigerichtsvorsitzenden, der NSHDV. Die Kundgebung der NS-Frauenschaft beginnt um 16 Uhr in der Kongreßhalle.

Am Sonnabend, dem 10. September, beginnt um 9.30 Uhr der Appell der Hitler-Jugend im Stadion. Die IV. Jahrestagung der DAF in der Kongreßhalle ist für 11.30 Uhr angesetzt. Um 15 Uhr werden die Endkämpfe der NS-Kampfspiele im Stadion durchgeführt, um 16 Uhr nimmt der Haupttag des „Kraft durch Freude"-Festspieles seinen Anfang. Der Parteikongreß wird an diesem Tage um 19 Uhr weitergeführt. Dieser Tag, der um 20 Uhr ein Großkonzert der HJ auf dem Adolf-Hitler-Platz bringt und um 21 Uhr das Große Feuerwerk am Dutzendteich, vereinigt außerdem die Gau- und Kreispropagandaleiter, das Amt für Agrarpolitik und die Kommission für Wirtschaftspolitik zu ihren Sondertagungen.

Der Sonntag, 11. September, steht im Zeichen der Gliederungen der NSDAP, die um 8 Uhr zum Appell im Luitpoldhain antreten. Um 11.30 Uhr nimmt der traditionelle große Vorbeimarsch der Kämpfer der Bewegung vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz seinen Anfang.

Der letzte Tag des Reichsparteitages 1938, der Montag, 12. September, beginnt um 8 Uhr mit der ersten Vorführung der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese. Die Hauptvorführungen der Wehrmacht finden um 14 Uhr statt und werden mit der Paradeaufstellung der beteiligten Truppenteile und der Meldung an den Führer eingeleitet. Die Gefechtsvorführungen und der Vorbeimarsch an dem Führer schließen sich an. Abends um 19 Uhr wird der Parteikongreß zu Ende geführt. Das Programm des Abschlußtages, das mit dem Großen Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Führer am „Deutschen Hof" beendet wird, enthält außerdem noch die folgenden Tagungen: Tagung des Hauptamtes für Technik, des Rassenpolitischen Amtes, der NSV und der Gau- und Kreisleiter.

Aufschwung der Wirtschaft fordert Verstärkung der sozialen Leistung.

Nur der Betrieb findet Anerkennung, dessen soziale Maßnahmen der Förderung und Erhaltung der Arbeits- und Volkskraft dienen.

Appell an alle deutschen Betriebsgemeinschaften.

DNB **Berlin**, 31. August.

Der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Reichsamtleiter Dr. Hupfauer, gibt nachstehenden Aufruf bekannt:

Nur ein zufriedenes, arbeitsfreudiges und innerlich gefestigtes Volk ist befähigt zu dauernder Höchstleistung. Deutschlands Aufbau und seine Sicherung für alle Zukunft waren für den Führer Veranlassung, an die deutsche Wirtschaft den Befehl zur Höchstleistung zu geben.

Der Befehl des Führers an die deutsche Wirtschaft ist aber auch zugleich ein Befehl an die Deutsche Arbeitsfront. Gemäß ihres am 24. Oktober 1934 vom Führer erhaltenen Auftrages hat sie Sorge zu tragen, daß sich das gesamte schaffende Volk in der geistigen und körperlichen Verfassung befindet, die es zu dauernden Höchstleistungen befähigt. Im Rahmen des wirtschaftlichen Aufbaues fällt somit der Deutschen Arbeitsfront die vielleicht entscheidendste Aufgabe zu. Allen verständlich wird daher die im 2. Leistungskampf an die deutschen Betriebe gerichtete Forderung, das Tempo des sozialen Vormarsches dem wirtschaftlichen Vormarsch anzupassen.

Je größer die Forderungen sind, die von Seiten der Führung an die Arbeitskraft gestellt werden, um so intensiver muß diese Führung besorgt sein, alle vorhandenen Möglichkeiten einer erhöhten Pflege der Arbeitskraft zu nützen. Mit aller Deutlichkeit sei darauf hingewiesen, daß die Deutsche Arbeitsfront keinerlei Wert auf Leistungen nebensächlicher und unzweckmäßiger Art legt.

Im Leistungskampf kann nur der Betrieb Anerkennung finden, der den Nachweis erbringt, daß seine sozialen Maßnahmen der Förderung und der dauernden Erhaltung der Arbeits- und Volkskraft dienen und damit zugleich zur wirtschaftlichen Leistungssteigerung führen.

Im Auftrag des Reichsorganisationsleiters appelliere ich als Beauftragter für den Leistungskampf zum Zweck einer klaren Steuerung der sozialen Leistungen an alle Betriebe des 2. Leistungskampfes, ihr soziales Wirken auf dieses Ziel auszurichten.

Im Rahmen all der Möglichkeiten, die dieser Zielsetzung dienen, sei auf folgende wichtige Aufgaben hingewiesen:

1. Deutschlands Wirtschaft von heute kann keine Kraft und keine Fähigkeit ungenützt lassen. Sorgt daher im Interesse eines höheren Leistungsvermögens durch intensivste Erziehung und Schulung von Nachwuchs und Erwachsenen für ein rechtzeitiges Erkennen der beruflichen Veranlagungen, eine daraus resultierende zweckmäßigste Berufsfindung und für die größtmögliche Entwicklung der vorhandenen Fähigkeiten!

Das Betriebsleben selbst muß bei zweckmäßigstem Einsatz aller Kräfte Ausdruck einer wahren Leistungsgemeinschaft sein. Eine Ordnung mit klarem Führungsaufbau, richtiger Einstellung der Unterführer und eindeutiger Abgrenzung der Verantwortungsbereiche wird alles Fortschritthemmende beseitigen.

Dem Hochleistungswillen und Hochleistungsvermögen einer bestgeordneten Betriebs- und Leistungsgemeinschaft wird eine zweckmäßige Betriebsanlage bester Helfer sein. Sauber und zweckmäßig muß der Arbeitsplatz sein, bestgeeignet und gepflegt die Arbeitsmittel und Werkzeuge, reibungslos und einfach der Arbeitsablauf. Die richtige Wertung und die zweckmäßigste Gestaltung des Verhältnisses „Mensch und Maschine" führen zur betriebsgemeinschaftlichen Bestleistung.

2. Der Ausfall von Arbeitskräften stört das Gemeinschaftsgefüge und mindert den betrieblichen Leistungserfolg.

Es ist nicht nur selbstverständlicher Ausdruck sozialer Haltung, sondern auch eine Forderung der Wirtschaftlichkeit, der Gesundheitspflege der Schaffenden größte Aufmerksamkeit zu schenken. Schützt und pflegt diese Arbeitskraft, sie ist euer wertvollstes Gut, sie muß für lange Jahre ihre volle Leistungsfähigkeit behalten. Der Betriebsarzt wird der beste Ratgeber zur Verhinderung eines unnötigen Verschleißes und zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit sein.

Große Bedeutung hat für die Erhaltung der Arbeitskraft die Ernährung. Die Tatsache, daß etwa nur 20 v. H. der Schaffenden im Betrieb verpflegt werden und in den Betrieben mit organisierter Werksverpflegung nur 25 v. H. der Gefolgschaften sich beteiligen, zeigt, welch große Aufgabe noch zu meistern ist.

Die Fürsorgepflicht des Betriebsführers verlangt auf dem Gebiet der Ernährung mehr als die Erstellung einer

Kantine und die Ausgabe von verbilligtem Essen. Es ist seine Aufgabe, dafür zu sorgen, daß diese Kantinen auch wirklich benutzt werden und die Ernährung nach neuzeitlichen Gesichtspunkten durchgeführt wird. Gegen die alte Gewohnheit des Brot- und Essen-Mitbringens in den Betrieben ist aufklärend zu wirken, da diese Ernährung nicht ausreicht, um die Arbeitskraft voll leistungsfähig zu machen.

3. Nicht immer sind rein betriebliche Umstände störender Faktor der Schaffensfreudigkeit, oft sind Ursache der Minderleistung unverschuldete häusliche Verhältnisse. Ein verantwortungsbewußter und kluger Betriebsführer ist auch in familiären und häuslichen Angelegenheiten bester Helfer durch Rat und Tat.

Eine der dringlichsten Aufgaben, die gerade unter größtem Einsatz unserer Betriebe zu erfüllen ist, ist die Erstellung gesunder in der Größe ausreichender und mietmäßig erschwinglicher Heimstätten.

Die Bedeutung einer gesunden Wohnung für die Arbeitsleistung haben die deutschen Betriebsführer erkannt; der erste Leistungskampf konnte hier die schönsten Erfolge melden. Die Deutsche Arbeitsfront hat es sich zur Aufgabe gestellt, gerade in der Frage der Wohnungserstellung den Betrieben bester Helfer zu sein.

4. Fern vom Alltag holt man Kraft für neue Taten. Fördert „Kraft durch Freude". Durch sie lernt der Schaffende seine Heimat kennen und lieben. Und diese Liebe zur Heimat steigert sein Verantwortungsgefühl und seine Einsatzfreudigkeit. Durch sie nimmt er teil am Kulturleben seiner Nation und verliert die proletarischen Gefühle der Minderwertigkeit, wird innerlich froh und selbstbewußt.

Betriebsführer und Gefolgschaften des Leistungskampfes! Die Erfüllung dieser Aufgaben verlangt den Einsatz von euch allen. Der Erfolg dieses Schaffens wird Mensch und Betrieb von größtem Nutzen sein. Dieses Wirken, nicht Konjunktur- und Locklöhne, wird die Frage der ausreichenden Arbeitskraft lösen. Eine solche nationalsozialistische Betriebsgestaltung sichert den sozialen Frieden und führt zur höchsten Leistungsfähigkeit. Lebendiger Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung sind unsere nationalsozialistischen Musterbetriebe. Der Führer hat sie geehrt, weil sie Vorbild sind in ihrer sozialen Leistung und dadurch auch in ihrem wirtschaftlichen Erfolg.

Gauleiter Bürckel vor den Auslandsdeutschen.

(Fortsetzung von der 1. Seite)

an Resignation und Zerstörung in den Herzen deutscher Menschen angerichtet worden ist, vermag ja nur der zu ermessen, der weiß, wie tief das Rechtsgefühl in der deutschen Seele verankert ist. Wir haben es nicht zu verantworten, daß in Wien nahezu 60 000 jüdische Händler und Geldwechsler ihre Geschäfte treiben, als Landplage über das Volk herfallen und es ausbeuten konnten, und gleichzeitig soviele wertvolle deutsche Menschen durch ihre üblen Geschäftspraktiken aus Brot und Beruf verdrängten. Wir haben es nicht zu verantworten, wenn Zehntausende von Volksgenossen in Oesterreich in menschenunwürdigen Baracken sitzen. Das alles ist das Werk der allerchristlichsten Regierung in Oesterreich. Wir haben nur gutzumachen, was sie zugrunde gerichtet hat. Es muß noch vieles für dieses Land und seine Menschen geschehen; die Wirtschaft steht erst am Beginn eines großen Aufbaues, der Lebensstandard des Arbeiters ist noch nicht in Ordnung, die Preise müssen vielfach noch zurückgedrängt werden. Die Gegensätze zwischen der Kirche und jenem Volksteil, der so schwer in der Vergangenheit zu leiden hatte, bedürfen der endgültigen Ueberbrückung. Eine Unzahl der Juden sind noch zuviel da usw.

Wir haben alle Hände voll zu tun. Aber es wird nicht gestreikt, es wird nicht demonstriert, es werden keine Häuser in die Luft gesprengt, es wird nur gearbeitet und noch einmal gearbeitet. Das sind alles Tatsachen, die man auch mit den geschicktesten Lügen nicht aus der Welt zu schaffen vermag. Das Land sieht heute schon anders aus und mit dem Tag, da meine Aufgabe gelöst sein muß, wird das Menschenmöglichste zu einem Aufbau geschehen sein. Jedenfalls genügt dann ein Jahr nationalsozialistischer Aufbauarbeit, um 18 Jahre Genfer Methode zu widerlegen."

Der Gauleiter befaßte sich hier mit einem Problem, das ihm in der Ostmark besonders am Herzen liegt, der Haltung gegenüber dem Arbeiter:

„Wenn der Arbeiter der Ostmark von früheren elenden und gewissen Volksfeinden in die marxistische Front gehetzt worden war, so gehen wir jetzt nicht den Weg der Vernichtung, sondern jenen der Erziehung. Wir wollen ihn gewinnen, ihm sein Recht geben, um uns auf ihn in allen Zeiten verlassen zu können. Unser Arbeiter will nichts anderes sein, als ein Gleichberechtigter in seinem Volke. Wenn daher einige Auslandszeitungen das deutsche Volk besudeln, dabei aber glauben, die Interessen des deutschen Arbeiters zu verteidigen, so muß ihnen gesagt werden: Wer das deutsche Volk besudelt, besudelt den Arbeiter, vor allem weil dieser den Großteil des Volkes ausmacht. Und wer den Arbeiter von uns trennen möchte, beleidigt dessen deutsche Ehre. Dieser Arbeiter gehört nur uns und sonst niemand.

Und wo er sich als Deutscher fühlt, aber noch nicht unserer Weltanschauung ist, da wird er nicht terrorisiert, sondern da werden unsere Leistungen für die Gesamtheit ihn überzeugen von der Richtigkeit unseres Glaubens. Wir werden weder ihn erschießen noch wird er streiken, sondern gemeinsam werden wir uns auf den Weg machen, um das ganze Volk immer mehr zu finden."

Einen weiteren Punkt der Auslandshetze über Oesterreich griff der Gauleiter auf: Die angebliche „sinnlose Verfolgungswelle" gegen die Juden. „Man täte gut daran", so rief er aus, „zu schreiben von einer Verfolgungswelle der Juden in der Welt gegen alles, was deutsch ist. Wir sind großzügig genug, uns für die Vergehen, die andere in gewissen Staaten zurzeit begehen und die die Juden in Wien begangen haben, nicht zu rächen. Das ist uns aber Grund genug, erst recht die Judenfrage gründlich zu lösen. Wir werden sie aber so lösen, wie es einem völkischen Rechtsstaat geziemt."

Auch zur Kirchenfrage — ebenfalls ein beliebtes Thema der Auslandsverdächtigungen über Oesterreich — nahm der Gauleiter Stellung. Er erklärte: „Wo die Kirchenfrage eine religiöse Frage ist, gibt es überhaupt keine Diskussion, weil es keine wahre Religion gibt, die sich anmaßen könnte, das Volk als den Willensausdruck des Schöpfers zu bestreiten. Wer diesem Werk des Schöpfers, das Volk heißt, dient, verrichtet einen Gottesdienst, weil eben die Vorsehung das Volk erhalten haben will. Sonst hätte sie ja das Volk nicht zu erschaffen brauchen. Nur wer uns an diesem Dienst hindern will, begegnet unserem Widerstand, auch wenn wir dabei mit dem politischen Machtwillen einer Konfession zusammenstoßen. Und wenn im besonderen in diesem Zusammenhang heute unser Anspruch auf die Schule bekämpft wird, so stellen wir fest: Wir haben für die Erhaltung unserer Nation im Diesseits zu sorgen. Das ist nur möglich, wenn die Sorge eine totale sein kann; dazu gehört vor allem die Sorge um die Jugend. Die Jugend aber wird in der Schule auf den Kampf um das eigene Volk vorbereitet. Daher gehört auch die Schule dem für die eigene Zukunft verantwortlichen Staat. Das allerdings schließt nicht aus, daß die Kirche diese gleiche Jugend religiös betreuen kann. Wenn die Kirche als Helfer bei der völkischen Erziehung der Jugend dem Staat zur Seite tritt, so kann der Staat das nur begrüßen. Besitzer aber ist der Staat, Helfer kann die Kirche sein. Diese Ordnung gerecht herzustellen, ist unser Bestreben in der Ostmark.

Zum Schluß seiner immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede faßte Gauleiter Bürckel die tragenden Gedanken seiner Ausführungen zusammen:

„Deutsche Männer und Frauen! Die Sprache des Blutes hat in unserer Zeit nach einem Jahrtausend sich Gehör verschafft. Sie ist stärker als es alle mobilisierten blutfremden Ideen, Mächte, Spekulationen und Systeme je sein können. Alle Deutschen verstehen diese Sprache und sie bekennen sich zu dem Gesetz, das sie verkündet und Ost und West wollen Künder dieses gewaltigen Geschehens sein. Nicht für den Machthunger, nicht für die dynastische Belange, nicht für Geld, nicht für Einzelinteressen, nicht für Klassen und Stände, nicht für fremde Mächte stehen wir mit dem eigenen Schicksal gerade, nein, wir alle sind nur einem eingeschworen: Und das ist unser Volk. Jahrhunderte haben dieses Glück uns verweigert. Und wenn es ein allgewaltiges Mittel gibt, uns dieses Glück zu erhalten, so ist es das, was uns der Führer geschenkt hat, die Gemeinschaft aller Deutschen. Und wenn der Führer mit der Heimkehr der Ostmark seine größte Vollzugsmeldung der Geschichte dem Volk gemacht hat, so bedeutet das auch nichts anderes, als daß er Deutsche an Deutsche schmiedete zur unlösbaren Gemeinschaft."

Zehn Admirale von den Sowjets erschossen.

Die alte Führung ist restlos beseitigt.

£ **London**, 31. August.

Wie die „Times" aus Riga meldet, haben die Sowjets unter ihrem Marinepersonal derart „gründliche" Maßnahmen zur Entfernung von „Verrätern" und „Saboteuren" ergriffen, daß sich gegenwärtig auch nicht ein einziger Offizier in der Roten Flotte befindet, der noch vor einem Jahr einen höheren Posten bekleidete. Das sowjetrussische Marineministerium habe jetzt zum ersten Mal zugegeben, daß die bedeutendsten sowjetrussischen Admirale vor wenigen Monaten erschossen worden seien. Das Schicksal, das sie in Wirklichkeit ereilt habe, werde nicht in allen Fällen klar angegeben.

Die GPU habe, wir amtlich bekannt gegeben werde, folgende Offiziere erschossen: Admiral Orloff, Oberbefehlshaber der Roten Flotte, der die Sowjetregierung bei den Krönungsfeierlichkeiten in London vertrat, Admiral Sivkoff, Befehlshaber der Roten Ostseeflotte und Admiral Ludry, Leiter der Marineakademie. Andere, so fügt die „Times" hinzu, die als „Verräter" und Feinde des Volkes" verschwunden seien, hätten sicherlich dasselbe Schicksal erlitten: Admiral Iwanoff, der stellvertretende Chef der Roten Flotte, Admiral Viktoroff, Admiral Muklevich, Leiter der Konstruktionsabteilung, Admiral Kozhanoff, Admiral Kireyeff, Admiral Dichnenoff, Admiral Kadatzky, die Professoren Zherve und Petrow von der Marineakademie in Leningrad und viele andere.

Hilfe für Franco wider Willen.

Die römische Presse über die gewaltigen Kriegslieferungen an Rotspanien.

DNB **Rom**, 31. August.

In einem offiziellen Bericht gab die nationalspanische Regierung eine Uebersicht über die Herkunft der bedeutenden Kriegsbeute, die den nationalen Truppen in die Hände gefallen ist. Die Uebersicht, aus der die gewaltigen sowjetrussischen, französischen, englischen, nordamerikanischen und mexikanischen Lieferungen von Kriegsmaterial an Rotspanien hervorgehen, findet in der römischen Presse allergrößte Beachtung. Besonders hervorgehoben wird, daß diese gewaltigen Lieferungen dennoch lediglich einen Bruchteil der fortdauernden Einmischung der Gegner des nationalen Spanien darstellten.

„Tribuna" erklärt, man begreife nicht recht, in welcher Weise die Schutzherren der demokratischen Nichteinmischung ihre „aufrichtigen und friedlichen Absichten" mit dieser imposanten Liste von Kriegsmaterial in Einklang bringen können. Kriegsmaterial, das sowohl durch Schmuggelschiffe wie durch die „bekanntlich wohlverriegelte" Pyrenäengrenze nach Spanien gelangt sei. Die Wege der Vorsehung, so erklärt das angesehene römische Blatt, seien ohne Zahl, und es gebe verschiedene Möglichkeiten, um den Sieg Francos zu beschleunigen. In der Tat könne man mit lebhafter Genugtuung feststellen, daß auch die Kriegslieferanten der Bolschewisten dazu durch diese in die Hände der nationalen Spanier gefallenen Materialmengen wirkungsvoll, wenn auch gegen ihren Willen beitrügen.

Durchsichtige Manöver der englischen Presse.

(Von unserem Berliner Schriftleiter.)

v. W. **Berlin**, 31. August.

Nun liegen die Nachrichten von der mit größter Spannung erwarteten Sondersitzung der britischen Minister in London im Dienstgebäude des Ministerpräsidenten in der Downingstreet 10 vor. Wie groß die Spannung auch in der englischen Hauptstadt war, konnte man daraus erkennen, daß sich so große Menschenmengen, in der Downingstreet eingefunden hatten, daß die Polizei, die Verstärkung heranrufen mußte, den ankommenden Wagen der Minister den Weg frei machen mußte. Besonderes Aufsehen erregte es, als der Berliner Botschafter, Sir Nevile Henderson, ankam, der zu der Besprechung zugezogen wurde, obwohl das Erscheinen eines Nichtmitgliedes des Kabinetts ungewöhnlich ist. Die Sitzung dauerte von 11 Uhr bis um 13,40 Uhr. Es ist selbstverständlich, daß die mitteleuropäischen Fragen im Mittelpunkt der Erörterungen standen.

Auffallend ist es, daß die englischen Zeitungen ihre Taktik fortsetzen. Diese Taktik besteht darin, daß sie die Zwischenfälle in der Tschecho-Slowakei nach Möglichkeit verschweigen, oder daß sie sie, wenn sie sie erwähnen, bagatellisieren. Es ist auch eine eigentümliche Art des Fechtens, wenn die englischen Zeitungen dauernd von einem Entgegenkommen Prags in neuen Vorschlägen zu berichten wissen, die überhaupt noch nicht bekannt sind, und wenn sie nun schon von den Sudetendeutschen verlangen, daß auch sie eine nachgiebige Haltung zeigen möchten. Die britischen Zeitungen wünschen eine ruhige Atmosphäre in der Tschecho-Slowakei, weil sich die Verhandlungen dann leichter durchführen lassen würden. Wer schafft dann aber die unruhige Atmosphäre? Doch nicht etwa die Sudetendeutschen, die mit einer Disziplin, wie sie vielleicht nie vorher ein Volk gezeigt hat, alle Provokationen von sich abgleiten lassen. Warum richtet London solche Aufforderungen nicht nach Prag, damit endlich die Terroraktionen in den deutschen Teilen Böhmens ihr Ende finden? Will man wirklich diejenigen für schuldig erklären, die unschuldig sind, und die nichts anderes als ihr Recht suchen?

In Deutschland erwartet man nichts anderes von den Engländern, als eine objektive Betrachtung der Tatsachen. Diese Tatsachen zeigen auf, daß tschechische Raufbolde und Messerstecher auch weiterhin im sudetendeutschen Gebiet tätig sind, und daß tschechische Zeitungen es ungestraft wagen können, Deutschland, Ungarn und die Heere dieser Länder in der flegelhaftesten Weise zu beschimpfen. Vielleicht erinnert man sich in England daran, wie die gewiß nicht bedrohte Tschecho-Slowakei ohne jeden Grund mobil und so den Versuch machte, Europa in einen neuen furchtbaren Krieg zu stürzen. Will man in der Downingstreet solche Kriegstreiber wirklich unterstützen? Das wäre das größte Verbrechen an der europäischen Menschheit!

Hysterische Haßausbrüche.

Wüste Beschimpfungen Henleins und der Sudetendeutschen. – Journaille in Reinkultur. Und die Zensurbehörden?

DNB **Prag**, 31. August.

Die maßlose Hetze der tschechischen Presse gegen das Sudetendeutschtum wird jetzt durch einen von Gemeinheiten nur so strotzenden Artikel des „Autoobrana", eines in Mähren erscheinenden Blattes, erneut überboten. In einer Sonderausgabe, die vor kurzem erschienen ist, schreibt dieses Blatt folgendes:

„Nirgends in der ganzen Welt werdet ihr finden, daß gegen Minderheiten so demokratisch und gerecht vorgegangen wird, wie in der Tschecho-Slowakei, und trotzdem ist das Gesindel einiger Bastarde unter dem Titel Sudetendeutsche, geführt von dem charakterlosen und ehrlosen Verbrecher Konrad Henlein, unzufrieden. Dieser Bastard erlaubt sich gegenüber seinem Staat solche Stückchen, daß nicht nur das Volk in der Tschecho-Slowakei, sondern auch im Auslande nicht aus dem Verwundern herauskommt, wie eine ähnliche hochverräterische, schamlose Tätigkeit eines verworfenen Bastardhundes geduldet werden kann." Es wurden schon einige Klagen gegen diesen Verbrecher überreicht, aber bis heute ist dank der Benevolenz der Hodza-Regierung nichts geschehen, und zu allem kommen uns noch die Engländer in die Republik, um uns Ratschläge zur Einigung mit diesem Bastardgesindel und diesen Verrätern der tschecho-slowakischen Republik zu erteilen (!). Die Reichsdeutschen selbst wollen mit dieser Bagage verhandeln, die dazu da ist, um gegen die Republik zu hetzen und ganze Nationen mit ihrer Lüge von der Unterdrückung, die niemals und in keinem Fall bei uns in der Republik bestanden hat, zu beunruhigen. Was sich diese verschiedenen Ordner und das andere ihnen ähnliche Gesindel erlauben, das übersteigt die Grenzen der Geduld und des Anstandes.

Wir sind überzeugt, daß sich Parlament und Senat ihrer Würde bewußt sind und der großen, gerade historischen Verantwortlichkeit vor der Nation, daß sie nicht erlauben, daß das geschieht, was das verbrecherische Maul der Bastardensöldner verlangt. Wir sind überzeugt, das Parlament und Senat dieses lächerliche Verhandeln um das Statut beenden und die Regierung zu schärferem Handeln gegenüber all' denen nötigen, die dem Verbrecher Henlein Treue geschworen haben. Wir fordern auf, daß die Staatsanwaltschaft das tut, was ihre Pflicht ist. Wenn sie unsere kleinen tschechischen Menschen wegen jeder noch so kleinen Dummheit verfolgen kann, dann fordern wir, daß dasselbe mit Henlein und seinen Kreaturen geschehe. Wenn dies so geschieht, dann wird Ruhe und Ordnung in der ganzen Republik eintreten, und die Bürgerschaft, tschechisch wie deutsche, wird für einen derartigen tatkräftigen Schritt der Regierung im Interesse der Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Bürger dieses Staates dankbar sein.

Damit sei klar, wem unsere Verachtung gilt. Wiederholen wir, daß sie nur diesen deutschen Henlein-Anhängern gilt, die frech behaupten, daß sie in unserer Republik unterdrückt sind und daß ihnen Unrecht geschieht. Da wir damit rechnen, daß der Verbrecher Henlein seine Ehre wird schützen wollen, die ihm jedoch vollkommen fehlt, wiederholen wir nochmals, daß er ein charakterloser Lügner und ein Ausbund ist."

★

Die Schmutzflut von Verleumdungen, die dieser Schmierfink, ein „verantwortlicher" Redakteur Fr. Klein, hier losläßt, ist schlechthin nicht mehr zu übertreffen. Das Schlimmste an der ganzen Sache ist aber, daß die staatlichen Zensurbehörden, die die — hochanständigen — sudetendeutschen Blätter nicht scharf genug unter die Lupe nehmen können, derartige skandalöse Sudeleien völlig unbeanstandet lassen. Hier liegt, wie dieses Beispiel schlagend beweist, eine der Hauptquellen für die zahllosen Unruhen und Zusammenstöße, die man dann auch noch den Sudetendeutschen in die Schuhe schiebt.

Feuerüberfall tschechischer Grenzbeamten auf deutsche Zollwache.

Schuß über die Grenze.

DNB **Oelsen b. Gottleuba i. Sa.**, 31. August.

Ein unglaublicher Zwischenfall trug sich heute früh an der deutsch-tschechischen Grenze zu. Tschechische Grenzer schossen aus dem Hinterhalt auf eine deutsche Zollpatrouille am Grenzstein 7/5. Der deutsche Beamte, dem das verdächtige Verhalten zweier Uniformierter auf der tschechischen Seite gerade aufgefallen war, konnte noch rechtzeitig in Deckung gehen und so dem Geschoß und damit wahrscheinlich dem Tode entgehen.

Aus dem Protokoll des zuständigen Bezirkszollkommissars geht folgendes hervor:

Der Zollanwärter Gerlach hatte in der Frühe des Mittwoch Grenzbegehung vom Grenzstein 7 bis zum Grenzstein 9. Den Beamten, der etwa um 7 Uhr die Oelsener Höhe erreicht hatte, fielen am Sattelberg (auf tschechischem Gebiet gelegen) zwei Uniformierte auf, die sich dort recht leger benahmen — ohne Kopfbedeckung, der eine hatte den Waffenrock aufgekrempelt — und um sich sahen. Der deutsche Beamte begab sich daraufhin zum Grenzstein 7/5 in der Nähe, wo er etwa sechs Meter vor dem Stein entfernt stehen blieb. Er beobachtete nun, wie sich einer der beiden Uniformierten hinter einen Hügel schlich und dort völlig verschwand.

Plötzlich tauchte der Tscheche wieder bis zur Brusthöhe auf, zog den Kopf etwas ein und brachte ein Gewehr in Richtung gegen den deutschen Beamten in Anschlag. Es fiel ein Schuß, und das Geschoß ging dicht an den Zollanwärter vorbei, der inzwischen in Deckung gegangen war, auf deutschem Boden nieder.

Der beschossene Beamte begab sich noch etwas zurück, um volle Deckung zu nehmen, da er annahm, daß weiter auf ihn geschossen werden würde. Er beobachtete durch sein Glas, wie der Schütze zurückkroch und sich mit dem anderen Posten unterhielt. Dieser versuchte lange die Wirkung des Schusses zu ergründen, um dann mit dem Schützen im Walde zu verschwinden.

Der deutsche Zollanwärter hat daraufhin sofort die Zollaufsichtsstelle Oelsen aufgesucht und dort Meldung erstattet.

Tschechische Soldateska griff wieder dreimal die Sudetendeutschen an.

DNB **Prag**, 31. August.

In der Nacht zum 29. August kam es in Mährisch-Schönberg zu einem Zusammenstoß zwischen einem tschechischen Offizier und Sudetendeutschen. Der Offizier, der dem dort liegenden Infanterieregiment angehört, beschimpfte sudetendeutsche Passanten als „deutsche Schweine" und versuchte, einem von ihnen das Abzeichen herunterzureißen. Als sich der Beschimpfte zur Wehr setzte, wurde er angespuckt und mit Füßen getreten.

In Neu-Ebersdorf bei Freudenthal stürmten tschechische Soldaten eine Erntefeierlichkeit der Sudetendeutschen Partei. Ein Offiziersaspirant gab den Befehl, worauf zwei Soldaten das Bajonett zogen und auf die Gäste eindrangen, wobei ein Sudetendeutscher verletzt wurde. Mit Mühe gelang es, die Tschechen aus dem Gastlokal hinauszudrängen. Beim Abzug der Soldaten wurden auf die Sudetendeutschen drei Schüsse abgegeben, die jedoch glücklicherweise niemand trafen.

In den Grenzgemeinden bei Grulich kam es in den letzten Nächten zu wüsten Schießereien von Militärpatrouillen, ohne daß die Ursache ermittelt werden konnte. Der Bevölkerung hat sich eine begreifliche Erregung bemächtigt, da sie naturgemäß durch das Pfeifen der Kugeln um ihre Gehöfte beunruhigt wird.

Das Drama des Hultschiner Ländchens.

2000 deutsche Schulkinder werden in tschechische Schulen gesteckt.

DNB **Prag**, 31. August.

Bei den Einschreibungen im Juni d. J. haben sich rund 2300 Kinder aus Hultschin in deutschen Schulen gemeldet. Diese Einschreibungen wurden nun im Monat August von einer Kommission überprüft, die paritätisch zusammengesetzt sein sollte. Die Kommission bestand aber aus fünf Tschechen und nur einem Deutschen (!).

Die deutschen Eltern wurden mit einer tschechischen Vorladung zu den Sitzungen dieser „Kommission" gerufen. Ueber die Nationalität der Kinder hat die Kommission „abgestimmt" (!). Das Ergebnis war, daß 100 Kinder „großmütig" als Deutsche anerkannt wurden und 200 bis 300 Kinder nicht „geprüft" werden konnten, da sie sich zu den „Prüfungen" nicht eingefunden hatten.

Bei rund 2000 Kindern wurde jedoch bestimmt, daß sie Tschechen werden sollten! Da die Hultschiner Eltern aber von ihrem Elternrechte unbedingt Gebrauch machen wollen, so ergibt sich heute eine vollkommen chaotische Lage.

Laut Anordnung des Landesschulrats in Troppau haben die zuständigen Bezirksbehörden alle Gemeindeverwaltungen des Hultschiner Ländchens anzuweisen, daß allen denjenigen Eltern, die ihre Kinder in deutsche Schulen Troppaus angemeldet haben, bekanntgegeben werden soll, daß diese Kinder in die tschechische Ortsschule geschickt werden. Der Landesschulrat wird dann später vielleicht dem einen oder dem anderen Kind den Besuch der deutschen Schule erleichtern.

Rumänischer Weizen für England.

£ **London**, 31. August.

Dem „Daily Telegraph" zufolge ist zwischen einer Organisation, die im Auftrage der rumänischen Regierung handelt, und zwei englischen Firmen ein Kaufabschluß getätigt worden, auf Grund dessen England 400000 Tonnen rumänischen Weizen übernimmt. Die Lieferungen erstrecken sich über die nächsten acht bis neun Monate. Das Blatt schreibt, England habe somit ein Drittel des rumänischen Weizenüberschusses übernommen. Die englische Regierung habe sich an diesen Verhandlungen direkt nicht beteiligt, wohl aber habe das Handelsamt während der Verhandlungen seine Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

Saukel vertritt den erkrankten sächsischen Reichsstatthalter. Der Führer und Reichskanzler hat für die Dauer der Erkrankung des Reichsstatthalters Mutschmann den Reichsstatthalter Saukel in Weimar mit der Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichsstatthalters in Sachsen beauftragt. Für die Vertretung des Reichsstatthalters in Sachsen in der Führung der Landesregierung verbleibt es bei der durch den Reichsminister des Innern getroffenen Regelung, wonach der erkrankte Reichsstatthalter durch den sächsischen Minister des Innern Dr. Fritsch vertreten wird.

Aus Zeit und Leben.

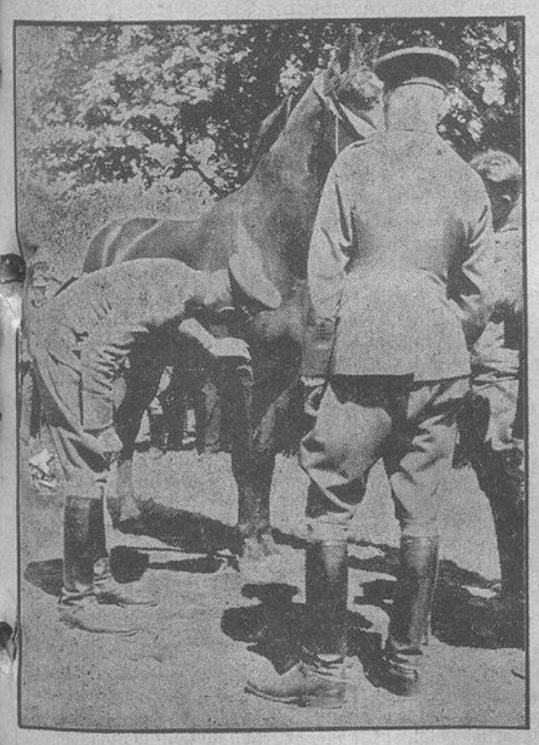


Ein Pferd kommt zu den Soldaten

BESUCH AUF DEM REMONTENMARKT

Trotz aller Motorisierungen kann keine Armee der Welt auf den vierbeinigen Kameraden, das Pferd, verzichten. Gerade eine der jüngsten kriegerischen Ereignisse, der Vormarsch der Japaner in China, brachte den alten Marsch zu Pferde wieder zu Ehren. Wo Tanks und Panzerwagen in Morast und Sand versanken, überwand das Pferd die weiten Strecken. Zwar hat sich das äußere Bild einer modernen Kavallerie geändert. Nicht mehr die geschlossene Reiterattacke soll die feindlichen Linien sprengen, sondern der Kavallerist ist, dank dem Pferde unabhängig von schwierigem Gelände, zu einem schnellen Schützen geworden, der mit leichten Minenwerfern und Maschinengewehren den Angriff der gepanzerten Infanterie niederwerfen oder den feindlichen Widerstand brechen soll. Daher wird auch in Zukunft das Pferd seine Stellung im Heer behaupten.

Deutschland hat es in der Pferdezucht zu hoher Leistung gebracht. Die Remontenmärkte, auf denen die dreijährigen Pferde, die Remonten, angekauft werden, beweisen, daß nicht nur der Großgrundbesitzer dank des Raumes und der Mittel hervorragende Zuchtergebnisse hervorbringt, sondern auch der bäuerliche Züchter seine Jungpferde den besten Züchtungen des Auslandes ebenbürtig an die



Dieses Pferd scheint einen Fehler am Vorderbein zu haben.

Seite stellen kann. Frankreich, Holland und viele andere Staaten sind in ihrer Pferdezucht noch von andern Ländern abhängig. Hauptlieferant dieser Armeen war bis vor kurzem England, das aber neuerdings seine Pferdeausfuhr stark einschränkt.

Vom Frühjahr bis zum Herbst reist die Remontenkommission durch ganz Deutschland, von Markt zu Markt. Ein Major leitet sie. Helfend zur Seite stehen ihm ein Rittmeister, ein Stabsveterinär, zwei Oberleutnants und ein Zahlmeister.

Brandenburgische, Oldenburger, Hannoveraner und Ostpreußen sind mit die hauptsächlichsten Pferderassen, die von der Armee benötigt werden.

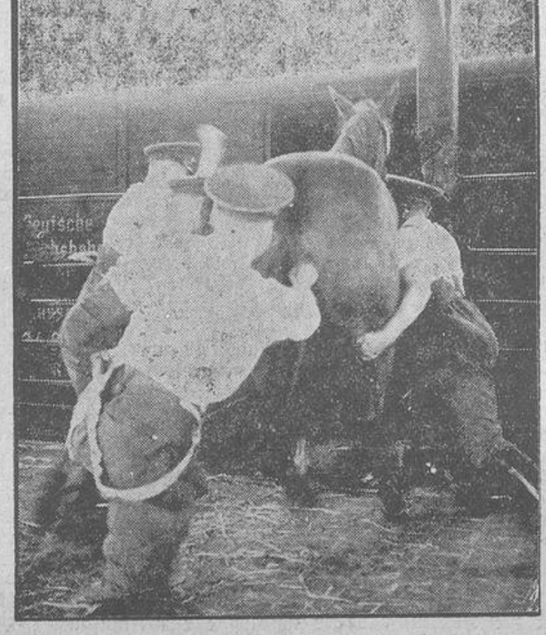
Wir besuchen einen solchen Remontenmarkt im Westfälischen. Auf neun Uhr ist der Beginn angesetzt. Aber schon kurz nach sieben Uhr treffen die ersten Aussteller mit ihren Jungpferden ein. Gutsbesitzer bringen fünf und mehr Tiere, Erbhofbauern und kleinere Hofbesitzer treiben ein und zwei Stuten zum Markt. Im Schatten großer Buchen ruhen die Pferde von ihrem Anmarsch aus.

rung" vor. Alle besonderen Kennzeichen des einzelnen Tieres werden hinter dessen Namen, Alter und Abstammung in der Remontenliste vermerkt.

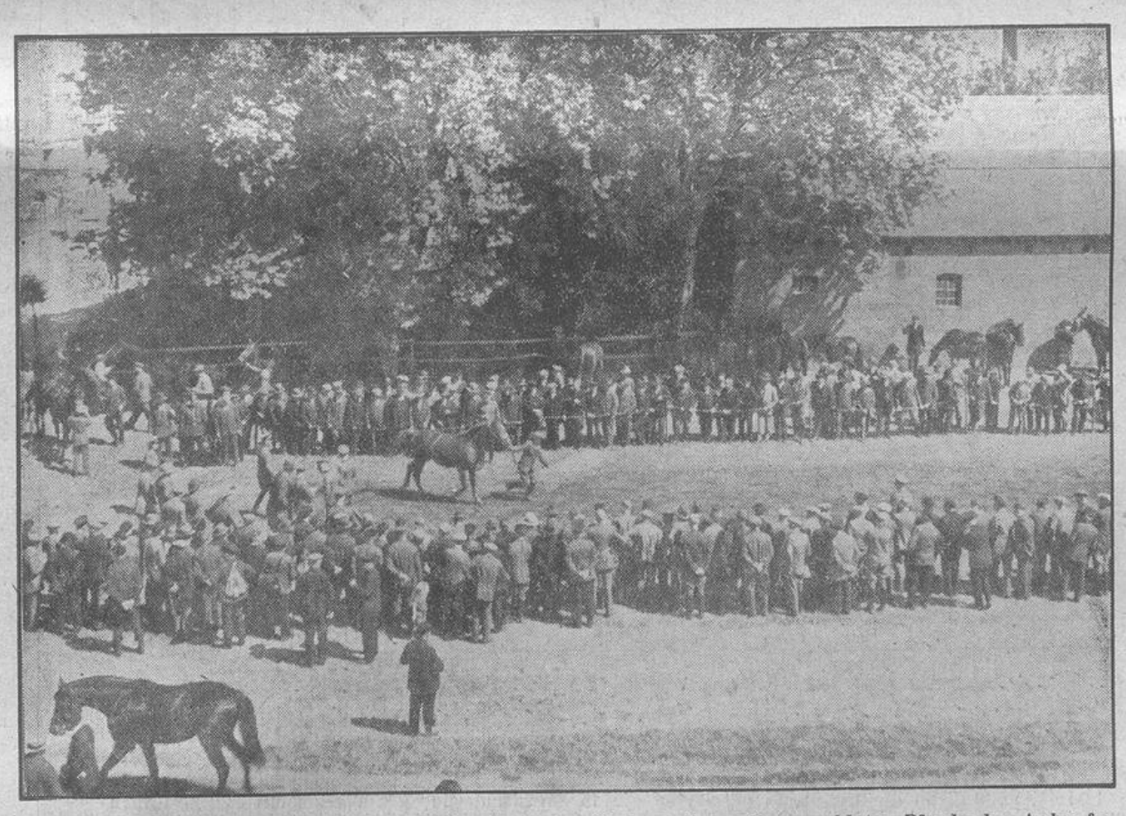
Mit frohen Gesichtern empfangen die Verkäufer ihre Barschecks. Ein Unteroffizier und zehn Soldaten sorgen sofort für die Fouragierung der jetzt in den Besitz des Heeres übergegangenen Remonten. Verstohlen klatscht ein Bauer noch einmal schnell den Hals seines Falben. Der Abschied wird ihm schwer. „In meinem Stall ist sie geboren, auf meiner Weide herumgelaufen und nun kommt die Liese zu den Soldaten. Aber sie wird es gut haben, sie ist klug und gutwillig!" erklärt der Bauer dem Unteroffizier.

Die Pferde werden gleich verladen. In jedem Eisenbahnwaggon mit acht Pferden fahren zwei Soldaten mit. Noch am selben Abend sind die Tiere im Remontenamt.

Text: E. K. Beltzig.
Photos (6): Fritz Eschen, Linden-Verlag.



Das Tier weigert sich, in den ihm unbekannten Stall zu gehen. Mit sanfter Gewalt wird nachgeholfen.



Remonten-Auktion des Reichsheeres: Blick auf die Laufbahn, auf der die gemeldeten Pferde der Ankaufskommission vorgeführt werden.

In der Mitte des Platzes ist eine größere Auslauffläche durch Seile abgetrennt. Die Bewohner des Städtchens und der umliegenden Dörfer bilden das interessierte und fachliche Publikum. Zwei Gendarmen hoch zu Roß regeln den im Städtchen sonst so ungewohnten starken Verkehr. Jedes Pferd wird den Kommissionsmitgliedern vorgeführt. Schnell, aber sehr kritisch ist diese erste Musterung. Von 130 erschienenen Pferden kommt freilich nur ein Teil in die engere Wahl. Der Rest, der nicht gekauft wird, ist keinesfalls minderwertig, sondern nur in der Größe oder im Bau für den Dienst im Heer ungeeignet.

Jedem der ausgewählten Pferde wird mit einem daumendicken Rotstift eine große Nummer auf den Hals gemalt. Kurz vor der Zurschaustellung unterziehen die Besitzer ihre Pferde nochmals einer Generalmusterung. Da wird gestriegelt, gekämmt und gebürstet. Das unruhig stehende Pferd wird geklopft und getätschelt.

Kupierte Pferde scheiden von vornherein aus. Diese Modenarrheit, die das Pferd hilflos den Stichen der quälenden Insekten aussetzt, macht unsere Wehrmacht nicht mit. Nur „englisch frisierte" Pferde sind erwünscht. Dem Laien wird der Begriff „englisch frisierte Pferde" vom Stabsveterinär bereitwilligst erklärt: „Der Schweif ist in Sprunggelenkhöhe breit verschnitten und die Mähne kurz verzogen."

„Es gibt hier keine Schimmel und Hengste?" Lachend antwortet der Gefragte: „Ein Hengst zwischen all den Stuten beim Schwadronenexerzieren? Das gäbe ein schönes Durcheinander. Und Schimmel leuchten meilenweit im Gelände. Braune, Füchse, Rappen und höchstens noch Falben werden gekauft! Wenn schon ein Schimmel gekauft werden soll, dann muß er so schön wie Derby sein, und ein international siegendes Turnierpferd werden!"

In einem nachbarlichen Stall, der total verdunkelt ist, untersucht der Stabsveterinär die Augen der ausgewählten Tiere. Gebiß und Fesseln werden geprüft. Mit einem Brandstempel wird das Kaufjahr den Pferden ins Fell gebrannt. Dieses „Brennen" ist ein leichtes Betupfen des Felles, das vom Pferd gar nicht wahrgenommen wird. Ein Oberleutnant nimmt inzwischen die „Nationalisie-



Eine Reihe Sachverständiger.



Eine letzte Untersuchung vor der Entscheidung.

Mensch und Tier

VON LUDWIG FINCKH

Zeit meines Lebens ging ich mit Tieren um, und habe mir einige Sachkenntnis erworben. Als Kinder hatten wir Hasen und Meerschweinchen — inniggeliebt —, dann kam der erste Hund, ein orangegelber Schnauzer, schöner als alles in der Welt. Ich habe um ihn Tränen vergossen. — Vögel hatten wir immer in unserem Garten, Meisen, Amseln, Buchfinken, Zaunkönige, Rotkehlchen..

Später hatte ich ein Pferd, Bernhardinerhunde, Gänse, Enten, Schafe, Ziegen, Schäferhunde, Hühner — und eine Katze. Das Kätzchen schlief zwischen den Pfoten der großen Bernhardinerhündin.

Wer mit Tieren lebt, der hat gute Freunde.

Pferde liebte ich immer besonders. Meine Hanne litt ums Leben gern, sie war ja auch so mit ihren Tieren verschwistert.

Ich focht für Wisente, Uhu, Ringelnattern. Dabei fand ich unter meinen Tieren, daß Esel und Gänse überaus klug sind, und nur der Mensch töricht ist, der sie nicht versteht und Menschliches von ihnen verlangt — weshalb er sich erhaben dünkt über sie. Das Wort edel konnte ich sehr oft auf Tiere anwenden, viel öfter als auf Menschen. Und mit jedem Pferd kann man sprechen wie mit einem Freund, es versteht jedes Wort.

Tiere denken einfach und richtig, unschuldig. Tiere schämen sich, Tiere zürnen, Tiere wissen viel. Jahrtausende Erfahrung blitzt aus dem Auge des Fischadlers. Wie kostbar geschäftig ist eine kleine braune Feldmaus!

Ich verstehe nicht, daß man auf Tiere „hinabsieht". Tiere stehen oft höher als Menschen. Wir müssen nur ihr Wesen zu verstehen suchen, um sie zu achten und zu lieben; und darum müssen wir schon als Kinder in den Schulen Umgang mit Tieren haben.

Gewiß, — auch ich töte Tiere in Notwehr, wenn sie Schnaken, Fliegen, Wanzen, Mäuse, Ratten heißen. Auch ich esse Fleisch vom Rind und Lamm, von Huhn und Hasen. Aber — ein Reh könnte ich niemals töten, — es müßte denn sein, um es zu erlösen.

Ich achte die Menschen nicht, die edle Tiere wie Singvögel aus Eigennutz fangen und umbringen, und ich könnte mir jene Umkehr der Dinge vorstellen, da im Reich der Tiere Menschen in Käfige gehalten und ob ihrer Dummheit ausgelacht werden. Aber Tiere würden das nie tun. Das tun nur Menschen.

Tiere lieben vermag jedes unverdorbene Kind, Tiere sind Kinder. Ich liebe die Tiere.

Aber ich heiße ja auch Finckh.

Zoologie im Kreuzworträtsel.

Von

Herbert Paatz.

Die Kreuzworträtsel-Architekten haben ihre liebe Not mit ihren Baukästen. Viele lange Wörter können sie nicht gebrauchen, sonst kommen ihre Kästen in Unordnung. Um bessere Möglichkeit zu haben, verwenden sie kurze Wörter, so kurz wie möglich, und da die Auswahl nicht groß ist, kehren die kurzen Wörter immer wieder. So haben die routinierten Rätselrater leichtes Spiel und beantworten schnell alle Fragen. — Was ist ein Waldtier? Ein Reh. — Fluß in Italien? Po. — Tierprodukt? Ei. — Göttin der Morgenröte? — Eos. — Europäische Hauptstadt? Rom. — Fluß in Afrika? Nil. — Nordische Dichtung? Edda.

Hoffentlich kommen alle Rätsellöser auch auf den Gedanken, die Edda zu lesen, es ist nämlich ein köstliches Buch, und die Lektüre lohnt sich.

Fast in allen Kreuzworträtseln kehren bestimmte Tiere wieder, deren Namen man schon im Schlafe ausfüllen kann. Was kann ein Schafkamel schon anders sein als ein Lama? Und muß die Hirschart nicht ein Rentier sein? Ebenso leicht ist es, die Schlangenart Boa zu finden. Aber wie sieht denn ein Straußvogel aus, der Emu heißt? Ebenso unbekannt ist die Antilopenart Gnu.

Wenn in deutschen Märchen einer schönen Prinzessin geschmeichelt wird, dann wird von ihr erzählt, sie sei leichtfüßig wie ein Reh. Was dem Norden die Rehe bedeuten, sind dem Orient die Gazellen und Antilopen. Gazellenschlanke, schöne Mädchen schreiten durch die Märchen von Tausendundeiner Nacht. In der Tat, ich finde Gazellen beinahe so schön wie unsere Rehe, aber nicht

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" ist die Gemeinschaftsaufgabe des ganzen Deutschen Volkes.

Durch deine Mitgliedschaft in der NSV. dienst Du diesem großen Hilfswerk.

alle Antilopen sind schön und leichtfüßig. Manche Antilopenherde in der afrikanischen Steppe sieht bei flüchtiger Betrachtung wie eine Rinderherde aus. Die einzelnen Tiere massig und fleischig, mit Rinderhörnern und auch von Rindergröße, können mit Büffeln verwechselt werden. Solch ein wuchtiges Tier ist die Kreuzworträtsel-Antilope, unser Gnu. Der dicke, häßliche Kopf läßt das Tier von vorn wie eine Kuh erscheinen. Das Hinterteil ist soweit schlanker, daß man an einen Pferdeanblick erinnert wird.

Ein mittelalterliches Sprichwort sagt, bei den Kühen müßte man sich von vorn vorsehen und bei den Pferden von hinten, bei gewissen Menschen von vorn und von hinten. Auch die Gnu-Antilope hat Pferde- und Rinderwaffen. Und trotzdem nimmt eine ganze wehrhafte Gnuherde bei dem geringsten Alarm am liebsten Reißaus. Das Sicherste sind doch die Beine. Rette sich, wer kann!

In dringlichster Gefahr stellen sich jedoch die Gnu-Antilopen auch zum Kampfe. Dann wird alle Furcht vergessen, und jetzt zeigt sich, wie wehrhaft die großen Antilopen sein können. Selbst Löwen mußten schon daran glauben.

In den Kreuzworträtseln spukt auch ein Tier herum, das sich Ai nennt. Die Frage verlangt nach einem Faultier. In Recht tragen die Faultiere ihren Namen. Sie hängen mit ihren Krallen in den Zweigen und warten, bis ihnen die Blätter in das Maul hineinwachsen. Motten und Flechten sammeln sich im Pelze an, so regungslos leben die Tiere. Nur nachts kommen sie zu einer bescheidenen Bewegung und wechseln etwas den Hängepunkt. Selbst zum Sterben scheinen einige Arten zu faul zu sein. Jäger brannten ihnen eine empfindliche Schrotladung aufs Fell. Sie flüchteten nicht und konnten sich auch nicht entschließen, zu sterben. Südamerika hat schon merkwürdige Tiere. Am faulsten unter den Faultieren ist das Ai, denn es suchte sich den kürzesten Namen unter allen Tieren aus, wofür ihm die Kreuzworträtsel-Architekten dankbar sind.

Wenn in den Rätseln vom Emu die Rede ist, vom Straußvogel, dann werden die Vorstellungen der Rätselrater schon klarer. Es gibt drei große Arten von Straußvögeln. Der eigentliche Strauß lebt in Afrika. Er ist so groß, daß er einem Reiter ins Ohr flüstern könnte. Schon in der Bibel, im Buch Hiob, wird berichtet, daß er dumm sei. Aber so dumm ist er wieder nicht, wie die Legende von der Vogelstraußpolitik berichtet. Bei Gefahr steckt er seinen Kopf nicht in den Sand, sondern nimmt Reißaus, daß der Wüstensand fliegt und ein Reiter ihn schlecht einholen kann. Familie Strauß hat gute Eltern, denn Vater und Mutter lösen sich im Brutgeschäft ab.

In Südamerika lebt der etwas kleinere Nandu. Im Hochzeitstanze läßt er einen eigentümlichen Schrei hören, der so ungefähr wie Nandu klingt. So erhielt er von den Indianern seinen Namen. Lautmalerei nennen es die Philologen. Sagen unsere Kinder doch auch zum Hahn Kikeriki und zum Sperling Piepmatz. Auf der Hochzeit vermählt sich der Nandu gleich mit fünf bis sieben Frauen. Das ist tapfer. Noch tapferer erscheint der Nandu, wenn man hört, daß er seiner Frau nur das Eierlegen überläßt. Das Ausbrüten besorgt aber der Mann, und auch nach dem Auskrauchen sorgt und beschützt vor allem der Vater seine Jungen. Braver Nandupapa! In Australien endlich lebt der Emu, auch wie der Nandu etwas kleiner als der Strauß in Afrika. Der Emu ist der beste Vater unter den Vögeln. Sechzig Tage lang bebrütet das Männchen die Eier. Die Mutter wird wütend verjagt, denn die Bestie will ihre eigenen Kinder töten.

Mit seinem kleinen Schnabel kann der Emu nicht viel Unheil anrichten, aber in den Beinen sitzen Kräfte! Wenn die Australier Hunde auf eine Emuherde jagen, dann schlagen die Emus aus, daß den Hunden die Gedärme zum Leibe heraushängen. Ja, die Kreuzworträtseltiere haben es in sich.

Was sonst noch in den Kreuzworträtseln kreucht und fleucht, ist zu bekannt, um behandelt zu werden. Lama, Reh und Ren kennt jedes Kind. Obgleich auch diese Tiere allerlei Sonderbarkeiten kennen. Wer weiß z. B., daß unter den Rentieren auch die Weibchen Geweihe tragen? Die Erscheinung kehrt bei hirschartigen Tieren nicht wieder. Oder wem ist bekannt, daß eine Rentierherde im Marsch ein ständiges Knistern und Knacken hören läßt? Es sind die Gelenke der Tiere, die diese Geräusche verursachen. Das Knistern erweckt die Vorstellung, tausend kleine elektrische Batterien sprühten Funken aus. Vom Kreuzworträtsel ein Kapitel Zoologie.

Das Lied von Linahamari.

Sonnenwunder um Mitternacht.

Von

Karl Brammer.

Dies ist das Lied von Linahamari, das Erlebnis von Petsamo, das Wunder einer Sonnenstunde um Mitternacht. Der Weg bis hierher zur finnländischen Küste am Nördlichen Eismeer ist nicht leicht, aber alle Mühsal ist vergessen, wenn Linahamari am Ende der Straße zum Eismeer erreicht ist. Alles versinkt mit einem Schlage, Müdigkeit, Lärm, Staub, und es bleiben nur ein heller Himmel, das Meer und die nackten Felsen des Nordens. Viele Wunder gibt es in der Welt, aber nur wenig bleibt uns als Erlebnis bis zum Ende. Die Mitternachtsstunde von Linahamari gehört dazu. Diese Stunde wächst über die Zeit. Immer werden die Augen sehen, was jetzt ist: Leuchtende Stille. Schweigende Helle. Berge, die immer im Sonnenglanz leuchten.

Wir sind gewohnt, die Stille mit Nacht und Dunkelheit zu verbinden. Dies ist hier beim Anblick der Mitternachtssonne in der Petsamobucht das Seltsame: Stille im sonnigen Leuchten. Kein Vogelruf, kein Windhauch, keine Welle, die an das Ufer schlägt. Schweigen der Einsamkeit. Schweigen der Ewigkeit.

Wir Menschen des Nordens haben vielleicht für die Mitternachtsstunde von Linahamari etwas Eigenes, das denen fehlt, die so laut sagen, man müsse die Buntheit von Neapel sehen und sterben. Unsere Ahnen erlebten und erfühlten stets das große Ereignis. Diese nicht erlöschende Sonne ist vielleicht deshalb für uns so wirkungstief, weil wir von den neun dunklen Wintermonaten wissen, die folgen. Die Sonne will sich im Ueberfluß und ohne Nacht schenken, weil bald die lange Nacht kommt. Es ist wie in den Kriegsjahren, wo der eine Tag, die eine Stunde voll Ruhe und Wärme nach aller Not unvergeßlich geblieben ist. Deshalb empfindet man auch hier, als ob das alles niemals enden könnte — und endet doch so schnell.

Und was soll uns jetzt der Mond, der in dieser Stunde hoch zu unseren Häuptern steht? Eine seltsame Ueberflüssigkeit in dieser Sonnennacht. Bald aber, wenn die Stürme des Eismeeres auch in die Petsamobucht hineinschlagen, ist er das einzige Licht, der letzte Trost. Dann steht er über klirrender Kälte und blauschimmerndem Eis mit dem von der Sonne erborgten Licht und kündet davon daß die Welt und die Sonne noch nicht gestorben sind.

Wiederholung tötet jedes Wunder, auch dieses Sonnenwunder um Mitternacht. Darum sollte man es eine große Einmaligkeit sein lassen und es nur einmal sehen wollen. Dann wächst auch aus dieser Erfüllung immer wieder die ewige Sehnsucht. . .

Am andern Tag bringt uns das Boot hinaus auf das Eismeer. Vorbei an der Halbinsel Eljingin laituri, an der Insel Numerolaassa, wo die Vögel des Eismeeres wie zur Parade angetreten sind. Enten laufen hurtig über das Wasser, und der Robbenmann und die Robbenfrau tauchen zur Begrüßung aus den kalten Fluten auf. Fern am Horizont verschimmern die Heinäsaaret, die Vogelinseln. Die ganz anders geformte Fischerhalbinsel bleibt zur Rechten, und der nördlichste Ort Finnlands ist Vaitolahti an der Grenze der Sowjetunion. Hier ist Grenzbetrieb mit allem, was dazu gehört, mit Zöllnern und Grenzsoldaten. Sensationen freilich gibt es hier nicht. Was an der zukunftsträchtigen Murmanküste geschieht und von den Roten geplant wird, das wird hier nicht zur Schau gestellt. Kommende Jahre können hier freilich Entwicklungen bringen, die jetzt noch dunkel und unerkannt sind.

Wenn man ein Stück letzter Vergangenheit, ein Stück ersterbenden Lebens sehen will, dann muß man das nördlichste Kloster der Welt, Pliäuostari, besuchen. Das Dutzend russischer Mönche, das hier noch lebt, wird nicht mehr lange sein, denn Zuwachs gibt es nicht mehr. Einstmals haben diese russischen Mönche hier als Kolonisatoren gewirkt. Diese Aufgabe ist längst erfüllt. Jetzt ist dieses Mönchskloster ein sterbendes Stück des Rußland von einst, außerhalb der russischen Grenze, fern und völlig abgeschnitten von der früheren russischen Heimat.

Pater Alexei zeigt Kirche und Kloster. Er kommt aus dem Land an der Wolga, hat nicht mehr Eltern und Geschwister und weiß von keinem Menschen mehr aus dem einstigen Zarenreiche. Seit fünfzehn Jahren kam kein Brief und keine Nachricht von dort mehr hierher. Alles, was diese Mönche einst mit den Menschen der Heimat verband, das haben die Roten von drüben zerschnitten und vernichtet. Die Mönche singen aber immer noch beim Gottesdienst vor den alten Ikonen ihre Lieder aus den Büchern, die in der alten slawischen Kirchensprache gedruckt sind. In den übrigen Stunden wäscht Pater Alexander die Wäsche, Pater Iwan zerschlägt die Holzkohlen für das Feuer des Waschkessels. Und im langen, langen, dunklen Winter sitzen die Mönche mit ihrem Abt, dem Igumen, zusammen und träumen vor sich hin, von Jugendtagen, vom Heimathaus, von den Wäldern am Don und der Wolga, vom großen Rußland, das einstmals war.

Hier ist das Lied von Linahamari gesungen worden. Dieses Erlebnis ist von einziger Art, und der Touristenverein von Finnland tut alles, um diese Eindrücke zu vermitteln. Er verfügt über eine gute Organisation, ausgezeichnete Gasthäuser mit sauberen Betten und billigen Preisen. Die jungen Mädchen, die die Gäste bedienen, sind meist Studentinnen, die in den Ferien ihr Studiengeld verdienen. Sie sprechen und verstehen deutsch und sind Muster von unaufdringlicher, stiller und taktvoller Höflichkeit.

Warum aber mußte der Touristenverein etwas des Guten zuviel tun? Auf einer Berghöhe entdeckt der Reisende plötzlich eine Gemse im Mitternachtssonnenlicht. Eine Gemse? Wie kommt eine Gemse hierher? Ein Blick durch das Glas. O Schreck, die Gemse ist aus Holz. Und auf dem stillen Purojärvi schwimmt ein Schwan. Es darf nicht verschwiegen werden. Der Schwan ist aus weiß angestrichenem Blech! Auch ohne Holzgemse und Blechschwan verdient die Petsamobuch uneingeschränkt ihre drei Sterne in jedem Reiseführer. Darum, lieber Touristenverein, wirf diese beiden Scheusäler so schnell als möglich in die Wolfsschlucht. Das Lied von Linahamari klingt groß und rein. Diese Töne wollen rein und edel verklingen.



Unsere KdF-Seefahrer erlebten die Herbstmanöver der Kriegsmarine.

Den Urlaubern, die sich in diesen Tagen auf den KdF-Schiffen „Wilhelm Gustloff", „Berlin", „Oceana", „Der Deutsche" und „Sierra Cordoba" auf einer Norwegenfahrt befanden, wurde in der Nordsee eine besondere Ueberraschung zuteil: Sie konnten einen Teil der Herbstmanöver unserer Kriegsmarine miterleben und deren Schlagkraft und Einsatzbereitschaft bewundern. Im Anschluß an die Uebungen passierten die 16 daran beteiligten Einheiten mit den Kreuzern „Nürnberg" und „Leipzig" (unser Bild) an der Spitze die in Kiellinie fahrende KdF.-Flotte in Paradeaufstellung. (Scherl-M.)

Der erste Prinz von Wales.

Von

P. A. Eugen Geisler.

Um das Jahr 1300, als König Eduard I. von England das unabhängige Fürstentum Wales unterwerfen und den Widerstand der keltischen Ureinwohner brechen wollte, fand er bei den freiheitsliebenden Wallisern erbitterten Widerstand.

Einmal aber kam der Tag, an dem König Eduard das widerspenstige Land mit der Macht seiner Heere doch bezwang, und um den nun verborgen glimmenden Freiheitsregungen des trotzigen Keltenvolkes ein Ende zu bereiten, schlug er seinen Wohnsitz in dem unterworfenen Lande auf und residierte im Schloß Carnarvon.

Mit strenger Hand führte er die Zügel der Regierung. Die Walliser, namentlich der Adel, seufzten unter dem auf ihnen lastenden Druck und verhielten sich gegen den Eroberer unverändert feindselig. Es waren aber vornehmlich die Barden, Sänger und Dichter des Volkes von Wales, die von Mund zu Mund die Erinnerung an den Ruhm, die Kämpfe und Tapferkeit der Vorfahren wachhielten und die Unabhängigkeit verherrlichten. König Eduard, der diesen schwelenden Widerstand mehr und mehr fühlen mußte, befahl eines Tages, als ihm ein Spottgesang der Barden auf seine Herrschaft zu Ohren kam, die Träger der nationalen Dichtung von Wales auszurotten. Die Schergen, die auszogen, die Verliese der englischen Zwingburgen mit den Sängern und Dichtern der Walliser zu füllen, fanden fast alle, die sie aufgreifen wollten, entflohen, denn auch im Schlosse Carnarvon machte sich der Verrat breit, und die Kunde von den Maßnahmen des erbitterten Herrschers fand schneller ihren Weg zu den Unterdrückten als seine Schergen.

Die Barden und Sänger von Wales wurden, soweit sie nicht rechtzeitig das Land verlassen hatten, von den Bewohnern verborgen gehalten. Der Grimm Eduards über den stummen Widerstand gegen seine Maßnahmen wurde übermächtig. Seine Hand lag hart und grausam auf dem Land.

Die Zeit ging dahin, und die Hoffnung und der Traum der Walliser von einer Befreiung aus dem Joch entschwand mehr und mehr. Im Volk aber entstanden Strömungen, sich dem Sieger zu unterwerfen, um möglichst günstige Bedingungen für das Land Wales zu erreichen; sogar die Edelleute kamen mählich zu dieser Ansicht.

Diese versöhnliche und berechnende Stimmung verstärkte sich, als aus Schloß Carnarvon Nachrichten durchsickerten, daß der Herrscher zu Zugeständnissen bereit sei, wenn man sich endgültig unterwerfe.

Eines regnerischen Herbsttages wurde im Thronsaal von Carnarvon eine Abordnung der Edelleute und der Stände von Eduard empfangen; sie sollten ihre Wünsche und Bitten vortragen.

Mit kalten, grauen Augen blickte der König über die Versammlung hin. Wohin sein Blick traf, fand er demütig gebeugte Nacken, und trotzdem spürte er den stummen Widerstand dieses Volksstammes, der ihm mehr als andere zu schaffen machte. Eduard, der nicht nur ein gestrenger, sondern auch ein kluger Herrscher war, hörte sich die Bitten der Walliser schweigend an. Er sah nun ein, daß mit Grausamkeit allein die Widerspenstigkeit dieses Volkes nicht zu brechen war.

„Wohlan," sprach er ruhig, „Ihr habt einsehen gelernt, daß Wir das Beste wollen, und gebt den Widerstand gegen Unsere von Gott gegebenen königlichen Rechte auf. Ihr sollt sehen, daß Unsere Hand nicht nur strafen, sondern auch belohnen kann. . ."

Erwartungsvoll schwiegen die versammelten Edelleute und Volksabgeordneten.

„So Ihr gelobt", fuhr der König fort, „und einen heiligen Eid leistet, Euern Widerstand aufzugeben, Geiseln zu stellen, die so lange in Unserer ritterlichen Haft verbleiben, bis Wir Uns von der Aufrichtigkeit Eurer Versprechungen überzeugt haben, so Ihr ferner Eure Unterwerfung in Verträgen unterzeichnet und anerkennt, so alles dies geschieht, wollen Wir der Widerspenstigkeit vergessen und Euch Gnade erweisen. Ihr sollt Sprache und Sitten Eurer Vorfahren, der Kelten behalten. Wir werden Euch einen Statthalter bestellen, der Walliser von Geburt ist und der kein Wort englisch spricht. . ."

„Sire" stammelte der Wortführer der Versammlung freudig erregt.

„Bei unserem königlichen Wort, es soll sein", versprach der Herrscher gelassen.

Durch die Reihen der Abordnung ging frohes Murmeln. Das war mehr, als man erwartet hatte. Rasch war die Einigung zwischen Eduard I. und dem Volk hergestellt.

*

Als alle Garantien gegeben, die Eide geleistet, Verträge unterschrieben und Geiseln gestellt waren, erschien, von Eduard berufen, die Abordnung der Walliser abermals im Thronsaal von Schloß Carnavon, um den Namen des neuen Statthalters, ihres Landsmannes zu hören und ihm zu huldigen.

Eduard empfang die Gesandten, auf der obersten Stufe seines Thrones stehend, mit verschränkten Armen. Seine grauen Augen funkelten.

„Wir haben Euch," sprach er langsam, „bei Unserem königlichen Worte versprochen, Euch einen Statthalter zu geben, der Walliser von Geburt ist und kein Wort englisch spricht. Wohlan, Ihr sollt sehen, daß Wir zu unserem Worte stehen . . ."

Er gab einen Wink, die hohen Flügeltüren des Thronsaales wurden zurückgeschlagen, und zwei Hauptleute der königlichen Garde trugen eine goldschimmernde Wiege mit purpurrotem Baldachin in den Saal.

„Dies ist," sprach Eduard zu der entsetzten Abordnung, „mein Sohn, der eben erst im Schlosse Carnarvon geboren wurde und wohl unzweifelhaft ein gebürtiger Walliser ist. Er spricht auch, bei Unserem königlichen Wort, keine Silbe englisch. . . ."

Das laute Krähen des Neugeborenen tönte den überlisteten Wallisern wie Hohngelächter in den Ohren.

Seit dieser Zeit ist der Titel Prince of Wales ausschließliches Privileg des ältesten Sohnes der englischen Herrscher geblieben.

Die Nachkommen des Konfuzius.

In der Stadt Ky-fu in China lebt eine Familie, die man als die nachweisbar älteste der Welt bezeichnen könnte, — das sind die herzoglichen Nachkommen des alten chinesischen Weisen Kong-kiu, der uns unter dem Namen Konfuzius geläufiger ist, die Adelsfamilie Chinas, die den ältesten, genau geführten Stammbaum des Landes besitzt; dieser Stammbaum reicht über 2500 Jahre.

Diese älteste Familie Chinas besitzt einen eigenen Familienfriedhof, auf dem alle Mitglieder der Familie bestattet wurden und der sich in der Nähe des Hauses der Familie in Ky-fu befindet. In der Mitte dieses Friedhofs liegen Kong-kiu selber und seine nächsten Angehörigen.

Kong-kiu wurde im Jahre 551 v. Chr. geboren, und man erzählt, daß sein Vater, Shu-Liang-ho, lange gelebt und neun Töchter, aber nur einen Sohn gehabt habe, und dieser Sohn war ein Krüppel. Nach der Anschauung der Chinesen war also der alte Shu-liang-ho ein sehr bedauernswerter Mann, er handelt nur in gutem Recht, als er sich in hohem Alter scheiden ließ und sich wieder vermählte, mit der jüngsten von drei Schwestern, nachdem die beiden älteren ihm einen Korb gegeben hatten. Auf dieser inbezug auf das Alter sehr ungleichen Ehe wurde ein Sohn geboren, eben der Stammvater der Familie Kong-kiu.

Die Familie war arm, und Shu-Liang-ho starb, aber seine Witwe sorgte dafür, daß der Sohn eine gute Erziehung bekam. Schon mit 22 Jahren begann er als Lehrer des Volkes aufzutreten. Sein Einfluß war bald so groß, daß in seiner Gegend, in der bis dahin sehr viel Korruption gewesen war, allmählich musterhafte Zustände herrschten und die Leute von allen Seiten herzuströmten, um auch in diesem guten Lande zu wohnen. Kong-kiu wurde zum Justizminister ernannt, fiel aber in Ungnade und zog dann, weise Lehren predigend, von einer Provinz zur andern. Und überall wurden seine klugen Ratschläge mit Andacht angehört, denn in dem sogenannten himmlischen Reich herrschte damals überall Unfrieden und Unordnung. Während seines Umherziehens schrieb Kong-kiu seine „Heiligen Schriften", die sich aber nicht mit religiösen Fragen befaßten. Er hielt sich an die Erde und gewann gerade dadurch ungeheuren Einfluß auf die praktisch veranlagten Chinesen. Er sammelte alles, was er an Lebenskunst und Erfahrung in uralten chinesischen Schriften finden konnte, und setzte sein Ziel darin, die Menschen zu guten Staatsbürgern zu machen. Der Staat ist der Gott hier auf Erden, lehrte er, und der Staat ist alles. Alle müssen für den Staat und sein Wohl arbeiten. Es ist also begreiflich, daß das chinesische Kaiserhaus die Lehre Kong-kius begünstigte und sie im Jahre 1671 durch einen heiligen Erlaß zu der einzigen „ethischen Richtschnur" machte.

Der Kong-kiu-Tempel ist ein wunderbares Bauwerk von 26 m Länge, 17 m Breite und 15 m Höhe. Er liegt auf einem großen Platz und ist aus edelstem Holz und erlesensten Steinarten erbaut. Am Altar befindet sich eine überlebensgroße Statue des Konfuzius. Auch seinen Eltern, seiner Frau, und seinen Schülern hat man Tempel errichtet, so daß Ky-fu im Grunde eine richtige Tempelstadt ist.

Der heutige Vertreter der Familie ist ein 25jähriger junger Mann von großer Bescheidenheit und Höflichkeit, der ein starkes Interesse für die europäische Kultur hat. Dennoch hält er an der uralten Tradition fest, die vor 2500 Jahren von dem Stammvater Konfuzius der Familie als Richtschnur gegeben wurde.

Einseitige Entfettungsdiät.

Kein Mensch will heute mehr dick sein, alle ersehnen die schlanke Linie. Allerdings nehmen nicht alle diejenigen, die zum Dickwerden neigen, die unvermeidlichen Unbequemlichkeiten und Entbehrungen auf sich, die nun einmal zum Schlankwerden gehören. Und dabei gilt hier ganz besonders der Satz „Ohne Schweiß kein Preis". Da gibt es Schlemmer, die sich keinerlei Zwang auferlegen wollen, bis sie eines Tages sich selbst doch zu wohlgenährt vorkommen. Dann gehen sie für teures Geld in ein Sanatorium, wo sie auf strenge Diät gesetzt werden, erreichen dort auch eine ordentliche Gewichtsabnahme, um dann, nach Hause zurückgekehrt, möglichst bald wieder den Verlust zu ergänzen. Die in den Sanatorien angewandten Diätkuren sind sehr verschieden und alle so eingerichtet, daß der Dicke gar nicht einmal Hunger leidet. Sehr viel wird einseitige Diät angewandt. Sie besteht aus einem Nahrungsmittel, das als Mischkost dick machen würde, einseitig gereicht aber nichts schadet. So gibt es Kartoffelkuren, natürlich ohne Fettunke, Fleischkuren, Gemüse- und Obstkuren. Welche Kur für den betreffenden Dicken vorzuziehen ist, das entscheidet der Sanatoriumsarzt, denn solche Zehrkuren müssen natürlich unter ärztlicher Aufsicht gemacht werden.



Wer ist der Faulste?

Der Chef: „Wenn ich aus der Tür raus bin, Fritsche, sind Sie der Faulste im ganzen Büro."

Aus der Kreisstadt Ahaus

Nr. 236 Donnerstag, 1. September 1938

Es herbstelt.

Wenn die Asternbeete prangen
und die Georginen blühn,
sehen wir mit leisem Bangen,
wie geschwind die Tage ziehn.
Ach, in Siebenmeilenstiebeln
steht der Herbst schon marschbereit —
und man kann's ihm nicht verübeln,
denn sein Tag ist nicht mehr weit.

Jetzt schon bläst er durchs Gefilde
seinen trüben Nebelhauch,
unter seinem kühlen Schilde
gilbt es bald an Baum und Strauch.
Früher sinkt die Sonne nieder,
später steigt sie morgens auf —
und die Schwalben fliegen wieder
scheidend um den Kirchturmknauf.

Mag es uns am Herzen nagen,
weiß' uns diese Zeit beraubt,
glücklich jetzt, wer an den Magen
und an seine Freuden glaubt;
denn es wiegen sich die Aeste
mit der reifen süßen Last —
und zum frohen Erntefeste
lädt uns jeder Baum zu Gast.

Kleine Stadtnotizen

Aus dem Ahauser Ballspiel-Club 08

ABC 08 im Dienst des Opfertages des Deutschen Sportes

Am kommenden Sonntag kommt es in Ahaus zu einem interessanten Fußballtreffen zwischen dem ABC 08 und einer Stadtmannschaft aus Gronau. Bekanntlich finden an diesem Tage im ganzen Reich Opferkämpfe zu Gunsten des Auf- und Ausbaues der Lehrtätigkeit im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen statt. Die DRL-Führung hat mit geschickter Hand hier für einen Kampf gesorgt, der allen Freunden des Sportes etwas Besonderes verspricht. Unter den Spielern der Gronauer Stadtmannschaft sind Namen von gutem Klang. Der ABC. 08 wird auch mit stärkster Mannschaft einen schweren Stand haben, jedoch alles daransetzen, gegen einen solchen Gegner gut abzuschneiden. Das Spiel beginnt um 16 Uhr und wird vom Schiedsrichter Harira aus Stadtlohn geleitet. Vorher tritt die Reservemannschaft des ABC. 08 gegen den wieder erstandenen Heeker Sportverein an.

Obstbaumzählung 1938

Im September dieses Jahres findet auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft im gesamten Reichsgebiet eine Zählung der Obstbäume und Obststräucher statt.

Die unmittelbare Durchführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden ob. Der Bürgermeister (Oberbürgermeister) kann nach § 23 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 jeden Bürger verpflichten, bei der Durchführung einzelner Gemeindeangelegenheiten, also auch bei dieser Zählung ehrenamtlich mitzuwirken.

Die Ergebnisse der Zählung dienen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken, namentlich der Standermittlung der Obstbäume und -sträucher und der Ermittlung der deutschen Obsternte.

Sämtliche Obstbaumbesitzer werden dringend gebeten auf Befragen der ehrenamtlichen Helfer bereitwillig und wahrheitsgemäß Auskunft zu geben; sie sind hierzu gesetzlich verpflichtet. Die mit der Durchführung der Erhebung betrauten Personenen sind nach der Deutschen Gemeindeordnung verpflichtet, über die betriebsweisen Angaben das Amtsgeheimnis zu wahren. Unwahrscheinliche Angaben werden durch amtlich verpflichtete Sachverständige an Ort und Stelle nachgeprüft.

Die Zählung erstreckt sich auf alle Apfelbäume, Birnbäume, Süßkirschbäume, Quittenbäume, Sauerkirschbäume, Pflaumen- und Zwetschenbäume, Mirabellen- und Reneklodenbäume, Aprikosenbäume, Pfirsichbäume, Mandelbäume, Walnußbäume, Edelkastanienbäume, Johannisbeer-, Stachelbeer- und Himbeersträucher.

Bei der besonderen Bedeutung der Zählung darf von allen Beteiligten erwartet werden, daß sie die Zähler bei der Erfüllung der ihnen übertragenen Aufgaben nach Kräften unterstützen.

Verbraucher-Höchstpreise

für die Zeit vom 29. August bis auf weiteres.

Der Abgabepreis in Rpfg. beträgt an den Verbraucher für: Salat I (Mindestgewicht 240—260 g je Kopf) 8; Salat II (Mindestgewicht 200—240 g je Kopf) 7; Salat III je Kopf 5; Suppengrün I Bündchen 7; Suppengrün II Bündchen 5; Porree I, je 500 g 16; Porree II je 500 g 14; Porree III je 500 g 10; Wirsing 1. Sorte je 500 g 8; Wirsing 2. Sorte je 500 g 6; Weißkohl je 500 g 5; Rotkohl je 500 g 7; Spitzkohl je 500 g 3; Blumenkohl I (in- und ausländ.) je Kopf 32—35; Blumenkohl II (in- und ausländ.) je Kopf 21—23; Blumenkohl III (in- und ausländ.) je Kopf 12; Rhabarber I 500 g 6; Rhabarber II 500 g 5; Möhren I, lose, ohne Grün je 500 g 9; Möhren II, lose, ohne Grün je 500 g 6; Rote Beeten 500 g 7; Kohlrabi I, blau, nur m. Herzbl., 500 g 7; Kohlrabi II, blau, nur m. Herzbl., 500 g 5; Frühkartoffeln, runde und lange, gelbe je 500 g 5, weiße, rote und blaue je 500 g 4,5; Strauch- und Wachsbohnen fadenfrei 500 g 19; Strauch- und Wachsbohnen mit Fäden 500 g 12; Wollbohnen 500 g 19; Stangen-, Prinzeß- und Julibohnen 500 g 27; Ausländische Bohnen 500 g 20; Feld und Pahlererbsen 500 g 14; Schnabel-, Mark- und Zuckererbsen 500 g 21; Gurken, ausländ. I A—I, je Stück 22; Gurken, inländ. I A—I, je Stück 22; Gurken, inländ. II, je Stück 19; Gurken, inländ. III, je Stück 15; Schälgurken, holländ. (Senfgurken) I je Stück 22; dto. II je Stück 15; Freiland-Salatgurken (Schälgurken, deutsch) 500 g 12; Essiggurken I (3—6 cm) je 500 g 35; Essiggurken II (6—9 cm) je 500 g 29; Salzgurken I (Einleger) 9—12 cm je 500 g 18; dto. II (12—15 cm) je 500 g 14; dto. III (15—18 cm) je 500 g 11; Essiggurken (Krüppel) je 500 g 20; Salzgurken (Krüppel) je 500 g 10; Zwiebeln, deutsch je 500 g 10; Zwiebeln, ausl. je 500 g 15; Perlzwiebeln je 500 g 24; Einmachzwiebeln je 500 g 11,5; Tomaten, in- und ausländ., je 500 g 23; Deutsche Edelpflaumen je 500 g 48; Frühzwetschen und Bühlerpflaumen je 500 g 50; Deutsche Tafel- und Frühäpfel je 500 g 47; Deutsche Tafel- und Frühbirnen je 500 g 54; Kochobst (Birnen und Aepfel) je 500 g 20; Ausländ. Pflaumen je 500 g 45; Ausländ. Aepfel je 500 g 38; Ausländ. Birnen je 500 g 38; Ausländ. Trauben je 500 g 45; Trauben, dicke blaue (Treibhaus) 500 g 65; Preiselbeeren 500 g 45; Maldbeeren, ohne Korb, je 500 g 42; dto., mit Korb, je 500 g 40; Pfirsiche, großfrüchtig, in- und ausländisch, 500 g 50; dto., kleinfrüchtig, in- und ausländ. 500 g 45 ₰.

Wüllen

Städtegerätewettkampf in Wüllen.

Am Sonntag ist Wüllen der Ort, an dem ein Gerätewettkampf zwischen den Städtemannschaften von Gronau, Stadtlohn und Ahaus stattfindet. Die Vorbereitungen zu diesem Gerätewettkampf hat der Turnverein Wüllen übernommen. Der Reinertrag dieser Veranstaltung wird dem Opferfond des Deutschen Sports zugeführt. Die Veranstaltung ist auf diesen Tag gelegt, weil er von der Reichsführung des DRL zum Opfertag des Deutschen Sports erklärt worden ist. Die 3 zum Wettkampf antretenden Mannschaften stellen die besten Geräteturner ihres Ortes bereit. Die Mannschaft des Turnvereins Gronau ist Kreismeister des vergangenen Jahres. Sie hat auch bei diesem Gerätewettkampf die meisten Aussichten auf einen Mannschaftssieg. Trotzdem sind die beiden Mannschaften aus Stadtlohn und Ahaus nicht zu unterschätzen. Auch sie werden das beste hergeben, um sich den ersten Platz zu sichern. So werden die Wüllener und auch die auswärtigen Gäste, die sicher nicht ausbleiben werden am Sonntag einen spannenden Kampf und gutes deutsche Geräteturnen zu sehen bekommen. Die Leitung des Wettkampfes liegt in Händen von Kreissportwart Wienecke aus Gronau.

Zur Förderung der Kaninchenzucht

Ausbildungslehrgang der Kaninchenzüchter in Borken

Die Kreisfachgruppe Bocholt-Borken-Ahaus hatte die Vereinsvorsitzenden und Zuchtwerbewarte zu einem Lehrgang nach Borken im Restaurant Böse eingeladen, zu dem alle angeschlossenen Vereine erschienen waren. Lehrgangsleiter Kreilkamp (Bocholt) begrüßte die Anwesenden, besonders den Ausbildungsleiter der Landesfachgruppe, Pg. Genius (Recklinghausen), erklärte dann den Zweck der Schulung gemäß den im Vierjahresplan festgesetzten Verordnungen und forderte zur regen Mitarbeit und Werbung auf. Er erteilte hierauf

Pg. Genius

das Wort zu seinem Vortrag „Allgemeine Wegweisung 1938/39 und Förderungsmaßnahmen". Der Redner wies besonders auf die Wichtigkeit zur Umstellung auf die Wirtschaftsrassen hin; es dürfte heute keinen Züchter mehr geben, der diese nicht züchtet. Da die Züchter im Vierjahresplan gewaltige Mittel bekommen haben, so konnten für die Zucht auch entsprechende Beihilfen gewährt werden. Im Jahre 1937 lagen allein für 6000 Stallbauten und für 2500 Angorahäsinnen Anträge auf Beihilfen vor, die alle gewährt werden konnten. Die Anträge im ersten Halbjahr 1938 haben sich noch bedeutend erhöht. Für beste Leistungen konnten außerdem noch Prämien für Angora in Höhe von 12, 10 und 8 Mk. gegeben werden. Die Durchführung von Stallschauen ist heute zur Pflicht geworden; sie müssen noch mehr durchgeführt werden, damit alle schlechten Ställe verschwinden. Pg. Genius gab zum Schluß seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Schulung so gut besucht sei, und bat um opferwillige Mitarbeit und treue Gefolgschaft. — Es sprach dann in längeren Ausführungen

Zuchtfreund Büdding (Bocholt)

über „Allgemeine Zuchtgrundsätze und Neugestaltung der Angorazucht". Er führte etwa aus: Unsere Zuchtziele liegen in der Leistungssteigerung. Wir wollen eine schnelle Gewichtszunahme sowie mölichst frühzeitige Reife des Tieres. Die deutsche Angorazucht bezweckt, ein mittelschweres Tier in großem Rahmen zu erzeugen, das bei vorwiegender Fütterung von Abfällen dauernd reichlich Wolle eines möglichst hohen Gebrauchswertes bei möglichst geringen Arbeitsaufwand erzeugt, hohe Fruchtbarkeit mit bestem Aufzuchtvermöen verbinden und diese Anlagen sehr vererbt.

Dann behandelte

Lehrgangsleiter Kreilkamp (Bocholt)

das Thema „Angorapflege und Wollgewinnung". Richtig betrieben, wirft die Angorakaninchenzucht einen weit höheren Nutzen ab, als die aller anderer Kaninchenrassen. Große Pflegeanforderungen stellt das Angora nicht, aber das wenige, das gefordert wird, muß auch unbedingt eingehalten werden. Vernachlässigte Bestände sind nicht leistungs- und widerstandsfähig. Die Wolle, das edle Rohprodukt, wird je nach Sauberkeit und Länge mit einem Preis von 20 bis 35 Mark je Kilo bezahlt. Diese Wolle übertrifft an Güte die Schafwolle, was heute allgemein anerkannt ist. Ueber die Wollpflege, Schur, Lagerung und Sortierung der Wolle sowie das Wiegen und Verpacken wurden eingehende Erklärungen gegeben. Damit war der Stoff des ersten Lehrganges erschöpft.

Der Sonntagslehrgang

begann mit einem Vortrag des Zuchtfreundes Fellrath (Ahaus) über „Fütterungsfragen". Der Kaninchenzüchter muß seine Aufgabe bei der Kaninchenzucht darauf einstellen, daß er nur Abfallfutter aus Küche, Garten und Keller verwendet. Besonders wurde darauf hingewiesen, die im Sommer reichlich zur Verfügung stehenden Futtermittel für den Winter aufzusparen durch Silage oder Heubereitung.

Ueber das Thema „Wirtschaftsrassen — Vereinsrassen" referierte Zuchtfreund Girolami (Gronau). Die Vereinsrassen sollen erreichen, daß die zu Wirtschaftsrassen erklärten Rassen besonders gefördert und vorwärtsgebracht werden. Die Wirtschaftsrassen geben die Grundlage für die neue Zucht ab, sie sind der Ausgangspunkt für die kommenden züchterischen Arbeiten. Die einmal festgelegten Vereinsrassen sollen beibehalten und noch mehr erweitert werden.

Zuchtfreund Schenk (Borken erklärte dann „Stallung, Haltung und Pflege". Da von Seiten der Regierung auf die Stalltypen Beihilfen gewährt werden, wovon nicht nur der Züchter, sondern jeder Kaninchenhalter Gebrauch machen kann, müssen alle schlechten Stallungen verschwinden und durch neue ersetzt werden, die als ansprechende Behausungen für die Tiere anzusehen sind. Die Einrichtung muß ebenfalls sauber, geruchfrei und mit dem für den Zuchtgebrauch notwendigen Inventar versehen sein.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen hielt Zuchtfreund J. Schenk den Vortrag „Fellbehandlung und Verwertung". Das Kaninchenfell gehört zu den aus der Kaninchenzucht anfallenden wichtigsten Nebenerzeugnissen, deren Erfassung und Behandlung der Züchter allein in der Hand hat. Gute Felle ergeben gutes Pelzwerk, aber auch geringwertige Felle sind für Schneidezwecke wichtig. Die Züchter müssen bestrebt sein, eine erhöhte Gleichmäßigkeit in Farbe und Größe zu erzielen. Der Züchter muß weiter dafür sorgen, in der Auslese der Zuchttiere solchen Zuchttieren den Vorzug zu geben, die eine gute Note im Fellwert aufweisen, und solche Tiere auszumerzen, deren Nutzwert minderwertig ist. Aber Grundbedingung muß sein, daß kein Fell verkommt. — Den letzten Vortrag „Frontarbeit in den Vereinen und Führung der Mitarbeiter" hielt

Lehrangsleiter Kreilkamp (Bocholt).

Eine gut durchgebildete und straffe, von jedem Eigendünkel und politischer Voreingenommenheit bare Vereinsführung soll oberster Grundprinzip sein und bleiben. Die Gefolgschaft ist in derselben Weise zu erziehen, aber auch sie hat sich zu bemühen, in aller Kameradschaft die Amtsleistungen der Vorstandsmitglieder, die nur ehrenhalber ausgeführt werden, nach bestem Wissen und Können zu unterstützen. Gewissenlose Machenschaften und unehrliche Amtsführungen werden nicht geduldet und führen evtl. zu lebenslänglichen Ausschüssen aus der Organisation.

In seinem Schlußwort gab der Redner nochmals in kurzen Umrissen einen Ueberblick über das Vorgetragene und bat um tatkräftige Mitarbeit, Pflege guter Kameradschaft, ausgiebige und erfolgreiche Werbung für die Kaninchenzucht. Er dankte allen Vortragenden, besonders dem Vertreter der Landesfachgruppe, für sein Erscheinen und seine Mitwirkung und den Teilnehmern für ihr geduldiges und aufmerksames Verharren in dem Schulungskursus.

Hochbetrieb an der Klye

Nachdem am Montag der Düstermühlenmarkt eine glänzende Schau heimischer Pferdezucht gezeigt hatte, wurde am Dienstag auch der Klyer Markt, der seit altersher in etwa die Fortsetzung des Düstermühlenmarktes bildet, ein voller, den Erwartungen entsprechender Erfolg. Trotz des anfangs wenig verheißungsvollen Wetters setzte schon in den frühen Morgenstunden ein lebhafter Betrieb ein.

Ueber 500 Pferde und Fohlen waren angetreten und standen in langen Reihen angepflockt. Teils ruhig-ergeben, teils unruhig hin- und herstampfend und laut wiehernd, harrten sie der Händler und Käufer, die über ihr weiteres Schicksal entscheiden sollten. Wohl waren viele gekommen mit Rädern, Wagen und Autos, aber es waren mehr „Kieker" als „Käupers". Denn schließlich handelt man auf dem Klyer Markt nicht nur mit Pferden; wo sich die ländliche Bevölkerung der ganzen Umgebung ein Stelldichein gibt, da tut sie es nicht nur zu geschäftlichen Zwecken, da gibt es soviel zu erzählen, von der Ernte, von der Familie usw. Und dann, ja etliche Pferde und Fohlen haben sie ja auch eigentlich mitgebracht, da drüben steht die „Flora" geduldig mit ihrem

Wirb für Deine Zeitung

„Jüngsten". Ihr Besitzer kann nicht umhin, ihre guten Eigenschaften gebührend hervorzuheben, und sein „Gegenüber" weiß sie auch wohl zu würdigen. „Eigentlich . . . wie alt ist das Fohlen? . . so, so . . ."

Ja, so langsam wird die Verhandlung dann zur kaufs- und verkaufsverdächtigen Angelegenheit, die über eine Dauer von einer Stunde oder noch länger, zuweilen auch schon in Minuten zu einem fix und fertigen Kaufvertrage führt. Danach geht man natürlich nicht spornstreichs auseinander, schließlich muß man dem feuchten Wetter mit einem „Klaoren" oder einem „kühlen Hellen" die Sicht ein wenig klären.

Und die „Appeltaaten" muß man doch auch mal probieren, und was diese „Schreier" da für „Fisematenten" machen, ist zwischendurch ganz unterhaltsam, sich anzuhören. Zu gebrauchen ist das „mod'ske Tüg" ja doch nicht. Oder, „kiek doch äs, de Natz steckt sick gerade wat in de Tast, wenn he dat bruken konn, könnten wi us dat doch auk äs . . ." So wird man denn nach langem Zögern und Ueberlegen noch Eigentümer von allerhand Sachen.

So ein kleiner Bummel als heimlicher Beobachter ist zu schön, als daß man alles wiedergeben könnte. Da sieht man prächtige, derbe Bauerngestalten, die voll Stolz neben ihren glänzenden „Erzeugnissen" mühe- aber auch wertvoller Tierzucht stehen, da gehen die Händler kritisch prüfend und musternd durch die Reihen, — der mehr oder weniger derbe Handstock fehlt bei keinem, — da sind einige so andächtig oder laut in ihr Gespräch vertieft, unzählige herzerfreuende Bilder könnte man zeichnen oder einfacher mit der Kamera festhalten. Es würde zu weit führen.

Der „marktechnische" Beobachter ist vielleicht nicht ganz so zufrieden. Kauf zu schleppend, Markt nicht geräumt, so oder ähnlich wird sein Urteil lauten! Immerhin wurden an der Eisenbahnrampe etwa 10 Waggons verladen, deren „unruhiger Inhalt" zum Industriebezirk, nach Bayern und anderen Gegenden geht. Und manchen Bauern und Händler sahen wir auch mit seinem erstandenen Tier an der Hand von dannen ziehen. So ganz ohne ist der Klyer Markt wohl keineswegs gewesen.

Eper Lokal-Nachrichten

Schönheit des Dorfes.

Der Parole „Schönheit der Gemeinde Epe" sind nun schon einige Eper Hausbesitzer gefolgt. Männer mit Farben und Pinsel sind seit einigen Wochen fleißig dabei den Hausfronten durch geschmackvollen neuen Anstrich ein freundliches Aussehen zu geben. Aber noch sind gerade in den Hauptstraßen noch einige Gebäulichkeiten, die einer dringenden Schönheitsreparatur bedürfen. Sie passen nicht mehr in den Rahmen der sauberen Straßen und verunstalten das Gesamtbild des Dorfes. Nachdem, wie bekannt, vom Reiche Zuschüsse für diese Arbeiten geleistet werden, wäre es wirklich am Platze, daß sich die betreffenden Eigentümer zur Tat entschließen. Zudem geht es um die Erhaltung ihres Besitzes, wenn den Schäden energisch zu Leibe gegangen wird.

Nachrichten aus Stadtlohn

Kampf dem Kartoffelkäfer

In den Bauernschaftsschulen hatten die 10—14jährigen Schüler(innen) mehrere Vorträge über den Kartoffelkäfer erhalten. An Hand von Anschauungstafeln konnten sich die Schüler und Schülerinnen den Schädling genau einprägen und es gab wohl niemanden mehr, der denselben nicht genau beschreiben konnte.

So zogen denn in diesen Tagen Schüler und Schülerinnen verschiedener Bauerschaftsschulen aus auf die großen Kartoffelfelder. Die Lehrherren gaben kurz vor der Suche noch die letzten Anweisungen. Schnell waren die Suchkolonnen aufgestellt; denn es galt jetzt, der Gefahr einer Kartoffelernte entgegen zu treten, die durch das Vorhandensein des Kartoffelkäfers verursacht würde. Und so sah man mit fröhlichem Mute die Schüler und Schülerinnen bei der Arbeit, die sich Stunde für Stunde für die Volksgemeinschaft einsetzen würden. Systematisch wurde jedes Kartoffelfeld abgesucht. Man bemühte sich keinen Schaden anzurichten. Kaum ein Strauch blieb von neugierigen Augen verschont. Mancher Schüler und manche Schülerin hat mit Insekten Bekanntschaft gemacht, die man bestimmt im Leben noch nicht sah. Mancher Käfer mußte sein Leben aufgeben. Es wurden ferner große Heuschrecken gefunden, die der Vernichtung anheimfielen.

Noch ist die Aktion gut verlaufen, noch ist kein Schädling gefunden worden, es heißt auch hier immer und immer wieder die Augen offen halten. Bei dem geringsten Verdacht ist sofort die Polizei zu verständigen. Dieser Käfer ist der Todfeind der Wirtschaft. Er bringt unsere Kartoffelernte in Gefahr oder vernichtet sie sogar ganz.

Darum Stadtlohner Volksgenossen ist das Auftreten des Kartoffelkäfers sofort der hiesigen Ortspolizeibehörde in Stadtlohn, Rathaus, zu melden.

Für unsere Stadtlohner Eltern.

Wir wiesen bereits darauf hin, daß am Freitag, dem 3. September die zur Zeit im Erholungsheim der NS-Volkswohlfahrt in Ahlen weilenden Kinder zurückkommen. Wie uns nun soeben mitgeteilt wird, treffen die Kinder am Freitagnachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 15,20 Uhr aus Richtung Ahaus hier ein. Die Eltern wollen zur angegebenen Zeit an der Bahn sein, damit sie ihre Kinder abholen können.

Der Schulunterricht hat wieder begonnen.

Nachdem vor einer Woche der Unterricht in den Bauernschaftsschulen wieder begonnen hat, beginnt am heutigen Tage auch der Unterricht in den Stadtschulen. Die schöne Ferienzeit hat jetzt ihr Ende genommen. Die Schulranzen werden wieder hervorgeholt, die jetzt wieder ihre Dienste leisten müssen.

Alles hat einmal sein Ende. Für manchen wird das Schulleben erst wieder schwer fallen, nachdem man sich 6 Wochen an das schöne Ferienleben gewöhnt hat. Doch die Tage fliegen pfeilgeschwind, und schon werden die nächsten Ferientage wieder da sein. Manche haben ihre Ferienzeit zu Hause verbracht, andere wiederum fuhren zu Verwandten und Bekannten und haben in einer anderen Gegend die Ferienzeit verbracht. Für jeden Schüler und für jede Schülerin wird die Ferienzeit stets in Erinnerung sein.

Vom Straßenbau.

Der sonntägliche Spaziergänger und Passant der Stadtlohner Straße nach Ahaus hat mit Interesse die Straßenbauarbeiten angesehen, die dort ausgeführt wurden. Durch die Abflachung des Straßenprofils und Einbezug des Sommerweges in den Fahrdamm ist die Straße breiter und damit verkehrssicherer geworden. Nach der neuen Erkenntnis des Straßenbaues sind die Kurven überhöht. Hoffentlich gelingt es noch, vor dem Einbruch des Winters die Teerdecke aufzutragen.

Schießen in der NS-Kriegerkameradschaft.

Am vergangenen Sonntag konnte der Kamerad Aug. Renner beim Schießen auf dem Stand im Lohnerbrock eine Ringzahl von 150 erzielen. Damit erfüllte er die Bedingungen zur Erlangung der goldenen Ehrennadel des Kyffhäuserbundes. Außerdem errang der Kamerad Karl Schramm, trotz seiner 62 Jahre, die bronzene Ehrennadel mit 136 Ringen. Den beiden erfolgreichen Schützen unseren Glückwunsch!

Stadtlohns 1. Jugendmannschaft siegte hoch.

Wie wir schon berichteten, spielte am vergangenen Sonntag die 1. Jugendmannschaft von Wüllen gegen die gleiche Mannschaft von Tus Stadtlohn. In diesem Spiel trat Stadtlohn wiederum mit ihrer alten Form an und konnte die Gäste 9:1 niederhalten. Bereits in der Halbzeit war das Spiel entschieden. Die Gastgeber standen mit 4:0 in Führung. Die Gäste konnten hiernach das einzige Tor erzielen, während die Stadtlohner durch ihre drückende Ueberlegenheit noch fünf weitere Tore erzielten.

Nienborg

Eines Jägers letzte Fahrt.

Am gestrigen Tage wurde Revierförster Oswin Meister, ein Jäger aus Leidenschaft, zur letzten Ruhe getragen. Ein langes und schweres Leiden, das er sich in seinem Jägerberuf zugezogen hatte, hat ihn niedergestreckt. Jeder Jäger mußte ihn durch sein schlichtes und offenes Wesen liebgewinnen. Vielen war er Freund und Berater, den Tieren ein echter Weidmann. Möge die Heimaterde, die er so geliebt hat, leicht werden.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und kulturelles Leben: Dr. Ernst Buhla, Stellvertreter und verantwortlich für Umbruch und politische Nachrichten: Dr. Fritz Rediger, für Heimatpolitik: Fritz Pfeiffer, für Münsterland, Heimatsport und Bild: Rudolf Ochsenknecht, sämtlich in Münster. Für den Unterhaltungsteil und Westdeutschland: Herman Diebold, Gelsenkirchen-Buer, für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, Dortmund, Berliner Schriftleitung: Hans-Joachim von Winterfeld, Berlin, für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck Zeno GmbH., Münster i. W.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr 9 vom 10. 12. 1935,

für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus Nr. 9 vom 25. 8. 36. Verlag Gebr. Lensing, KG, Dortmund, Verlagsl. B. Bentink, Gronau. Verantwortl. Schriftl. für den lokalen Teil: Dr. Erich Traumann, Ahaus, für den lokalen Anzeigenteil: Bernh. Bentink, Gronau.

Durchschnittsauflage VII. 1938: Zeno-Zeitung insgesamt über 41 000, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3000; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5300; — Borkener Zeitung, Borken, über 3200; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1800; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Haltener Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3600; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung, (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6650; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800.

Gronauer Stadt-Rundschau

Gronau, den 1. September 1938.

Heute beginnen die Schulen wieder

Das läßt leise Melancholie aufkommen, besonders wenn das Wetter Wehmutsgedanken gleichgestimmt ist. In den plätschernden Regen sehen nun unsere Kinder, die ihre Büchertasche wieder unter den Arm oder auf den Rücken nehmen, um wieder in die tägliche Pflicht eingespannt zu werden. Sechs lange Wochen froher Ungebundenheit liegen hinter ihnen. Sie sind vergangen wie ein Tag. Und doch haben sie soviel Abwechslung gebracht, wenn auch der Regen manchmal die schönen Tage unterbrach. Aber Kinder langweilen sich nie. Ihre Phantasie läßt sie nimmer ruhen, besonders dann nicht, wenn die Mutter auch wieder zum Kinde wird und mit ihren Sprößlingen spielt. Erst dann sind die Ferien für die Kinder wahre Erholung und Freude gewesen. Und daran hat auch die Mutter ihren Anteil gehabt. Was gäbe es auch Schöneres an Anmut, kindlichem Sinn und froher Munterkeit, als wenn eine Mutter einen fröhlichen Kreis mit ihren Kindern bildet. Nun müssen unsere Kinder wieder die Tage teilen zwischen dem Schulbesuch und dem unterhaltenden Spiel. Schon haben sie sich wieder auf ihre Pflichten besonnen, und heute werden nochmal die Bücher, Hefte und die Schultaschen überprüft, damit beim ersten Schulbesuch am 1. September auch alles den prüfenden Blicken des Lehrers standhalten kann.

*

Was kosten die Kartoffeln in Gronau?

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat soeben eine Verordnung über Erzeugerpreise für Speisekartoffeln, Futterkartoffeln und Fabrikkartoffeln im Kartoffelwirtschaftsjahr 1938/39 erlassen. Danach sind

in der Stadt Gronau

für Speisekartoffeln folgende Erzeugerfestpreise je 50 kg frachtfrei Empfangsstation festgesetzt worden:

für Lieferungen i. d. Monaten	Für weiße, rote, blaue Sorten RM,	Für gelbe Sorten. RM.
September, Oktober, November 1938	2,40	2,70
Dezember 1938	2,50	2,80
Januar 1939	2,60	2,90
Februar 1939	2,70	3,00
März, April 1939	2,85	3,15
Mai, Juni, Juli, August 1939	3,00	3,30

Die vorstehend genannten Erzeugerfestpreise für Speisekartoffeln gelten in den Gebieten der Kartoffelwirtschaftsverbande Rheinland, Saarpfalz, Westfalen und der Landesbauernschaften Alpenland und Südmark.

Für einige bestimmte Sorten von Speisekartoffeln, so für „Königsberger Blauklanke", „Juli", „Frühe Hörnchen", „Tannenzapfen" können die festgesetzten Erzeugerfestpreise etwas überschritten werden.

Der Erzeuger erhält für die von ihm gelieferten Speisekartoffeln den frachtfrei Empfangsstation festgesetzten Preis abzüglich der tatsächlich entstandenen Fracht, bei Selbstabholung durch den Käufer abzüglich höchstens 15 Reichspfennig je 50 Kilogramm, im Falle der Einführung eines Frachtenausgleichs, gleich welcher Art, abzüglich der festgesetzten bezw. endgültig ermittelten Fracht.

Gronauer Futterkartoffelpreise.

Der Erzeugerpreis für Futterkartoffeln ist durch die Verordnung des Reichspreiskommissars in der Zeit vom 1. September 1938 bis 31. August 1939 in der Stadt Gronau auf mindechens 1,90 Reichsmark, jedoch nicht mehr als 2,05 Reichsmark je 50 kg frachtfrei Empfangsstation festgesetzt worden. Für Fracht und Frachtenausgleich gelten dieselben Bestimmungen wie bei den Speisekartoffeln.

Für Fabrikkartoffeln wird ein Erzeugerfestpreis frachtfrei Empfangsstation bis zu einer Höchstfracht von 14 Reichspfennig je 50 kg Kartoffelbruttogewicht wie folgt festgesetzt: a für Lieferungen in der Zeit vom 1. September bis zum 30. November 1938: 20 Rpfg. je Kilogramm Stärke, b) für Lieferungen in der Zeit vom 1. Dezember 1938 bis zum 31. August 1939: 21 Reichspfennig je kg Stärke. Kauft der Verarbeiter Fabrikkartoffeln aus Gebieten, die bei der Lieferung ein höhere Fracht als 14 Rpfg. je 50 kg Kartoffelbruttogewicht entstehen lassen, so hat der Verarbeiter die über 15 Rpfg. je 50 kg hinausgehende Mehrfracht zu tragen. Für die Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der Verordnung über die Preise im Kartoffelwirtschaftsjahr 1938/39 werden sehr schwere Strafen angedroht. Es kann sogar die Schließung von Betrieben, in denen die Zuwiderhandlung begangen worden ist, auf Zeit oder auf Dauer verfügt werden oder die Weiterführung des Betriebes von Auflagen abhängig gemacht werden.

Von Ostaus Operette am Landestheater Oldenburg

Die bekannte Operette „Die Insel der Träume" von unserem einheimischen Mitbürger Joachim von Ostau (Musik v. Majewski) ist vom Landestheater Oldenburg zur offiziellen Uraufführung erworben worden. Generalintendant Schlenk hat die Uraufführung für den 23. September zugesagt. Mit der Aufführung „Insel der Träume" wird die Operetten-Spielzeit 1938/39 am Landestheater Oldenburg eröffnet.

Zubringerschule für Vreden

Sitzung der Ratsherren — Einführung eines neuen Ratsherren — Nachtragshaushaltssatzung erlassen — Entscheidung über die höhere Schule

Die Ratsherren der Stadt Vreden waren Dienstag zu einer Sitzung eingeladen worden, in der u. a. auch folgendes beraten wurde:

1. Einführung des Ratsherren Jos. Lütjenhuis.

Die Vereinigung des Ratsherren Jos. Lütjenhuis, der anstelle des wegen Erreichens der Altersgrenze ausgeschiedenen Ratsherrn Johann Meyer vom Parteibeauftragten berufen worden ist, wurde vom Bürgermeister vorgenommen.

2. Erlaß einer ordentlichen und außerordentlichen Nachtragshaushaltssatzung.

a) ordentliche Nachtragshaushaltssatzung für den Umbau der städtischen Wohnung des Bezirkszollkommissars Pülm = RM. 800, für den Umbau des Katasteramtes = 3000 RM. und für den Umbau der Turnhalle = 1000 RM. Die Mittel werden aufgebracht für den Umba. Pülm durch Zahlung eines Mietvorschusses seitens des Reichsfiskus, ebenso für den Umbau des Katasteramtes. Für den Umbau der Turnhalle werden 1000 RM., der Haushaltsstelle 6606 (Zuführung zur Erweiterungsrücklage für Straßenbau) entnommen, sodaß die Finanzierung für diese Umbaukosten gesichert ist.

Der Ausbau der Wüllener Straße erfordert einen Gesamtbetrag von 3000 RM., und zwar an Kosten für die Anlegung der neuen Bürgersteige und des Kleinpflasters der städtischen Gebäude. 2000 RM. sieht der Haushaltsplan vor, so daß weitere 1000 RM. der Erweiterungsrücklage aus der Haushaltsstelle 6606 entnommen werden und hierüber eine Nachtragshaushaltssatzung zu erlassen ist.

b) Eine außerordentliche Nachtragshaushaltssatzung ist für den Erweiterungsbau des Heimatmuseums zu erlassen über 4000 RM. 2000 RM. werden der Sonderrücklage entnommen, der Heimatverein der Vredener Lande leistet einen Zuschuß von 2000 RM., so daß auch hier die Finanzierung gesichert ist.

Für den Neubau des Spitzenhauses sind an Mehrausgaben 2200 RM. entstanden. Der Stadtbaumeister Becker legte die Abrechnung den Ratsherren vor und begründete eingehend die entstandenen Mehrausgaben, die nicht vorauszusehen waren. Die Ratsherren sind mit dem Erlaß einer außerordentlichen Nachtragshaushaltssatzung in Höhe der Mehrausgaben einverstanden. Der Betrag ist der Grunderwerbsrücklage zu entnehmen.

Höhere Stadtschule Vreden.

Die Ratsherrensitzung befaßte sich auch u. a. mit dem zukünftigen Schicksal unserer Höheren Stadtschule. Vreden besitzt seit 261 Jahren eine höhere Schule. Auf Wunsch des Magistrats und der Stadt Vreden wurde 1677 unter dem Fürstbischof Bernhard von Galen bei dem Vredener Franziskanerkloster das Gymnasium Georgianum gegründet als höhere Schule für Vreden.

Nach einleitenden Worten des Bürgermeisters und einem Referat des Schulleiters traten die Ratsherren einstimmig für das Weiterbestehen der höheren Stadtschule ein. Vreden ist so weit von anderen Städten mit höheren Schulen entfernt und kann deshalb deren Schuleinrichtungen für seine Jugend nicht benutzen.

Vreden muß eine Schule haben, auf der seine Knaben und Mädchen wie bisher 5 Jahre studieren können. Diese Schule oder ihre Fortsetzung, etwa die Oberschule in Borken muß die Schüler und Schülerinnen zunächst soweit bringen, daß sie in die Berufsausbildung für mittlere und gehobene mittlere Berufe eintreten können. Auch wer ein höheres Klassenziel oder das Reifezeugnis erreichen will, um dann ins praktische Leben einzutreten, muß zunächst diese Schule durchlaufen. Wer aber später zu einer Universität oder einer anderen Hochschule will, um irgendeinen der vielen heute so aussichtsreichen akademischen Berufe zu ergreifen, muß auch die ersten 5 Jahre hier in Vreden studieren können. Allen diesen Schülern muß aber zunächst die Schule helfen können, die die Heimatstadt unterhält. Das kann aber die höhere Stadtschule nur, in der vom Reichserziehungsminister neuerdings geschaffenen Form der Zubringeschule.

Die Zubringeschule ist eine ideale Lösung der Schulfrage hier in Vreden. Der Minister hat sie ja auch gerade für leistungsfähige ländliche Jugend geschaffen, der er, wie es in seinem Erlaß vom 29. 1. 1938 heißt, durch sie den Zugang zur höheren Schule in weitem Rahmen sicherstellen will. Und in seinem Erlaß vom 25. Juli 1938 sagt er ganz klar: „Zubringeschulen sollen grundsätzlich gemäß ihrer Aufgabe nur in kleinen Landstädten vorgesehen werden."

Aus allen diesen Gründen treten die Ratsherren einstimmig für die Umwandlung der Höheren Stadtschule in eine Zubringeschule ein. Das Schulgebäude wird auf die Dauer den neuen Anforderungen nicht sehr genügen. Vielleicht kommt die Stadtschule mit dieser Reform in den nächsten Jahren auch zu einem neuen Heim. Das alte stammt noch aus dem Jahre 1822.

*

Wer sind die Taubenmarder??

Die Vredener Brieftaubenzüchter und -liebhaber haben in den letzten Tagen und Wochen auf ihren Schlägen Feststellungen gemacht, die Anlaß geben, die breitere Oeffentlichkeit dafür zu interessieren und zur Mithilfe aufzurufen.

In letzter Zeit nämlich ist es sehr, sehr oft vorgekommen, daß Tauben des Abends nicht mehr zu ihrem Heimatschlag zurückkehrten. Vielfach wurde auch festgestellt, daß die Brieftauben arg verletzt mit letzter Kraft ihren Züchter bezw. Besitzer erreicht haben. Mit Schußverletzungen, abgeschossenen Füßchen und dergl. mehr kamen die zum Teil wertvollen Tiere wieder. Da wollen wir einmal die Frage an alle richten: Wer kennt und wo sind solche Taubenmarder??

Stellen wir uns einmal vor, welche Liebe, Arbeit und Kosten aufgewandt werden müssen, um wirklich leistungsfähige „Flieger" heranzuzüchten. Jahrelange Beobachtungen und Züchtung gehört dazu und ist man endlich soweit, wirklich leistungsfähige, zuverlässige Tauben für Preisflüge zu besitzen, dann werden sie beschossen oder eingefangen.

Aus dem Geflügelzuchtverein.

Am Sonntag machten die Mitglieder des Geflügelzuchtvereins Vreden ihren Sommerausflug mit Familien zur Gartenwirtschaft Schwering, Dömern. Bei Schwering gab es erst Kaffee mit Kuchen, wobei eine treffliche Stimmung herrschte, die natürlich gewaltig noch stieg, als die Musik zum Tanz aufspielte. Es waren herrliche Stunden, die die Geflügelzüchter im Kreise ihrer Vereinskameraden mit ihren Angehörigen verbrachten.

Spenden

von Obst und Gemüse nimmt die NSV ständig entgegen. Bei Mitteilung an das NSV-Büro wird jede Menge gern abgeholt.

Am Hochzeitstage tödlich verunglückt

Ein tragisches Unglück forderte am Dienstag in der Mittagsstunden im nahen Oldenzaal ein junges Menschenleben. Ein 29jähriges Mädchen wurde auf der Enscheder Straße rücklings von einem Auto angefahren und in den Straßengraben gestoßen, wo es besinnungslos liegen blieb. Passanten fanden die Bedauernswerte, die bereits infolge Schädelbruchs tot war. Das Unglück ist umso tragischer, als das Mädchen gerade am Nachmittag dieses Tages in Losser die Ehe schließen wollte. Der Autofahrer kümmerte sich nicht um sein Opfer und fuhr durch, doch ist seine Wagennummer erkannt worden, sodaß er der verdienten Strafe zugeführt werden kann.

Gildehaus feierte Kirmes.

Kirmes in Gildehaus! Was der „Bremer Freimarkt" oder der „Hamburger Dom" für die Bevölkerung dieser beiden Städte ist, das ist für die Gildehauser, wenn auch im verkleinerten Maßstabe, ihre Kirmes. Und vielleicht berührt dieses Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes die Gildehauser noch mehr, als den Bremer sein Freimarkt, eben weil sich hier alles auf einem ziemlich engen, verhältnismäßig kleinen Raum abspielt, weil man sich hier somit näher steht als in der Großstadt. Einmal im Jahr ist auch nur Kirmes, dafür aber wird sie um so gründlicher und ausdauernder gefeiert, gefeiert von jung und alt, klein und groß. Alles Geschäftsleben ruht an diesem Tage, wenigstens in den Nachmittagsstunden, man findet keinen Gildehauser mehr daheim in seinen vier Wänden, sondern alle sind sie ausnahmslos auf der Kirmes. Die Dorfstraße zwischen den Lokalen von Janßen und Averes ist in eine lustige Zeltstadt verwandelt. Verkaufsbuden aller Art, Schießbuden und Karussells geben der Straße für den Tag das Gepräge und auf diesem engen Raum zwischen den beiden oben genannten Polen gibt sich ganz Gildehaus und die Nachbarschaft am Kirmestage ein Stelldichein. Auch in diesem Jahre waren wieder viele Gronauer auf der Kirmes in Gildehaus.

Spiel und Sport

Neue Stadtmannschaft Gronau

Die Stadtmannschaft Gronau für das Opferspiel gegen die Stadtmannschaft Rheine mußte, das Frericks infolge seines Studiums nicht zur Verfügung steht, geändert werden und steht jetzt wie folgt:

Middelhof (FC 09)
Reiß (Vorw.) Zierock (Vorw.
Hoppe (Vorw.) Mensing (FC 09) Meyer 2 (FC 09)
Ladda (Vorw.) Klingenberg (Vorw.) Casprowiak (Vorw.) Veddeler (FC 09) Strauß (Vorw.)
Ersatz: Hewing 1.

Gronaus 2. Stadtmannschaft gegen Ahaus

steht wie folgt:

Epping
Hewing 2 Besseler
Quiel Korthuis Weiß
Koop Selter Hermann Hagemense Brütting
Ersatz: Vortkamp, v. d. Velde.

Die Aufstellung der Rheiner Mannschaft werden wir morgen mitteilen.

Vereinsanzeiger

(Nur für Mitteilungen an die Mitglieder Preis pro Millimeter Höhe 5 Pfennig.)

F. C. Gronau. Die Handballabteilungen sollen neu belebt werden. Aus diesem Grunde findet Freitag, 2. September, abends 8,30 Uhr bei Horstmöller eine Versammlung statt, zu der alle Interessenten, besonders die aktiven Handballer und Handballerinnen eingeladen sind. Der Handballobmann: Löffler. Der Vereinsführer: ter Steege.

Wurstglöck'l E. Pathe Gronau Bentheimer Straße
Heute, Donnerstag sowie Samstag 8 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen
Kapelle Forstheim—Eichholz Stimmung — Humor

Mein
Damensalon
ist wieder geöffnet
E. Bandur, Gronau
Damen- und Herrensalon

In Ahaus
3 Zimmer-Wohnung
mit Waschküche zum 1. Okt. zu vermieten.
Ahaus, Hofkamp 13

In Gronau
Wohnung
2 oder 3 Zimmer und Küche zum 1. 10. od. 1. 11. gesucht.
Ang. mit Mietpreis unter K 50 an die Gesch. d. Ztg.

Flinker, schulpflichtiger Junge als
Laufjunge
gesucht.
Bäckerei Schlamann, Gronau

Omnibus-Sonderfahrten
zum Zuchtviehmarkt in Münster
am Dienstag, 6. Sept. morgens
6,00 Uhr ab Alstätte, Kriegerdenkmal
6,10 „ „ Wessum, Krankenhaus
6,15 „ „ Ahaus v. m. Geschäft
6,20 „ „ Düstermühle
6,30 „ „ Gemen, Kapelle
6,10 „ „ Wüllen, Markt
6 20 „ „ Ahler Kapelle
6,30 „ „ Bahnhof Heek u. W. Schulte
Nach Kevelaer
am Donnerstag, 8. September und Sonntag, 11. September und
nach Neviges
am Dienstag, 13. Sept. morgens
5,25 Uhr ab Wessum, Krankenhaus
5,30 „ „ Alstätte, Kriegerdenkmal
5,35 „ „ Lünten, Kirche
5,45 „ „ Ottenstein
5,40 „ „ Ahaus
5,45 „ „ Wüllen
Nach Eggerode
am Freitag, 9. u. Donnerstag, 15. 9.
mittags 13,00 Uhr ab Wüllen, Markt
13,05 „ „ Ahaus v. m. Gesch.
13,10 „ „ Ammeln
Anmeldungen für Alstätte bei Hermann Bredeck, für Lünten beim Küster Tenbeitel, für Ottenstein bei Heinrich Busch, für Nienborg-Heek beim Wirt Franz Schulte, für die übrigen in meinem Geschäft erbeten.
Hermann Ehlers
Ahaus Ruf 333

Heute frische
Seefische
Bückinge, eingelegte Heringe und Fleischsalat
Fettheringe in Tomaten 270 gr. Dose 32 Pfg.
Ronnings-Kaffee
jetzt schon 125 gr. 55 Pfg.
nur bei
Scharf
Ahaus

Verdingung.
Für den Neubau eines Finanzamtes in Ahaus sollen die Innenputzarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, beim Reichsbauamt in Münster, Coerdeplatz 18a unentgeltlich bezogen werden. Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift: „Putzarbeiten Finanzamt Ahaus" beim Reichsbauamt bis zum 12. September 1938 mittags 12 Uhr einzureichen.
Reichsbauamt Münster

Schenkt Bücher

Verloren
Damen-Fahrrad
Marke „Grenzland", auf dem Wege von Düstermühle—Metelen—Schöppingen—Heek—Nienborg—Epe—Gronau.
Gegen hohe Belohnung abzugeben Buchhandlung A. Niewerth, Epe

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Epe Band 72, Blatt Nr. 1080 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück
am 29. Oktober 1938 vorm. 10 Uhr
an der Gerichtsstelle, Horst-Wessel-Platz Nr. 5, Zimmer Nr. 9 versteigert werden.
Nr. 1, Gemarkung Epe, Kartenblatt Nr. 12, Parzelle Nr. 908/62, Grundsteuermutterrolle 3721, Wirtschaftsart und Lage Acker, in de Kämpe, Größe 5 a 74 qm.
Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Juni 1938 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals der Maurer Josef Gottheil in Epe eingetragen.
Gronau (Westf.), den 26. August 1938.
Das Amtsgericht.

Lest gute Bücher!

BÜCHER, die das Leben schrieb

Benz, Lebensfahrt eines deutschen Erfinders. Die Erfindung des Automobils	RM	2,85
Ehrhardt, Hammerschläge	RM	2.85
Schaumburg, Soldaten	RM	2,85
Ritter-Bock, Ubootgeist	RM	2,85
Inhülsen, Wir ritten für Deutsch-Ostafrika	RM	2,85
Plüschow, Die Abenteuer des Fliegers von Tsingtau	RM	2,85
Valentiner, U-38, Wikinger-Fahrten eines deutschen U-Bootes	RM	2.85
W. v. Schoen, Auf Vorposten für Deutschland	RM	2,85
Fürbringer, Alarm! Tauchen! U-Boot im Kampf und Sturm	RM	2.85
Plüschow, Segelfahrt im Wunderland,	RM	2,85
Koing, Fahrten der U-Deutschland im Weltkrieg	RM	2,85
Kraus-Dönitz, Die Kreuzerfahrt der Goeben — Breslau	RM	2,85
Eckart, Blockadebrecher „Marie"	RM	2,85
Plüschow, Silberkondor über Feuerland		2,85
W. v. Schoen, Kreuzerkrieg Führen, Die Heldenfahrten unserer Auslandskreuzer im Weltkrieg	RM	2,85
Schulz-Kampfhenkel, Im afrikanischen Dschungel	RM	2.85
Killinger, Flucht um die Erde, Abenteuer teuer des Ostseefliegers im Weltkrieg		2.85
van Wehrt, Tannenberg, Wie Hindenburg die Russen schlug	RM	2,85
Kühlwetter, Skagerak	RM	2,85
Röck, Die Festung im Gletscher	RM	2,85
Raif, Kämpfe im Busch	RM	2,85
Bürgel, Der Stern von Afrika	RM	2,85
Bartz, Zeebrügge, Der englische Angriff auf die deutsche U-Boot-Basis	RM	2,85
Weber, Abenteuer einer Kamera, Erlebnisse eines Bildjägers in Europa und Afrika	RM	2,85
Steup, Wiete will nach Afrika, Ein Jungmädchenbuch	RM	2,85
Steup, Wiete erlebt Afrika, Ein junges Mädchen bei Farmern	RM	2,85
Knaurs, Weltatlas, Neuausgaben 1938,	RM	2,85

Zu haben bei:
Gebrüder Lensing
Verlagsanstalt KG., Abt. Buchhandlung.

Feinkost:
Heringsschnittchen in Krebstunke 250 gramm Dose 40 ₰
Filetheringe (in versch. Geschmacksrichtungen wie Curry, Tomaten, Senfremulade, Sahne usw.)
Majonnäse . . 125 gramm 30 ₰
Lachsersatzschn. gef. 125 gr. 25 ₰
Emmenthaler Schmelzkäse 45% F. i. T. 125 gramm 30 ₰
Tilsiter Schmelzkäse 20% F. i. T. 125 gramm 17 ₰
Vollfett. Tilsiter 45% F. i. T. 125gr. 28 ₰
Prinz Frühstückskäse 45% F. i. T. 125 gramm 23 ₰
Gekochten Schinken 125 gr. 46 ₰
Hill's frisch gerösteter Kaffee (in versiegelten Paketen) 125 gr. 65 ₰
Preiswerte Weine:
Nitteler Kleinberg . Flasche 70 ₰
Gaubickelheimer Wiesberg, natur Flasche 75 ₰
Niersteiner Domthal Flasche 85 ₰
Liebfraumilch . . Flasche 90 ₰
(einschl. Flasche)
Fette Roheßbückinge 500 gramm 32 ₰
Frisch-Fisch
Weinessig, Gurkendoktor, Mischgewürz
Hill

Gäste auf dem Reichsparteitag.

Anmeldungen aus aller Welt.

DNB **Berlin**, 31. August.

Um den Wünschen vieler Freunde des neuen Großdeutschland im Auslande auch in diesem Jahre gerecht zu werden, hat, wie die NSK meldet, der Ausländerdienst schon seit Wochen seine Arbeit für die Reichsparteitage aufgenommen. Durch diese Dienststelle wird den Ausländern die Möglichkeit gegeben, den Jahresappell der nationalsozialistischen Partei mitzuerleben.

Aus den zahlreichen Anmeldungen und den vielen hundert Kartenbestellungen geht hervor, daß das Interesse an den großen Feiertagen der nationalsozialistischen Bewegung im Ausland von Jahr zu Jahr wächst. So liegen Anmeldungen aus Brasilien vor, aus Südafrika, besonders viel aus Japan, Spanien, Holland und der Schweiz. Es gibt kein Land der Erde, das nicht zumindestens durch einen Angehörigen auf dem Reichsparteitag vertreten sein wird.

Bei den am Reichsparteitag teilnehmenden Ausländern finden wir Beamte, Lehrer, Kaufleute und frühere Offiziere genau so wie Angehörige handarbeitender Berufsstände.

Die Ausländer werden mit Omnibussen besonders von ihren Hotels direkt zu den einzelnen Veranstaltungen befördert, wo ihnen gute Plätze zugewiesen werden. Den einzelnen Hotels sind Hotel-Kommandanten zugeteilt, die für ihren Quartierbezirk verantwortlich sind und für das Wohl der Teilnehmer zu sorgen haben. Ferner steht in den Hotels eine Reihe von Betreuern zur Verfügung.

Dichter Schriftsteller, Komponisten.

NSK **Nürnberg**, 31. August.

Erstmalig werden in diesem Jahr deutsche Dichter, Schriftsteller und Komponisten als Ehrengäste am Reichsparteitag teilnehmen. Einer Auswahl unter den führenden Männern des deutschen Schrifttums und der zeitgenössischen deutschen Musik wird hiermit die Gelegenheit gegeben, die großen Feierstunden der nationalsozialistischen Bewegung bevorzugt mitzuerleben und so neue Anregungen für ihre schöpferische Arbeit zu erhalten.

Es wurden u. a. eingeladen: Heinrich Annacker, Rudolf Hans Bartsch, Karl von Bremen, Hans Carossa, Hannes Cremer, Erich Edwin Dwinger, Ernst Griese, Rudolf Herzog, Professor Jochum, Hans Christoph Kärgel, Dr. Klöpfer, Professor Philipp, Professor Rauch, Ulrich Sander, Professor Schmalstich, Georg Schmückele, Heinz Steguweit, Professor Richard Strauß, Will Vesper und Heinrich Zerkaulen.

Achtung, Teilnehmer am Reichsparteitag!

Versieht Euch mit vollgültigen Personalausweisen für Nürnberg!

Teilnehmer und Besucher des Reichsparteitages, die während ihres Aufenthaltes in Nürnberg Geld- und andere Postsendungen erwarten, wollen sich, wie eine Bekanntmachung des Reichsschatzmeisters der NSDAP besagt, mit einem vollgültigen Ausweis versehen. Vollgültige Ausweispapiere sind solche von Behörden für bestimmte Personen ausgestellte Papiere, die eine Personenbeschreibung, ein beglaubigtes Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten, zum Beispiel Postausweiskarten, gültiger Reisepaß.

Parteiausweis, Mitgliedsbuch, SA-Ausweis usw. haben, wie NSK meldet, nicht den Zweck, als Personalausweis bei Behörden zu dienen und sind keine Ausweise im Sinne der Postvorschriften. Es ist notwendig, daß jeder Besucher und Teilnehmer am Reichsparteitag ständig einen entsprechenden Ausweis bei sich trägt, um seine Person einwandfrei feststellen zu können.

Das NS-Fliegerkorps auf dem Reichsparteitag.

Feldzeichenverleihung an 16 NSFK-Gruppen.

NSK **Berlin**, 31. August.

Das NS-Fliegerkorps wird in einer Stärke von 3000 Mann an den Veranstaltungen des Reichsparteitages beteiligt sein. Bei dem Appell im Luitpoldhain werden den NSFK-Gruppen 16 Feldzeichen verliehen und 104 Sturmfahnen übergeben.

Innerhalb der Vorführung der Luftwaffe wird das NS-Fliegerkorps zum ersten Male Kunstflüge von Segelflugzeugen im Verband zeigen. An den NS-Kampfspielen beteiligt sich das NS-Fliegerkorps mit 12 Mannschaften und 40 Einzelkämpfern. Die Unterbringung der Wettkämpfer erfolgt in Altdorf, die Teilnehmer am „Tag der Gemeinschaft" werden im SA-Lager Langwasser untergebracht.

Ernennung des Reichshandwerksmeisters Schramm.

Berlin, 31. August.

Reichswirtschaftsminister Funk hat den seit Januar d. J. mit der Führung der Geschäfte des Reichshandwerksmeisters beauftragten Landeshandwerkmeister der Nordmark, Maschinenbaumeister Ferdinand Schramm, zum Reichshandwerksmeister ernannt.

Der frühere Reichshandwerksmeister Schmidt ist am Montag an den Folgen einer Blinddarmoperation im Alter von 38 Jahren gestorben. Von Beruf Klempnermeister, wurde er am 26. Januar 1934 zum ersten Reichsführer des deutschen Handwerks ernannt und an die Spitze des Reichsbundes des deutschen Handwerks gestellt. Während seiner Amtstätigkeit, die bis Ende 1936 dauerte und in die die Schaffung einer Handwerksrolle fällt, hat er dem Handwerk durch sein tatkräftiges Eintreten eine neue Stellung im deutschen Wirtschaftsleben verschafft und das Ansehen eines ehrbaren, bodenständigen Handwerks gesichert. Der Verstorbene war Inhaber des Goldenen Parteiabzeichens.



Truppenschau zum Regierungsjubiläum der Königin von Holland.

Ganz Holland steht im Zeichen der Feiern anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums der Königin Wilhelmina. Sie wurden mit einer großen Truppenschau auf der neuen Autostraße zwischen dem Strand von Scheveningen und dem Haager Stadtzentrum eröffnet, bei der 14 000 Mann aller Waffengattungen vor der königlichen Familie paradierten. Unser Bild zeigt die Ehrenloge mit der Königin, links die Thronfolgerin Prinzessin Juliana und rechts deren Gatte, Prinz Bernhard. (Scherl)

Der Führer beglückwünscht Königin Wilhelmine. Der Führer und Reichskanzler hat der Königin der Niederlande zu ihrem Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

„Eine siegreiche Armee wird nie müde!"

Dr. Ley in Stuttgart.

DNB **Stuttgart**, 31. August.

Im Rahmen einer von Junkern der Ordensburg Crößinsee gestalteten Feierstunde sprach am Dienstag in der überfüllten Stuttgarter Stadthalle Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley anläßlich der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen. Gauleiter Bohle begrüßte den Reichsorganisationsleiter herzlich.

Dr. Ley gab in seiner häufig von stärkstem Beifall unterbrochenen Rede zunächst einen großangelegten Ueberblick über all' das, was seit 1933 in Deutschland, insbesondere für den deutschen Arbeiter, geleistet worden ist. Während früher Kunst und Kultur das Vorrecht weniger Besitzenden gewesen seien, so führte der Redner u. a. aus, nehme heute das ganze Volk Anteil daran durch die Organisation „Kraft durch Freude". Nicht weniger als 44 Millionen deutscher Menschen sei im vergangenen Jahre durch diese Organisation der Theaterbesuch ermöglicht worden.

Eine ebenso grundsätzliche Wandlung sei auf allen anderen Gebieten des deutschen Lebens zu verzeichnen. Diese Wandlung sei allein dem Führer und seinem unerschütterlichen Glauben an Deutschlands Sendung zu verdanken. Daß heute in Deutschland alles aufwärts geht, sei keine technische oder wirtschaftliche Frage, sondern einzig und allein eine Frage des Glaubens jedes einzelnen an sein Volk. „Es ist nicht richtig," so betonte Dr. Ley u. a., „daß unsere Arbeiter durch KdF verwöhnt worden sind, sondern sie haben dadurch nur mehr Kraft bekommen und wissen heute, daß Deutschland ihr Vaterland ist." Der Reichsorganisationsleiter teilte in diesem Zusammenhang mit, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" von insgesamt neun Schiffen bereits über sechs eigene Dampfer verfüge, daß KdF-Bäder gebaut und KdF-Hotels erstellt werden und daß dem deutschen Arbeiter der Volkswagen gegeben werde. Mit allen diesen Maßnahmen gebe man dem Arbeiter seinen gerechten Anteil an dem, was Deutschland zu bieten vermag. Im kommenden Winter würden 130 000 deutsche Arbeiter die Möglichkeit haben, nach Italien, Griechenland, Nordafrika und anderen Ländern zu fahren.

Zum Schluß seiner Rede beschäftigte sich Dr. Ley mit den Zielsetzungen der Partei in der Zukunft. „Wir geben", so führte er hierbei u. a. aus, „in keiner Hinsicht nach. Auch für uns gilt das alte Wort: „Eine siegreiche Armee wird nie müde. Auch die nächsten Jahrzehnte werden die heutigen führenden Männer frisch und fleißig sehen und ihr Fanatismus wird nicht nachlassen, sondern immer fester werden. Das ist das Wesen unserer Idee, daß sie nicht verflacht, sondern sich immer tiefer in den Herzen festsetzt."

Die ersten KdF-Schilder für Freizeitstätten.

:: **Reutlingen**, 31. August.

Die ehemalige Freie Reichsstadt Reutlingen stand am Dienstag ganz im Zeichen des ersten Besuches von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der von hier aus im Rahmen einer Reichsaktion des Amtes „Schönheit der Arbeit": „Schafft Freizeitheime in Stadt und Land!" die ersten KdF-Ehrenschilder für 25 vorbildliche Freizeitstätten in allen Teilen Deutschlands verlieh.

Zu Tausenden waren die Schaffenden des Kreises und die Betriebswarte auf der Gemeindewiese vor dem Freizeitheim aufmarschiert, um der festlichen Stunde beizuwohnen. Erst dann habe eine Idee Wert, so führte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley aus, wenn sie in die Tat umgesetzt würde. Um dem Volke den wahren Sozialismus geben zu können, mußte der Nationalsozialismus erst die Voraussetzung schaffen. In der Vergangenheit seien die Mittel für Streiks und Klassenkämpfe verbraucht worden; aber nicht ein einziges Freizeitheim habe man erbaut. Nun habe die DAF ein neues Gebiet in Angriff genommen, und in den Städten und Dörfern unseres Vaterlandes entstehe ein Heim nach dem anderen.

NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Überdies verhindert sie den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

„25 solcher Freizeitstätten können heute in Deutschland ausgezeichnet werden, und es ist unser Wille," so sagte Dr. Ley, „jedem Dorf sein Gemeinschaftsheim, seine Freistätte zu geben. Deutschland soll so schön gemacht werden, daß sich jeder darin wohlfühlt."

Dr. Leih weihte dann die 25 vorbildlichen Stätten in der Hoffnung, daß sie Keimzellen neuer Kraft sind, in denen die Kameradschaft zu Hause ist. Er überreichte Oberbürgermeister Dr. Dederer für die Friedrich-List-Halle das Ehrenschild und Kreisobmann Krimmel dieselbe Auszeichnung für das Freizeitheim.

Vor dem Besuch der polnischen Frontkämpfer.

NSK **Berlin**, 31. August.

Die polnische Frontkämpferdelegation, die am 1. September ihre Deutschlandreise antritt, wird an der Grenze durch den Reichskriegsopferführer, SA-Gruppenführer Oberlindober, begrüßt werden. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße Berlin wird, wie berichtet, der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer, General der Infanterie Herzog von Koburg, die polnischen Kameraden willkommen heißen.

Führer der polnischen Frontkämpferdelegation ist General Dr. Ferdinand Zarzycki, Senator und ehemaliger Wirtschaftsminister. Der Delegation gehören ferner an der Hauptkommandant der polnischen Frontkämpfer-Vereinigung (Federacja) Brigadegeneral Jarnuszkiewicz und der Generalsekretär der Vereinigung und Vizepräsident des Reserve-Offiziersbundes Major a. D. Ludyga-Laskowski. Die polnischen Kriegsopfer sind durch ihren kriegsblinden Präsidenten und Sejm-Abgeordneten Major a. D. Wagner vertreten. Als Vertreter der Stadt Warschau nimmt der Vizepräsident und Erste Bürgermeister der Stadt Olpinski an der Delegation, zu der u. a. auch die Sejmabgeordneten Wojnar-Byczynski und Glowaski gehören, teil.

Gute Abschlüsse auf der Leipziger Messe.

Ausländisches Interesse für deutsche Wertarbeit.

DNB **Leipzig**, 31. August.

Die Leipziger Herbstmesse stand am Dienstag im Zeichen der ernsthaften Interessenten, die sich nun in immer größerer Zahl in den Messehäusern zeigen. Die Bedarfsdeckung des Binnenmarktes entspricht vollkommen den Erwartungen der Ausstellerschaft. Auch das Ausland ist verschiedentlich als Auftraggeber aufgetreten und eine Reihe von aussichtsreichen Verbindungen konnte angeknüpft werden. Ein sehr gutes Geschäft haben bis jetzt die Wiener Aussteller in Strickwaren, Krawatten und Handschuhen gemacht. In Edelmetallen, Uhren und Schmuckwaren kamen ebenfalls recht gute Abschlüsse zustande. Kunstporzellane verzeichneten gute ausländische Nachfrage. Steingut bestellte Dänemark, Rumänien und Argentinien. Für Spielwaren kamen Geschäfte mit England zustande.

Britisches Bombenflugzeug abgestürzt

£ **London**, 31. August.

In der Nähe von Redesdale in der Grafschaft Northumberland stürzte am Dienstagabend ein Bombenflugzeug der britischen Luftwaffe ab, wobei einer der drei Insassen den Tod fand. Die beiden übrigen Besatzungsmitglieder konnten sich durch Fallschirmabsprung retten.

12000 NSKK-Männer auf dem Nürnberger Reichsparteitag.

Das westfälische NSKK mit 500 Mann vertreten. – Der Marschblock Westfalen nächste Woche drei Tage in Münster.

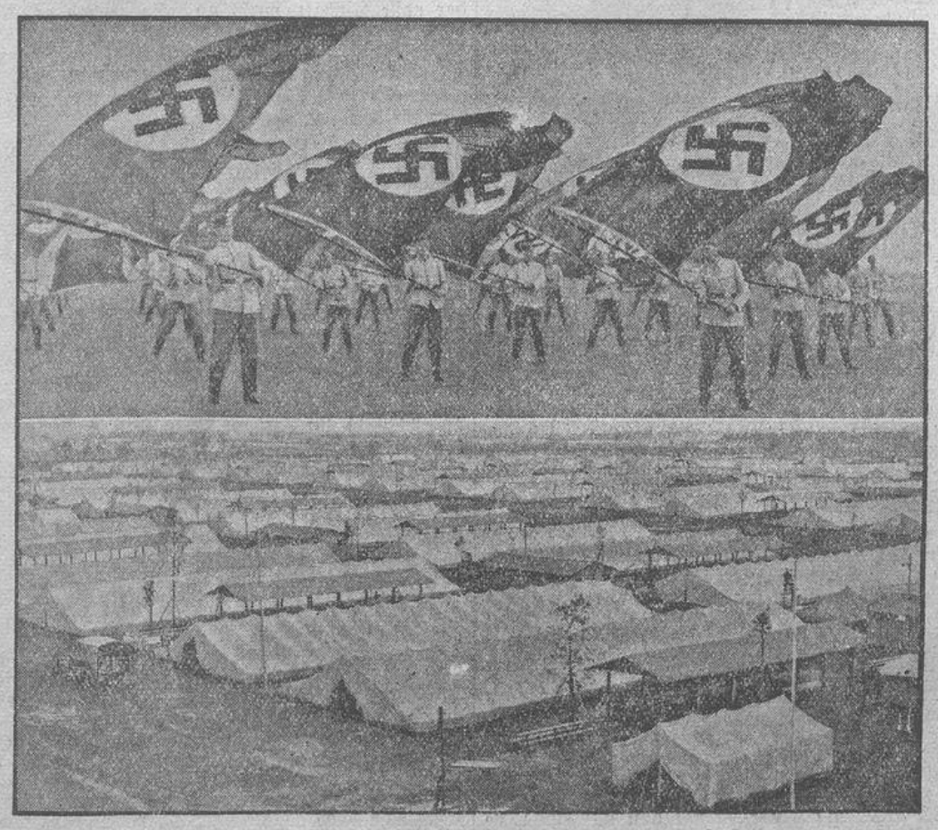
‡ **Münster**, 31. August.

Die Vorbereitungen der NSKK-Motorgruppe Westfalen für die Teilnahme ihrer Angehörigen am Reichsparteitag sind nunmehr abgeschlossen. Aus dem Bereich der Motorgruppe Westfalen nehmen in diesem Jahre 500 NSKK-Männer an dem großen Generalappell des NSKK und dem Vorbeimarsch vor dem Führer teil, davon stellt die Motorstandarte 66 (Münster) rund 100 Mann.

Wie in jedem Jahre wird auch diesmal wieder der Marschblock des NSKK einige Tage vor der Abfahrt nach Nürnberg in einem Lager zusammengezogen, um hier den „letzten Schliff" für die großen Tage in Nürnberg zu erhalten. Im vergangenen Jahre befand sich das Lager in Hamm; jetzt werden die 500 Männer auf Veranlassung des Führers der Motorstandarte 66, Standartenführer Hanneforth, dem die Ausbildungsleitung dieses Marschblocks übertragen worden ist, drei Tage lang in Münster bleiben.

Am nächsten Mittwoch, dem 7. September, treffen die 500 NSKK-Männer in Münster ein. Sie beziehen auf dem Gelände des Schützenhofes, das in anerkennenswerterweise seine gesamten Räumlichkeiten für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat, ein Lager, das mit sechs Feldküchen, einer eigenen großen Wasserleitung und den sonstigen in Betracht kommenden Einrichtungen allen Anforderungen entspricht. Der Dienstplan sieht für Donnerstag morgen einen Appell durch Standartenführer Hanneforth auf Ausrüstung, Anzug und Gepäck der Männer vor. Vor- und Nachmittags führt der Marschblock unter der Mitwirkung des Musik- und Spielmannszuges der Motorstandarte 66 auf einem der münsterschen Sportplätze Exerzier- und Marschübungen durch und im Laufe des Nachmittags einen großen Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt. Ein Kameradschaftsabend wird darauf die Teilnehmer des Marschblocks mit den münsterschen NSKK-Stürmen im großen Schützenhofsaal vereinen. Für den Freitag sind vor- und nachmittags wieder Exerzierübungen angesetzt, in den Nachmittagsstunden wird sich dann der Standartenführer auf einem letzten Appell mit anschließendem Vorbeimarsch nochmals von dem guten Zustand des Marschblockes überzeugen. Abends erfolgt die Abfahrt im Sonderzug nach Nürnberg.

Der Transport steht ebenfalls unter der Führung von Standartenführer Hanneforth. Das westfälische NSKK wird zusammen mit den übrigen NSKK-Kameraden aus dem Reiche und der deutschen Ostmark wieder in dem Nürnberglager Mögeldorf untergebracht werden. Für die Motorstandarte 66 bringt der große Generalappell des NSKK vor dem Korpsführer Hühnlein am 10. September, an dem insgesamt 12 000 NSKK-Männer teilnehmen werden, noch eine besondere Ehrung für einen ihrer Motorstürme. Aus den Reichswettkämpfen des NSKK war in diesem Jahre innerhalb der Motorgruppe Westfalen der Motorsturm 32/M 66, Buer, als Sieger hervorgegangen. Jeder Siegersturm erhält bei dieser Gelegenheit aus den Händen des Korpsführers als Anerkennung für die in den Reichswettkämpfen gezeigten guten Leistungen eine schwere Beiwagenmaschine, und so wird auch der Motorsturm 32/M 66 in Buer sich mit Recht auf diese hohe Auszeichnung freuen können.



Die letzten Vorbereitungen für Nürnberg.

Oben: Eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes bei der Probe für das Fahnenschwingen, das die Arbeitsmänner auf dem Reichsparteitag vorführen. Unten: Ein Teilausschnitt des großen Zeltlagers der SA. (Weltbild-M.)

Von Nah und Fern.

Schnelle Hilfe der Partei

bei der Unwetter-Katastrophe in Bottrop.

× **Bottrop**, 31. August.

Wie bereits gemeldet, wurde das Unter-Vest von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht, die besonders große Ausmaße in der Stadt Bottrop angenommen hat. Während des Unwetters selbst wurden die Formationen der Partei bereits zur Bekämpfung der auftretenden Schäden eingesetzt, deren schnellem Eingreifen es zu verdanken ist, daß nicht noch größere Schäden angerichtet wurden.

Um einen Ueberblick über die weiteren notwendigen Maßnahmen zu erhalten und diese sofort einleiten zu können, fand auf Anordnung von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer in Bottrop sofort nach dem Unwetter eine Besprechung statt, an der Gaurichter Ummen als Vertreter des Gauleiters, Pg. Uranowski als Vertreter der Gaupropagandaleitung, Gauamtsleiter Degenhard, der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Westfalen-Nord, Kreisleiter Scholdra vom Kreis Emscher-Lippe und Oberbürgermeister Graf Stosch teilnahmen.

Die in der Besprechung festgelegten Hilfsmaßnahmen wurden sofort eingeleitet. So wurden schon jetzt rund 180 Familien, die besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden, von der NSV mit Lebensmitteln, Kohlen und sonstigen Notwendigkeiten versorgt.

Im Rausch auf den Schienenstrang geraten.

Vom Zuge getötet.

(!) **Detmold**, 31. August.

Der 31 Jahre alte Arbeiter Johann Biatowski aus Oberhausen, der augenblicklich in Pivitsheide wohnt und der bei den Bahnarbeiten zwischen Nienhagen und Lage tätig ist, befand sich auf dem Heimweg von einem Vergnügen. B., der reichlich Alkohol zu sich genommen hatte, verirrte sich und lief auf einen Weg, der in unmittelbarer Nähe des Schienenstranges der Reichsbahn liegt. Hier wurde er von einem in Richtung Lage fahrenden Personenzug erfaßt und zur Seite geschleudert. B. erlitt sehr schwere Kopfverletzungen und war sofort tot.

Einbrecherbande verdunkelte ganze Stadtteile.

133 Einbrüche nachgewiesen. — Mehrtägiger Prozeß.

(!) **Duisburg**, 31. August.

Im großen Schwurgerichtssaal des Duisburger Landgerichts begann am Dienstag ein mehrtägiger Prozeß gegen eine achtzehnköpfige Diebesbande, die von Ende 1937 bis Anfang 1938 die Oberhausener Gegend bis nach Essen hinein durch zahlreiche Diebstähle und Einbrüche unsicher machte. Die Angeklagten, zum Teil noch recht junge Burschen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, sind zum größten Teil geständig. Nicht weniger als 133 Diebstähle und Einbrüche konnten ihnen nachgewiesen werden, und zum großen Teil waren es Trinkhallen und Kleintierställe, die sie heimsuchten. Dabei gingen sie recht raffiniert zu Werke, indem sie durch Zerstörung der Lichtleitungen ganze Stadtteile verdunkelten, um dann ungestört ihr Treiben durchführen zu können. Auch als Wilderer hatten sie sich ausgiebig betätigt, und dabei des Nachts das Wild mit Scheinwerfern aufgestöbert und gejagt. Aber auch herrenlose Motorräder und Autos verschmähten sie nicht und beraubten sie ihrer Einzelteile. Im übrigen stahlen sie Getreide und Körnerfrüchte gleich zentnerweise, um es dann mit dem Auto, das einem Mitangeklagten gehörte, und der auch die Beute aufkaufte, abtransportieren zu lassen.



Dr.-Ing. e. h. Fritz Opel gestorben.

(Weltbild-M.)

Lastzug rammt Straßenbahnwagen.

Ein Toter, fünf Verletzte.

⊙ **Düsseldorf**, 31. August.

Am Dienstagabend stieß an einer Straßenkreuzung ein aus Rheydt kommender Lastzug einer Wuppertaler Firma, der die Straße überqueren wollte, mit voller Wucht auf einen zur Stadtmitte fahrenden Straßenbahnwagen, der aus den Schienen gehoben und etwa acht Meter weit mitgeschleift wurde. Der Beifahrer des Lastwagens wurde von dem Ladegut des sich überschlagenden Lastzuges zu Tode gequetscht. Von den Insassen des Straßenbahnwagens wurden fünf Personen vor allem durch Glassplitter mehr oder weniger schwer verletzt.

Sieben Menschen aus brennendem Haus gerettet.

× **Düsseldorf**, 30. August.

Ein Wohnungsbrand brachte Dienstag früh die zahlreichen Bewohner des obersten Stockwerkes eines Hauses in dem Düsseldorfer Stadtteil Oberbilk in schwerste Gefahr. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerlöschpolizei wurden sieben Hausbewohner, die von dem Feuer im Schlafe überrascht wurden, und denen der Weg ins Freie abgeschnitten war, über die Kraftfahrleiter und das Treppenhaus in letzter Minute in Sicherheit gebracht.

Beim Eintreffen an der Brandstelle fand die Feuerlöschpolizei folgende bedrohliche Lage vor: Aus zwei Fenstern des zweiten Obergeschosses schlugen helle Flammen bis zum Dach. Durch Rauch und Flammen sah man hinter geschlossenen Fenstern der darüberliegenden Wohnungen Menschen, die durch Zeichen dringend Hilfe verlangten. Auch nach der Hofseite machten sich die Hausbewohner bemerkbar, denen der Rückweg aus dem ausgebauten Dachgeschoß durch Feuer und Rauch abgeschnitten war. Ueber die Kraftfahrleiter brachten die Feuerwehrmänner nacheinander zwei Frauen und ein achtjähriges Kind in Sicherheit. Ein anderer Trupp konnte zwei Frauen und zwei kleine Kinder über das Treppenhaus ins Freie retten. Eine der Frauen wurde nach gewaltsamem Oeffnen der Tür in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Nachdem die Menschenrettung vollzogen war, gelang es der Feuerlöschpolizei schnell, den gefährlichen Zimmerbrand zu löschen.

Entlassung wegen Verleumdung des Arbeitskameraden.

× **Köln**, 31. August.

Der Straßenbahnschaffner X. hatte seinen Arbeitskameraden Y. beschuldigt, daß er sich im Kriege selbst einen Schuß in die Hand beigebracht habe, um sich vor der Front zu drücken. In dem von Y. gegen X. beantragten Strafverfahren wegen verleumderischer Beleidigung stellte sich heraus, daß die Behauptung des X. unwahr war, worauf er verurteilt wurde. X. wurde nun fristgemäß gekündigt. Er klagte darauf gegen die Stadt Köln auf Widerruf der Kündigung. Das Arbeitsgericht wies jedoch seine Klage kostenpflichtig ab. In der Begründung wurde betont, daß der Kläger die Kündigung seinen Verleumdungen zuzuschreiben habe, und daß seine Entlassung die Wahrung des Betriebsfriedens bedingt habe, zumal alle Schlichtungsversuche der vorgesetzten Stelle erfolglos geblieben seien.

Großbrand in einem Lagergebäude.

Die Höhe des Schadens etwa 200 000 RM.

○ **Hennef** (Sieg), 30. August.

In dem großen Lagergebäude der Firma Ersfeld brach ein Feuer aus, das an den aufgestapelten großen Mengen Getreide, Holz und Torf reiche Nahrung fand. Als der Brand durch Zufall von einem Landwirtschaftsgehilfen entdeckt wurde, hatten die Flammen sich bereits über den größten Teil des Lagers ausgebreitet. Durch das tatkräftige Eingreifen der sofort alarmierten Hennefer Feuerwehr konnte das Feuer schließlich auf seinen Herd beschränkt werden. Größte Gefahr bestand für eine in der Nähe liegende Tankstelle, doch konnte glücklicherweise ein Uebergreifen des Feuers verhütet werden. Die aufgestapelten Vorräte an Getreide, Torf und Holz wurden vernichtet. Durch das Löschwasser wurden auch größere Mengen Zement, Düngekalk und andere Kunstdüngemittel unbrauchbar. Der Schaden beläuft sich nach vorsichtiger Schätzung auf etwa 200 000 RM. Die Entstehungsursache des verheerenden Großfeuers ist noch nicht bekannt. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Fortuna traf den Richtigen.

m **Herdorf**, 30. August.

Einem Grubeninvaliden, dessem verheirateten Sohn und einer verheirateten Tochter, die ein Achtellos der preußischen Klassenlotterie spielten, wurde eine große Freude zuteil. Auf die betreffende Losnummer fiel ein Gewinn von 200 000 Mark, so daß noch an die drei Gewinner etwa 20 000 Mark zu zahlen sind. Der Invalide hat unter den größten Entbehrungen zehn Kinder groß gezogen, so daß diesmal Fortuna den richtigen Mann ausgesucht hat.

Aus aller Welt.

Wolkenbrüche über der Zeitzer Gegend

— **Zeitz**, 31. August.

In den Nachmittagsstunden des Dienstag gingen südlich von Zeitz in der Gegend von Nedissen mehrere Wolkenbrüche nieder. In wenigen Minuten führten die von den Höhen ins Elstertal hinabfließenden Bäche Hochwasser. Die Kuhnsdorfmühle wurde besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen. Mehrere Mauern des Gebäudes wurden vom Wasser weggerissen. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden weggeschwemmt. Der Kuhnsdorfgrund bildete einen einzigen See, in dem Gartenzäune, Heuvorräte und dergleichen, auch Kleinvieh, dahintrieben. In der Stadt Zeitz selbst staute sich das Wasser in der Steintorvorstadt. Die ganze untere Stadt, insbesondere der Brühl, waren stundenlang unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist hier ebenso wie in Ossig groß. So schnell wie das Wasser gekommen war, floß es glücklicherweise auch wieder ab. SA, Reichsarbeitsdienst, Feuerwehren und viele andere Helfer waren überall am Werk, die Keller auszupumpen.

„Nordwind" und „Nordmeer" überflogen erneut den Nordatlantik.

♥ **Berlin**, 31. August.

Das Montag früh um 1 Uhr von Horta nach Newyork gestartete Ha 139 Flugzeug „Nordwind" erreichte nach einer Flugzeit von 15 Stunden und 13 Minuten mit der Besatzung Schirrmacher, von Engel, Rösel und Stein Newyork.

Das Gegenflugzeug „Nordmeer" mit der Besatzung Blankenburg, Blume, Eger und Küppers, das Dienstag morgen um 0.00 Uhr von Newyork nach Horta gestartet war, erreichte um 15.55 Uhr sein Ziel auf den Azoren und war dennoch 15 Stunden und 55 Minuten unterwegs.

Es ist erfreulich, festzustellen, mit welcher planmäßigen Pünktlichkeit auch diese beiden letzten Nordatlantikflüge über die 4000 km lange Ozeanstrecke von der Lufthansa mit den Blohm und Voß-Flugzeugen ausgeführt werden konnten.

„Leutnant zur See Paris" nach Newyork gestartet.

(!) **Paris**, 31. August.

Havas meldet aus Horta auf den Azoren, daß das Ozeanflugzeug „Leutnant zur See Paris" am Dienstag um 18.30 Uhr nach Newyork abgeflogen ist.

Durch Dammbruch in Indien viele Häuser zerstört.

Viele Todesopfer.

£ **London**, 30. August.

Wie aus Lucknow im nördlichen Vorderindien berichtet wird, ist im Staat Tehri Garwahal ein Damm, der den Nima-Fluß aufstaut, geborsten. Die Wassermassen stürzten in die Ebene und zerstörten eine Anzahl von Dörfer. Bisher sind 32 Leichen geborgen worden. Hunderte von Personen werden vermißt.

66 Arbeiter im Schlaf getötet.

DNB **Keijo** (Korea), 31. August.

Ein Lager mit Arbeitern bei der Eisenbahnstation Chuto in der Nähe von Kainei wurde in der Nacht zum Mittwoch teilweise zerstört. 66 Arbeiter kamen ums Leben, zehn wurden verletzt. Nur drei konnten lebend geborgen werden. Die Erdlawine ging nieder, als die Arbeiter im Schlaf lagen.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Mitteleuropa liegt im Bereich eines umfangreichen Störungssystems, das durch Zufuhr bald kühlerer Meeresluft aus nördlichen Breiten, bald warmer tropischer Luftmassen aus dem Süden, andauernd neu belebt wird. Wenn auch zwischen den einzelnen Störungen ganztägige Wetterbesserungen eintreten, so ist das Gesamtwettergepräge recht unbeständig.

Vorhersage für Donnerstag: Bei mäßigen Nordwestwinden heiter, später wieder Bewölkungszunahme, doch noch vorwiegend trocken und kühl.

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche
(277. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag — 30. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 116364
6 Gewinne zu 5000 RM. 3635 191793 198685
8 Gewinne zu 3000 RM. 77300 141231 266533 291730
20 Gewinne zu 2000 RM. 78969 104936 132386 137417 179070 193471 285778 298765 340514 391282
52 Gewinne zu 1000 RM. 2240 44126 57678 66072 96808 99015 107118 115246 115900 146629 162740 199318 201850 215564 232444 260415 268536 269788 276073 327834 330674 331926 332664 367649 370039 379302
82 Gewinne zu 500 RM. 2018 26608 44605 51113 55646 62153 62980 65265 73774 79768 84717 114053 117037 119033 129551 160969 175173 216059 216215 220066 222475 224573 227724 229952 230792 268117 268376 274564 282818 293153 295158 311396 315608 325820 325902 331436 342093 354664 374962 386687 387531

142 Gewinne zu 300 RM. 795 5092 10613 38971 39036 41693 52613 64294 64546 67044 77704 79636 84521 88147 93162 95478 105809 117748 132233 137954 153984 165724 166876 189363 193168 199193 199681 202513 207088 213360 217336 217370 247865 258047 261382 274214 284809 287139 291099 299800 305104 306508 311072 316574 322760 323422 325137 329845 337544 338063 338636 339720 340412 345599 347229 355634 359315 363555 367289 368886 370969 371011 377968 384596 386493 390828 392209 393642 394134 395915 397563

Außerdem wurden 4688 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 359604
10 Gewinne zu 5000 RM. 147475 175063 184108 283049 339764
2 Gewinne zu 3000 RM. 383640
14 Gewinne zu 2000 RM. 36502 57648 57827 207753 250431 377547 390589
34 Gewinne zu 1000 RM. 1720 64765 83915 98949 137391 142404 155252 217283 229062 242012 266174 279644 283243 286021 342555 381664 385489
62 Gewinne zu 500 RM. 8978 40834 45648 58355 81053 101502 104801 114557 129638 131262 134052 168377 211364 212905 236179 247804 258742 270171 273153 289402 295355 299301 304467 307110 313311 317605 322747 329417 338700 361943 370219

126 Gewinne zu 300 RM. 768 8893 20437 33575 34530 36513 39642 42833 43492 61918 64889 88561 100790 102576 103381 109542 133142 143807 145467 148758 161401 161652 162419 163890 177242 202244 204551 205223 209537 240840 243096 247607 254284 257693 273729 286009 286349 288584 293177 294811 296685 298021 308199 326005 326010 339214 340612 341026 349996 352884 354273 354727 355020 355133 356493 357298 362595 362893 362913 365005 365460 368116 394183

Außerdem wurden 4250 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 4 zu je 30000, 12 zu je 20000, 36 zu je 10000, 48 zu je 5000, 136 zu je 3000, 294 zu je 2000, 1056 zu je 1000, 1594 zu je 500, 3138 zu je 300, 69680 zu je 150 RM.

„Frau Dr. Amselgart verreist."



ROMAN VON KARL HORN

Copyright by Pressedienst der Franckh'schen Verlagshandlung Stuttgart.

1) I.

Gegen elf Uhr in der Nacht bemerkt man im Hause Amselgart etwas Unglaubwürdiges: draußen wurde am Gartentor gerüttelt.

Dr. Andreas Armselgart legt seine medizinischen Zeitschriften beiseite und wirft einen fragenden Blick zu Renate hinüber.

Renate Amselgart hat gleichfalls ihre Lektüre unterbrochen.

Was den Foxterrier Strolch betrifft, so schlägt er dreimal kurz an. Er baut sich vor der Tür auf und macht allen Ernstes den Versuch, seine struppige Schnauze in den engen Spalt hineinzuzwängen. —

Dr. Amselgart sieht zur Uhr, während er sich erhebt: „Schon elf. Sonderbar. Was meinst du ..., ob da wirklich noch jemand an der Gartentür ist? Vielleicht war es auch bloß der Wind?"

„Es scheint jemand da zu sein", sagt Frau Amselgart.

Und sie geht ins dunkle Nachbarzimmer, um vom Fenster aus einen Blick hinabzutun.

Draußen heult das nächtliche Unwetter. Der Regen weht schräg und irgendwie aufgebracht gegen die Scheiben. Was ist das für ein April in diesem Jahr! Vor dem Gartentor bemerkt Renate Amselgart eine merkwürdige Gruppe.

Zwei Männer halten einen Körper aufrecht, es könnte wohl eine Frau sein, die sie da halten. Das schwache Laternenlicht läßt die Umrisse allerdings nur undeutlich erkennen. Ein dritter Mann ist damit beschäftigt, das Gartentor zu studieren. Offenbar sucht er die Glocke.

Renate sagt: „Sie scheinen zu dir zu wollen, es sieht nach einem Unglück aus."

Dr. Amselgart schickt den neugierigen Fox ins Zimmer zurück und geht selber hinunter. Das Mädchen pflegt um diese Zeit längst im Bett zu sein.

Renate Amselgart beobachtet von ihrem Fenster aus, wie er das Gartentor öffnet. Die Männer führen die Frau herein. Es ist jetzt deutlich zu erkennen, daß es eine Frau ist.

Im Erdgeschoß wird es hell.

Es vergehen fünf Minuten. Dann verschwinden die Männer. Dr. Amselgart scheint schon bei der Arbeit zu sein.

Renate Amselgart macht den Versuch, in ihrem Buch weiterzulesen. Aber es zeigt sich, daß sie das nicht vermag, vielleicht ist es auch nicht angebracht.

Sie geht ins Erdgeschoß und fragt leise an der Tür, ob sie sich nützlich machen könne.

„Etwas Wasser vielleicht", ruft Amselgart hinaus.

Sie holt einen Krug mit frischem Wasser aus der Küche. Im Grunde sind sie hier natürlich nicht auf solche Fälle eingerichtet. Dr. Amselgart ist ein junger Facharzt, er ist in einer der städtischen Kliniken tätig. Er hat in seiner hübschen Villa alles mögliche, aber kein Operationszimmer und keine Apparate. Zum Glück indessen ist er mit dem Notwendigsten versehen. Das Zimmer, in dem er die Verunglückte behandelt, ist ein ganz gewöhnliches Zimmer, wie man es eben in den Villen der Vorstädte findet. Man könnte es eine Art Salon nennen.

Renate Amselgart klopft an, stellt den Krug hinein und geht wieder, ohne sich aufzuhalten.

Aber sie hat alles gesehen, was Frauen und nur Frauen in einem Augenblick sehen können: eine Fremde, die ihre Schultern entblößt hat, beide Schultern ..., sehr schöne Schultern übrigens ... der linke Arm in einem frischen Verband ... schwarze Wäsche, wahrhaftig, diese Frau scheint Seide von schwarzer Farbe zu lieben ... ein Gesicht, das vielleicht nicht schön, aber sehr ausdrucksvoll ist ... doch, das Gesicht war schön ... die Augen von einem grünlichen Glanz, Alter vielleicht dreißig, vielleicht auch etwas mehr, es läßt sich bei diesem dunklen Typ schwer sagen ...

Das alles hat Renate Amselgart gesehen, während sie einen Krug mit Wasser ins Zimmer stellte. Nun hält sie sich draußen auf der Treppe auf, unschlüssig, ob sie hinaufgehen oder neue Aufträge abwarten soll.

Da kommt ihr Mann. „Geh zu Bett", sagt er, du kannst ganz beruhigt sein, es ist nichts Schlimmes. Also geh zu Bett, nicht wahr ..."

„Ja", sagt sie.

„Ich werde Frau Jüsgen nach Haus fahren. Die Sache ist nicht weiter bedenklich, das nicht ..., aber es wird gut sein, wenn sie schnell nach Haus kommt. Uebrigens hast du recht, es war ein Unfall. Auf der Hohenstaufenallee, weißt du, sie wollte einen Radfahrer überholen. Da biegt dieser Idiot plötzlich nach links ab. Ohne Zeichen zu geben, natürlich. Immer wieder diese Radfahrer. Sie weicht aus, um ihn nicht totzufahren, der Wagen kommt auf der Straße ins Schleudern ... der nasse Asphalt, weißt du. So geschah es. Sie nahm einen Baum mit. Sie flog dann gegen die Scheibe. Schnittwunden am linken Arm und ein kleiner Schreck. Ist aber schon in Ordnung. Also geh zu Bett, Renate."

Renate geht hinauf und verfolgt an den Geräuschen das Weitere.

Die Garage wird geöffnet. Jetzt holt er den Wagen heraus. Dann wird die Ausfahrt geöffnet, die breite, eiserne Gartentüre. Der Wagen fährt hinaus. Das Tor wird nicht wieder zugemacht. Demnach wird er in einem Viertelstündchen wieder zurück sein.

Natürlich geht sie nicht zu Bett. Sie wird das Viertelstündchen warten, um ihm zur Hand zu sein, wenn er wiederkommt.

Sie kehrt also zu ihrem Buch zurück und sieht zwischendurch dem Fox zu, der sich zu ihren Füßen zusammenrollt und dann und wann seine wunderbaren Hundeaugen zu ihr aufschlägt, manchmal auch bloß eines.

Als es zwölf geschlagen hat, fängt Renate Amselgart an, unruhig zu werden. Aus dem Viertelstündchen ist fast eine Stunde geworden.

Vor lauter Unruhe räumt sie unten im Salon auf.

Sie findet eine Likörflasche, aus der Amselgart der nächtlichen Patientin offenbar einen Schluck zur Stärkung reichte. Es stehen zwei Gläser dabei. Schau, schau, da hat also der Herr Doktor zur Gesellschaft ein Gläschen mitgetrunken. Nun ja.

Als es kurz vor eins ist, nimmt Renate Amselgart das Telefonbuch zur Hand. Wie war der Name? Jüsgen oder so ähnlich ...

Dora Jüsgen, ja, das wird es sein. Dora Jüsgen steht da im Buch, dann die Nummer und nichts weiter.

Aber in diesem Augenblick hört sie, daß der Wagen durchs Gartentor fährt.

„Wieso denn, Renate!" ruft er. Er ist verwundert und zugleich etwas ärgerlich, jawohl, er ist regelrecht ungehalten. „Ich habe dir doch empfohlen, zu Bett zu gehen. Bitte schön, sieh dir die Uhr an, jetzt ist es eins."

„Wenn schon", sagte sie. „Ich wollte eben anrufen. Ist die Verletzung schlimmer, als es aussah?"

„Nein. Ich war der Dame nur etwas behilflich. Ich habe ihr einige Telefongespräche abgenommen. Der Wagen, weißt du, stand nämlich noch immer auf der Hohenstaufenallee. Er mußte abgeschleppt werden. Na ja, und lauter solche Sachen. Das konnte ich ihr doch schlecht überlassen."

„Ach so", sagt Renate.

— — — — — — — — — — —

Das geschah an einem Abend im April.

Vierzehn Tage später — es ist inzwischen Mai geworden — geschieht folgendes:

Am Nachmittag um sechs taucht Vetter Eduard auf. Vetter Eduard macht das immer so. Er ist auf einmal da. Einfach da. Er fährt in einer Autodroschke am Hause Amselgart vor, hat nicht das geringste Gepäck bei sich und redet von „Schnell wieder gehen müssen", ehe er überhaupt richtig drin ist. Er hat es schrecklich eilig. Heute zum Beispiel muß er gleich nach Köln weiter, und zwar mit dem D-Zug um sieben, das ist also in einer Stunde.

Was er will? Ach, gar nichts. Es handelt sich um diese langweilige Erbschaftsangelegenheit, die nun endlich mal zu Ende gebracht werden soll. Es handelt sich, um es mit einem Wort zu sagen, um eine Unterschrift von Andreas, die Eduard für eine Vollmacht haben muß. Das ist alles. Es geht ja nicht gerade um ein Vermögen. Wenn eine Null hinter der Zahl stände, freilich, freilich, dann wäre es erheblich günstiger. Aber immerhin, für dreitausend Mark kann Andreas Amselgart ruhig mal seinen Friedrich Wilhelm unter eine Vollmacht setzen, nicht wahr?

„Aber Andreas ist noch nicht aus der Klinik zurück", sagt Renate.

„Was? Noch nicht da? Er war doch sonst immer da, wenn ich mit dem Sechsuhrzug kam ..."

„Er kommt jetzt öfter etwas später"

Ja, ja, die Mediziner, stöhnt Vetter Eduard. Dann läßt er eine ganze Flotte ähnlicher Allgemeinheiten vom Stapel und schließlich erklärt er, es sei das Beste, einfach zur Klinik zu fahren. Ehe man nämlich erst mit Telefonieren anfängt, und dann die Verabredungen und dann der Zug um sieben ....

Renate ist einverstanden und holt den Wagen aus der Garage.

Aber als sie zur Klinik kommen, hören sie, daß Herr Dr. Amselgart im Augenblick nicht im Hause sei. Er habe hinterlassen, daß er in der Emilienstraße zu erreichen sei, wenn etwas Dringendes vorliege. Emilienstraße Nummer fünf.

Natürlich findet Vetter Eduard, daß es was Dringendes ist. Vetter Eduard ist jetzt nicht mehr zu halten. Man kann kein vernünftiges Wort mehr mit ihm sprechen. Er sieht ununterbrochen zur Uhr und trommelt mit den Fingern. Der Kölner Zug, Renate! Er darf unter gar keinen Umständen den Kölner Zug verpassen. Man erwartet ihn in Köln.

(Fortsetzung folgt.)

Leichtathletik-Europameisterschaften in Paris.

Unsere Athleten gehen gut gerüstet in die schwerste Prüfung dieses Jahres, die Europameisterschaften in Paris, die am kommenden Samstag, Sonntag und Montag im Stadion de Colombes die erste Auswahl der europäischen Leichtathleten an den Start führen. Zum zweitenmal wird um diese stolzen Titel gekämpft, nachdem 1934 in Turin diese nach den Olympischen Spielen bedeutendste Veranstaltung zum ersten Male in die Tat umgesetzt worden war. Deutschland war in jenem Jahr die erfolgreichste Nation mit sieben Siegen, knapp vor Finnland, das ebenso viele Punkte, aber nur fünf Meisterschaften errang. Es gibt keine Anzeichen dafür, daß sich das Bild in den letzten vier Jahren verschoben hätte. In Paris wird aber die Konkurrenz für unsere Athleten viel größer sen. Von den bisherigen Europameisterschaften verteidigen nur acht ihre Titel in den Einzelmeisterschaften, darunter auch unser Zehnkampfmeister Sievert und der Weitsprungmeister Leichum. Deutschland entsendet eine aus 30 Athleten bestehende Mannschaft nach Paris, die das volle Vertrauen hat, unsere auch bei den Olympischen Spielen gezeigte Führung in der europäischen Leichtathletik zu behaupten. Nicht besetzt sind von uns das 1500- und das 5000-m-Laufen, sowie der Hochsprung, in verschiedenen anderen Konkurrenzen wurden dagegen zwei deutsche Meldungen abgegeben.

Die deutschen Teilnehmer.

100 m: Manfred Kersch-Frankfurt a. M.
200 m: Jakob Scheuring, Gaggenau-Ottenau.
400 m: Erich Linnhoff-Berlin.
800 m: Rudolf Harbig-Dresden.
10 000 m: Max Syring-Wittenberg.
110 m Hürden: Karl Kumpmann-Köln.
400 m Hürden: Friedrich Wilhelm Hölling-Breslau, Georg Glaw-Berlin.
3000 m Hindernis: Ludwig Kaindl-München.
Weitsprung: Wilhelm Leichum-Berlin, Lutz Long-Leipzig
Dreisprung: Karl Kotrascheck-Wien.
Stabhochsprung: Karl Sutter-Freiburg.
Kugelstoßen: Hans Woellke-Berlin, Gerhard Stöck-Berlin
Speerwerfen: Gerhard Stöck-Berlin.
Diskuswerfen: Willi Schröder-Berlin, Ernst Lampert-München.
Hammerwerfen: Karl Hein-Hamburg, Erwin Blask-Berlin.
Marathonlauf: Eugen Bertsch-Stuttgart, Erich Puch-Potsdam.
50-km-Gehen: Fritz Bleiweiß-Berlin, Herbert Dill-Berlin.
Zehnkampf: Hans Heinrich Sievert-Hamburg, Rudolf Glötzner-Weiden.
4 mal 100 m: Kersch, Scheuring, Karl Neckermann, Gerd Hornberger.
4 mal 100 m: Harbig Linnhoff, Karl Rinck, Manfred Bues, Hermann Blazejezak.

So spielt die Bezirksklasse Münster.

11. September: Erkenschwick — Münster 08 (Scheyka, Gelsenkirchen); Borussia Rheine — Viktoria Recklinghausen (Holtkamp, Münster); Gronau — Hüls (Thuinemann, Münster); Recklinghausen 13 — BW Rheine (Cibien, Herne).

18. September: Viktoria Recklinghausen — Gronau (Pilger, Münster); Hüls — Beckum (Wenzig, Gladbeck); Erkenschwick — Borussia Rheine (Wichert Bottrop); Münster 08 — Recklinghausen 13 (Roters, Coesfeld).

25. September: Recklinghausen 13 — Viktoria Recklinghausen (Emler, Buer); Beckum — Erkenschwick (Keßler, Ahlen); BW Rheine — Hüls (Paul Burgsteinfurt); Gronau — Münster 08 (Opitz, Rheine).

9. Oktober: Viktoria Recklinghausen — Beckum; Hüls — Recklinghausen 13; Münster 08 — BW Rheine; Borussia Rheine — Gronau.

16. Oktober: Recklinghausen 13 — Borussia Rheine; BW Rheine — Viktoria Recklinghausen; Grgnau — Eekenschwick.

23. Oktober: Viktoria Recklinghausen — Hüls; Münster 08 — Borussia Rheine; Erkenschwick — Recklinghausen 13; Beckum — BW Rheine.

30. Oktober: Gronau — Recklinghausen 13; Hüls — Münster 08; Borussia Rheine — Beckum.

6. November: Bepum — Gronau; BW Rheine — Erkenschwick.

13. November: Münster 08 — Viktoria Recklinghausen; Erkenschwick — Hüls; Recklinghausen 13 — Beckum; Borussia Rheine — BW Rheine.

20. November: Beckum — Münster 08; BW Rheine — Gronau; Hüls — Borussia Rheine; Viktoria Recklinghausen — Erkenschwick.

Die Termine der Gauliga.

2. Okt.: Herne — Schalke; Höntrop — Bielefeld.
9. Okt.: Marten — Bochum; Herten — Borussia; Schalke — Röhlinghausen; Bielefeld — Münster; Höntrugp — Herne.
16. Okt.: Borussia — Höntrop; Herne — Marten; Münster — Herten; Röhlinghausen — Bielefeld.
23. Okt.: Marten — Schalke; Herne — Borussia; Bielefeld — Bochum; Hertha — Röhlinghausen; Höntrop — Münster.
30. Okt.: Borussia — Marten; Münster — Herne; Röhlinghausen — Höntrop; Bochum — Herten; Schalke — Bielefeld.
6. Nov.: Merkur — Bielefeld; Herne — Röhlinghausen; Bochum — Schalke.
13. Nov.: Borussia — Münster; Herten — Schalke; Höntrop — Bochum.
20. Nov.: Münster — Marten; Röhlinghausen — Borussia; Bochum — Herne; Schalke — Höntrop; Bielefeld — Herten.

Wer wird Steher-Weltmeister?

Amsterdam, 31. August.

Im Olympischen Stadion zu Amsterdam wird heute die Weltmeisterschaft der Steher entschieden. Da zum erstenmal die Ausscheidungen nach einem neuen Modus ausgetragen worden sind, war es einmal nicht leicht, in die Entscheidung zu kommen, dann aber wurde vermieden, daß irgendein „Stall" auf gegenseitige Unterstützung und Sicherung fahren konnte, wie das oft in den letzten Jahren der Fall gewesen ist.

Deutschland hat in Weltmeister Lohmann und Erich Metze zwei „Eisen im Feuer". Lohmann hat seinen Vorlauf etwas glücklich gewonnen, Metze fuhr ein gutes Rennen. Als dritter Vorlaufsieger kommt der Franzose Paillard dazu, der ebenso wie Metze auch schon das Weltmeistertrikot getragen hat. Severgnini (Italien) und Wals (Holland) als Sieger der beiden Hoffnungsläufe runden das kleine, aber auserlesene Feld ab.

Wenn man nach der Papierform geht, sind die beiden Deutschen die besten Fahrer des Feldes. Lohmann kann weit mehr, als er in seinem Vorlauf zeigte, Metze ist in bester Form. Gefährlich könnte beiden nur Paillard werden, der sich aber sehr wahrscheinlich im Kampf mit den beiden Deutschen vorzeitig zermürben wird. Severgnini ist nicht zu unterschätzen, Wals wird von seinen Landsleuten tüchtig in Schwung gebracht werden, aber es ist kaum zu denken, daß einer von beiden die große Ueberraschung bringt.

Reichs-Wettbewerb für Motorflugmodelle in den Borkenbergen.

Borkenberge, 31. August.

Beim diesjährigen Reichs-Wettbewerb für Motorflugmodelle in Borkenberge wurden gegenüber dem vergangenen Jahr beachtliche Fortschritte erzielt. In der Klasse für Bauplanmodelle errang der Hitlerjunge Peter Ganz aus Gladbeck eine bronzene Plakette des Korpsführers des NS-Fliegerkorps. Ebenso erwarb der Hitlerjunge Kurt Jenaschek aus Gelsenkirchen mit seinem Flugzeugmodell „Typ Messerschmitt" A 15 eine bronzene Plakette des Korpsführers. Zwei weitere branzene Plaketten konnten von der Westfalenmannschaft errungen werden, und zwar waren der NSFK-Mann Ernst Laude (Salzuflen) mit der Sonderkonstruktion Ente C 17, und der Hitlerjunge Heinz Schmidt (Dortmund) mit der Sonderkonstruktion D 18 erfolgreich. Ein Konstruktionspreis für die Entwicklung einer Schwingenflugmodell-Neukonstruktion in Höhe von 60 RM gewann NSFK-Rottenführer Brosch vom NSFK-Sturm 1/57 Dortmund.

Handelsnachrichten.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

× **Dortmund, 31. Aug.** Auftrieb: Großvieh 370, Ferkel 148, Läufer und ältere Futterschweine 8, Kälber 4. Hochtragende und frischmelke Kühe kosteten je nach Qualität: 340—590, Rinder kosteten: 285—440. Der Handel in Großvieh war in guten Tieren rege, sonst mittel. Am Schweinemarkt war der Handel ruhig. Es kosteten: Ferkel: 5—6 Wochen alt 20, 6—8 Wochen alt 26—28, 8—10 Wochen alt 29—34, 10—12 Wochen alt 35—39. Läuferschweine: über 3—4 Monate alt 40—48, 4—5 Monate alt 49—60, über 5 Monate alt 61—70. — Nächster Markt am 7. September.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 31. August 1938

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin . . . 20

Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
ges. Erzeugerpr.	189.00	190.00	191.00	192.00	193.00	195.00	197.0

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 70/72 frei Berlin 18

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XII	XIII
ges. Erzeugerpr.	171.00	172.00	173.00	174.00	177.00	178.00	179.0

Futtergerste 59/60

	V	VI	VII	VIII	IX
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	159.00	160.00	164.00	165.00	167.0

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
ges. Erzeugerpr.	157.00	161.00	164.00	166.00	169.00	171.0

Weizenmehl, Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
28.65	28.65	28.65	28.65	28.40	28.65	28.65	28.65	29.05	29.3

10 % Auslandsweizen — 1,50 Mk. Aufgeld.
20 % Auslandsweizen — 3,00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.10	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.4

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.8

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.4

Bremen: Baumwolle

	31. 8. Brief	31. 8. Geld	31. 8. bez.	30. 8. Brief	30. 8. Geld	30. 8. bez.
Loco	10.14			9.99		
Jan.	9.84	9.83	9.84	9.75	9.70	9.73
März	9.97	9.94	9.96	9.87	9.83	9.85
Mai	10.05	10.02	10.04	9.94	9.92	9.93
Juli	10.10	10.08	10.08	10.00	9.98	9.99
Okt.	9.57	9.53	9.55	9.43	9.37	9.40
Dez.	9.75	9.72	9.74	9.64	9.59	9.62

	31. 8.	30. 8.
Juni	8.26	8.36
Juli	8.25—26	8.35
August	—	—
September	8.18	8.31
Oktober	8.23—24	8.34
November	8.26	8.37
Dezember	8.30	8.41

New Yorker Baumwollkurse

	31. 8.	30. 8.
Loco	8.35	8.46
Januar	8.29	8.40
Februar	8.29	8.39
März	8.29—30	8.39
April	8.28	8.38
Mai	8.28	8.37

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	100
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	2200
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	100
Export n. d. übrig. Kontinent	600
Export nach Japan u. China	—
Fracht nach Liverpool	—

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Original-Zeugnisse** beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Suche für meine Filiale (Blumen-, Samen-, Obst- und Gemüsegeschäft) zum 1. Okt. eine tücht., ehrl. kath.

Verkäuferin

Angebote an **Mathias Schelmeyer, Emsdetten**, Wilhelmstr. 14. 8851

Zum 1. Oktober wird für ein **Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft** in einer Kreisstadt des Münsterlandes eine redegewandte, tüchtige kath. 8859

Verkäuferin

die gute Warenkenntnisse besitzt und auch mit Landkundschaft umzugehen versteht, **gesucht.** Wohnung und Verpflegung im Hause des Chefs. Angebote mit Zeugnisabschrift., Bild und Gehaltsansprüchen unter MK 85 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Aelteres Ehepaar (Beamtenhaush. in kl. Landstadt) sucht sofort oder später zuverlässiges, sauberes

Mädchen

Angebote unter Nr. 3087 an das Volksblatt in Bocholt i. W.

Suche für meinen Geschäftshaushalt wegen Erkrankung meines jetzigen baldigst ein tüchtiges kath. 8803

Mädchen

leichte Gartenarbeit muß mit übernommen werden. Offert. erbet. an **Frau Jos. Backs, Stadtlohn.**

Wegen Heirat des jetzigen spätestens zum 1. Oktober 8857

Mädchen

das auch melken kann, f. Bauernhof gesucht. Guter Lohn, Dauerstellung. Offerten unter 3031 an Westag-Agentur E. Bendel, Münster.

Suche zu Okt., evtl. später, ein ordtl.

Mädchen

für Küche, Haus und etwas landw. Arbeiten. Küche kann erl. werden. **Frau Ferdinand Ostholt, Greffen 5**, Kr. Warendorf. Tel. 24

Suche tüchtiges, sauberes 8829

Küchenmädchen

das perfekt im Kochen, Einmachen u. Backen, **evtl. auch ältere Kraft** die in guten Häusern tätig war und beste Zeugnisse besitzt. Zweitmädchen und Waschhilfe vorhanden. Bei guter Leistung hoher Lohn. **Frau W. A. Kersten, Rees a. Niederrhein.**

Wegen Heirat meines jetzigen **suche** ich sofort oder später zuverlässiges

Alleinmädchen

Frau A. Heinrichs, Handarbeits-Spezialgeschäft, **Rheine i. W.,** Rosenstr. 2. Tel. 2638

Für gepflegten Einfamilienhaushalt (2 Personen) wird ein in allen Hausarbeiten und Küche bewandertes 8843

Mädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht. Wäsche aus dem Hause. Angebote erbeten an: **Frau Heinz Kampmann, Essen-Ruhr,** Moltkeplatz 11. Telephon Amt Essen 23847.

Suche zum bald. Eintritt ein tücht.

Küchenmädchen

Küche kann erlernt werden. Familiäre Behandlung und Lohn. [8858

J. Hülsbömer, Rest. Halle Münsterland, Münster.

Mädchen

für Küche und Haushalt zu sofort gesucht. 8833

Johann Laarmann, Kirchhellen.

Für Geschäftshaushalt wird zu sof. tüchtiges junges 8836

Mädchen

welches auch im Geschäft mit aushelfen kann, gesucht. Guter Lohn u. Familienanschluß. Offerten unter H H 33 an die Münsterländ. Volkszeitung, Rheine.

Wegen Erkrankung des jetz. suche ich spätestens zum 1. Okt. ein zuverlässiges kath. 8837

Mädchen

durchaus selbständig im Kochen und im Haushalt, bei gutem Lohn. Hilfe vorhanden. **Frau Hedwig Sanders, Rheine,** Hermannstr. 34.

Auf größ. Bauernhof, Nähe Münsters, wird zum 1. oder 15. Oktober sauberes, ehrliches 8840

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Küche u. Hausarbeit gesucht. Küche kann evtl. erlernt werden. Ang. unt. 8840 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Suche zum 1. Oktober wegen Heirat des jetzigen für ruhigen, kinderlosen Haushalt zuverlässiges, in Küche u. Haushalt erfahrenes 8830

Alleinmädchen

das schon in bess. Haushalt tätig war. **Frau Dr. Ulbrich, Dorsten,** Schützenstraße 2.

Kath. 8854

Mädchen

für landw. Haushalt zu sofort oder später gesucht. **H. Horstmann, Westkirchen,** Bauerschaft Holtrup 1.

Wegen Erkrankung des jetzigen sauberes, selbständiges 8831

Mädchen

für den Haushalt gesucht. **Frau Imberg, Dorsten,** Suitbertusstr. 13.

Suche zum 1. Okt. ein kath. 8845

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit, zeitweise auch zum Bedienen d. Gäste. **Frau Herweg,** Hotel Ridder, **Sendenhorst,** Bez. Münster.

Tüchtiges, ehrl.

Mädchen

f. mein. Geschäftshaush., 2 Pers., (Café) sof. od. z. 15. 9. ges., (halbe Fahrtvergütung nach halbjähriger Dienstzeit). **Frau Herta Menke, Hamburg** Brodschrangen 17.

Ueber

Anzeigen

die unt. Kennwort erschein., darf mündliche oder schriftliche Auskunft nicht erteilt werden.

Wir bitten dies zu beachten und auf Anzeigen ohne Namensunterschrift stets nur schriftl. Offert. mit den angegebenen Buchstaben o. Zahl. einzureichen.

Eine Anzahl 8846

Jacken- und Hosen-Näherinnen

auch Angelernte und Ungelernte, **sofort gesucht.** **Wilhelm Cruse,** mech. Kleiderfabrik, Wettringen.

Tüchtige kath. 8834

Hausgehilfin

für alle vorkommenden Arbeiten in Geschäftshaushalt zum 1. 10. 38 ges. **Bäckerei Kühlkamp, Ochtrup i. W.** Tel. 245.

Suche baldigst tüchtig., sauberen

Fleischergesellen

Caspar Rulle, Coesfeld. Ruf 51. 8850

Mehrere 8828

Anstreichergehilfen

für längere Zeit sofort gesucht. **B. Drechmann, Münster i. W.,** Warendorfer Straße 139.

Wir sind in die Liste

Fachanwälte für Steuerrecht

für den Bezirk des Oberfinanzpräsidiums Westfalen eingetragen: 8856

Dr. Carl Ewers
Büro: Münster i. W., Engelstraße 16

Dr. Rudolf Große-Hagenbrock
Büro: Münster i. W., Kampstraße 18

Herbert Mehring
Büro: Münster i. W., Salzstraße 60

Dr. Werner Reinecke II
Büro: Münster i. W., Schorlemerstr. 1

Fritz Verfuß
Büro: Münster i. W., Salzstraße 60

Rechtsanwälte, Fachanwälte für Steuerrecht.

Sonntag, den 4. Sept., **14½ Uhr**
Mittwoch, den 7. Sept., **15 Uhr**

RENNEN ZU DORTMUND

U. a. **Großer Preis von Dortmund** — Jagdrennen — 4200 m, Ehrenpreis, gegeben von der Stadt Dortmund, und Rm. 10000.— **Stahl und Kohle.** Allg. Ausgl. 1600 m Ehrenpreis, gegeben von der Stahl- und Kohle-Industrie, und Rm. 5000.—. 8847

Suche sofort einen jungen

Bäckergehilfen

Engelbert Schräer, Bäckerei, **Mesum i. W.** Telephon 14.

Auf größ. Bauernhof wird z. 1. Okt. oder 1. Nov. kath. Köttgers- oder Landwirtssohn, nicht unter 25 J., als **Erstknecht** gesucht. Selb. muß mit sämtl. landw. Arbeiten vertraut sein. Bei Bewähr. wird demselben Gelegenheit z. Heirat gegeben. Angeb. mit Lohnford. erb. unter Nr. 8841 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster. 8841

Ohne Werbung kein Erfolg!

Anzeigen in der **Zeno-Zeitung** *verbürgen sichern Erfolg.*

Gesuche

Aelteres Mädchen

39 Jahre alt, **sucht Stellung** in frauenlosem oder kleinem Haushalt **als Haushälterin od. Hausgehilfin** zum 15. September oder 1. Okt. Offerten unter Z 352 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten. 8832

Ich hatte keine Ahnung,

daß der Wechsel einer Nahrung solche Umstellungen im Befinden der Kinder möglich macht. Seitdem mein Kind »Kufeke« erhält, ist es wie umgewandelt; Blähungen und Verstopfung sind verschwunden, es nimmt richtig zu, ist froh und munter und schläft nachts wie ein Murmeltier.

25 Jahre erfolgreich
im
Dienste der Photographie
Das bedeutet Vertrauen!
Seit 1913 8860

Heinkele
Photo — Kino — Projektion
Münster i. W., Prinzipalmarkt 44.

Junges 8852

Mädchen

22 J., **sucht Stellung** in gutgehd. Bäckerei u. Konditorei, wo Gelegenheit geboten wird, sich in dieser Branche auszubilden. Ang. unt. Z 512 an d. Allgemeine Zeitung, Coesfeld i. W.

Käse billig

4 kg Tilsiter Art, halbfett . . . 4.80
4 kg Holländ. Art, halbfett . . . 5.60
ab hier. Verp. fr.
D. Damke, Hamburg 11/19.

DKW

Cabriolet, billig abzugeben. **Johann Wesseling, Bocholt i. W.,** Dinxperloer Str. 8 Ruf 3295.

Verreist!
Dr. Karl Wolters,
Vertreter: **San.-Rat Dr. Clem. Wolters,** Frauenarzt, **Rheine i. W.**

Vermischte Anzeigen

Klaviere

in allen Holz- und Stilarten, preiswert und gut im Pianohaus 8861

Heinrich Niemann
Münster i. W., Rothenburg 22
Ueber 100 Jahre das führende Haus

8/38 Mercedes

steuerfrei, gut erhalten, **preiswert zu verkaufen.** 8835
Karl Reisige, Rheine, Klosterstr. 19. Tel. 2673.

Schön werden schön bleiben

Ist kein Problem mehr, wenn man „Thalysia-Formenpflege" treibt. Der Brusthalter „Tarnka" schützt, stützt und formt die Brust, er ist in seiner Luxusform zugleich ein Schmuckstück für die elegante Frau. Sein Schnitt entspricht den anatomischen Gesetzen, Atmung und Bewegung bleiben völlig frei. Verlangen Sie die Aufklärungsschrift „Das Problem der guten Figur".

THALYSIA
Reformhaus Münster
Rudolph & Cericius,
Alter Steinweg
hinter Lambertikirche.
Fernruf 26—0—29.

Ob du ihn
Ganz gewiß kannst
nicht kennen, wenn du
Kräuter nicht kennst,
Kräuter, die köstlich
Blüten nennen,
wenn du
DOPPELHERZ!

Doppelherz-Verkaufsstellen.

Gronau: Drog. H. Boldhaus, Adolf-Hitler-Str. 2; Terrahe's Med.-Drog.; **Haltern:** Drog. Lemloh, Rekumer Str. 44; Löwen-Drog. E. Papius, Rekumer Str. 25; Alisa-Drog. F. Velmerig, Recklinghauser Str. 12/14; **Ochtrup:** Central-Drog. A. Bürmann; Terrahe's Med.-Drog.; **Stadtlohn:** E. H. Jansen, Terrahe's Med.-Drog.; **Vreden:** Terrahe's Med.-Drog.; Central-Drog. Gerritzen; **Warendorf:** Drog. H. J. Bunne.

Ladeneinrichtung

für **Lebensmittel usw. -Geschäft** zu sofort oder zu Oktober gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.** Nur gute, solide Sachen haben Interesse. Angeb. unt. B D 66 an den Neuen Emsboten, Warendorf.

Kaufe

einen in jeder Beziehung fertigen

Gebrauchshund

für Feld- und Waldjagd garant., **ohne** Untugend. 8844

Heins Kampmann, Essen-Ruhr, Selmastr. 20. Tel. Amt Essen 23847

Aus Münster und dem Münsterland.

Japaner als Gäste der HJ

Japanische Jugendherbergskommission besucht Westfalen.

=md= **Münster,** 31. August.

Die zur Zeit in Deutschland weilende japanische Jugendherbergskommission trifft im Verlauf ihrer Besichtigungsreise am heutigen Donnerstag im Gebiet des Westf. Jugendherbergsverbandes ein. Von Melle aus, wo die Japaner das neu errichteet Hermann-Göring-Heim besichtigen, begeben sie sich nach Tecklenburg, um hier die in diesem Jahre fertig gewordene vorbildliche Jugendherberge in Augenschein zu nehmen. Die Weiterfahrt erfolgt dann über Münster. Hier wird eine kurze Stadtrundfahrt eingelegt, um die alten Bogenhäuser, die Adelshöfe und einige andere städtebauliche Besonderheiten zu zeigen. Von Münster aus fahren die Gäste dann weiter zum Möhnesee, von wo aus die Reise über Bochum nach Düsseldorf fortgesetzt wird.

Maisbaulehrgänge in Westfalen.

Teilnahme der gesamten Landbevölkerung notwendig.

‡ **Münster,** 31. August.

Bekanntlich hat der Maisanbau im Rahmen unserer zu steigernden Futtergewinnen eine sehr große Bedeutung. Aus diesem Grunde werden regelmäßig besondere Maisanbaukurse abgehalten. Um möglichst vielen Bauern und Landwirten, selbstverständlich aber auch Heuerlingen und Landarbeitern Gelegenheit zur Teilnahme zu geben, ist der früher dreitägige Lehrgang aufgeteilt zu drei eintägigen Kursen, die in Gebieten mit leichten Böden, nämlich in Warendorf, Rhede, Kreis Borken und in Rheine abgehalten werden. Das Programm ist für alle Tage gleich. Am Vormittag werden Vorträge gehalten, nachmittags wird das Gehörte an Hand von Beispielen auf einer Rundfahrt, die etwa 1 Rm. Kosten erfordert, vertieft. Die Teilnahme ist im übrigen kostenlos, sofern die Teilnehmer ihre Tagesverpflegung mitbringen. Die Lehrgänge finden jeweils morgen, um 8 Uhr beginnend, statt. In Warendorf, Gasthof Leve (Zum Engel), Brünebrede, am 22. September 1938 (Anmeldung an Landwirtschaftsschule in Warendorf); in Rhede, Kreis Borken, Gasthof Rössing, am 23. September (Anmeldung an Landwirtschaftsschule Bocholt); in Rheine, Central-Hotel, am 24. September 1938 (Anmeldung an Landwirtschaftsschule Burgsteinfurt).

Kurze Nachrichten.

‡ **Münster,** 31. Aug. **Heinrich Schlusnus singt im Reichssender.** Heinrich Schlusnus ist Rheinländer; in Braubach am Fuße der Marksburg hat er das Licht der Welt erblickt. Als der siebente Sohn einer sangesfreudigen Familie, in der alle Mitglieder mit besonders schönen Stimmen begabt sind, wurde Schlusnus im August 1888 geboren. Nun singt er am 8. September, 19,55 Uhr, im Reichssender Köln, in seiner Heimat.

‡ **Münster,** 31. Aug. **Sonderkörung und Versteigerung von Zuchtebern.** Nach der üblichen zweimonatigen Sommerpause veranstaltet der Landesverband Westfälischer Schweinezüchter e. V. seine nächste Zuchtschweineversteigerung am Dienstag, dem 6. September, in Münster. Es kommen etwa 150 reichsgekörte Eber und 40 garantiert hochtragende Erstlingssauen zum Verkauf. Sämtliche Tiere stammen aus seuchenfreien Gegenden und sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft.

‡ **Münster,** 31. August. **Ausbildungslehrgang für Wochenbettpflegerinnen.** Am 1. Oktober d. J. beginnt in der Landesfrauenklinik Paderborn ein sechsmonatiger Ausbildungslehrgang für Wochenbettpflegerinnen. Aufnahmegesuche sind baldigst dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Verwaltung des Provinzialverbandes) in Münster, Landeshaus, wo auch die Aufnahmebedingungen gegen eine Gebühr von 50 Pfg angefordert werden können, einzureichen. Die Bewerberinnen müssen bei Beginn des Lehrgangs mindestens 20 Jahre alt sein und dürfen das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben.

‡ **Münster,** 31. Aug. **Generalversammlung der Westfälischen Landes-Eisenbahn-AG.** Die Westf. Landes-Eisenbahn-AG, Lippstadt, hielt am Mittwoch nachmittag ihre Generalversammlung ab, in der der Abschluß für das Geschäftsjahr 1937, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt und genehmigt wurden. Der Reingewinn für das Rechnungsjahr wird der Rücklage zugeteilt. Für den verstorbenen Landrat Hohmann wurde Regierungsassessor Althans (Paderborn) dem Aufsichtsrat zugewählt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden günstig beurteilt. — In einer am gleichen Tage stattgehabten Gesellschafterversammlung der Verkehrsgesellschaft Münsterland, eines Tochterunternehmens der WLE, wurde Landrat Klein (Wiedenbrück) neu in den Aufsichtsrat gewählt.

=md= **Münster,** 31. Aug. **Zwei Prozesse wegen Erregung öffentlichen Aergernisses.** Das Schöffengericht in Münster verurteilte den Angeklagten J. A. aus Münster wegen Erregung öffentlichen Aergernisses jungen Mädchen in Handorf gegenüber in mehreren Fällen zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Der Angeklagte gab zu, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. — Ebenfalls wurde vom Schöffengericht in Münster der Angeklagte B. R. aus Coesfeld zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt wegen Erregung öffentlichen Aergernisses Frauen und Kindern gegenüber in Münster auf der Straße und auf einem Kinderspielplatz.

‡ **Münster,** 31. Aug. **Jugendschutzkammer tagte.** Die Jugendschutzkammer in Münster verurteilte den Angeklagten Th. H. aus Dolberg zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten, indem der sofortige Haftbefehl gegen den Verurteilten wegen Fluchtverdachts erlassen wurde. H. hatte sich in einem Falle der tätlichen Beleidigung einem jungen Mädchen gegenüber schuldig gemacht und stand reichlich unter Alkohol, als er sich der Tat schuldig machte.

=md= **Münster,** 31. Aug. **Provisionsschwindler erhielt vier Monate Gefängnis.** Das Schöffengericht in Münster hatte sich mit einem Provisionsschwindler, dem Angeklagten K. M. in Münster, zu befassen. Um sich höhere Provisionen zu verschaffen, fälschte M. die Auftragsquittungen durch weitere Eintragungen von nicht bestellter Ware, nach dem die Quittungen bereits unterschrieben waren. Aber die Schwindeleien hatten nicht lange Bestand. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchtem Betrug wurde der feine „Vertreter" nun zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

‡ **Münster,** 31. Aug. **Mutter mit ihrem Kind wird vermißt.** Vermißt wird seit dem 30. August mit ihrem 5 Monate alten Kinde Annetrau die Hausangestellte Anna Mauser aus Münster, Maikottenweg 58. Die Vermißte war in letzter Zeit schwermütig. Nach hinterlassenen Abschiedsbriefen muß angenommen werden, daß sie sich mit ihrem Kinde ein Leid angetan hat. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Münster. — Der als vermißt gemeldete Arbeiter Rudolf Rinneberg aus Münster wurde in Papenburg ermittelt.

=vb= **Dorsten,** 31. Aug. **Strecke Oberhausen—Dorsten wieder in Betrieb.** Wie wir bereits berichteten, war durch das schwere Unwetter in der Nacht zum Mittwoch die Strecke Oberhausen—Dorsten zwischen dem Bahnhof Bottrop-Nord und Osterfeld-Nord in einer Länge von 400 Metern völlig verschlammt worden, so daß der Betrieb unterbrochen und durch Kraftwagen aufrechterhalten werden mußte. Zur Beseitigung wurden sämtliche Arbeiter des Betriebsamtes Essen III an der Störungsstelle eingesetzt. Am Mittwoch um 17 Uhr war die Strecke wieder soweit hergestellt, daß der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte. Auch bei Kirchhellen war ein Teil der Strecke verschlammt, jedoch wurde der Verkehr dadaurch nicht gestört.

=vb= **Borken,** 31. Aug. **Starke Zunahme der Maul- und Klauenseuche.** Die Seuchenfälle haben in der letzten Zeit in so starkem Maße zugenommen, daß der ganze Kreis Borken zur Schutzzone erklärt werden mußte. Allein im Amte Marbeck-Raesfeld sind bisher 116 Seuchenfälle vorgekommen. Zur energischen Bekämpfung der Seuche sind vom Landrat Sondermaßnahmen getroffen worden.

=tt= **Bocholt,** 31. August. **Holländischer Staatsangehöriger wegen Devisenvergehens verhaftet.** Beamte der Zollfahndungsstelle Isselburg stellten einen holländischen Staatsangehörigen, der dringend verdächtig war, sich des Devisenvergehens schuldig gemacht zu haben, fest. Er wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis zu Hamborn eingeliefert.

=md= **Gronau,** 31. Aug. **Zwanzig Bienenstöcke angesteckt.** Ein hiesiger Imker erlitt durch das unglaubliche Verhalten junger Burschen einen empfindlichen Schaden. Der Imker hatte 20 Bienenstöcke in der Heide aufgestellt. Einige junge Burschen steckten nun die 20 Bienenstöcke in Brand, wobei außer den Völkern auch eine beträchtliche Menge Honig vernichtet wurde.

=md= **Bentheim,** 31. Aug. **Neuer Landrat für den Kreis Grafschaft Bentheim.** Der Reichsminister des Innern hat den Regierungsrat Dr. Mückley, bisher beschäftigt im Reichsministerium des Innern, mit der kommissarischen Leitung des Landratsamtes des Kreises Grafschaft Bentheim beauftragt.

‡ **Lingen,** 31. Aug. **Im Dortmund-Emms-Kanal ertrunken aufgefunden.** Der etwa 75 Jahre alte Pensionär August Uhde von hier wurde seit Samstag morgen vermißt. Trotz eifrigem Suchen hatte man ihn bisher nicht auffinden können. Erst in den frühen Morgenstunden am Mittwoch fand man den Vermißten tot im Dortmund-Ems-Kanal in der Nähe der Möddelbrücke. Die Beweggründe zu dieser Tat sind unbekannt.

Wichtige Anordnung des RLB.

Wie im gesamten Reichsgebiet werden auch in den größeren Städten der Provinz Westfalen in der nächsten Zeit Fliegeralarm und Verdunkelungsübungen stattfinden. Es ist damit zu rechnen, daß die Uebungen erst kurz vorher bekannt gegeben werden. Es ergeht daher an die Bevölkerung der Aufruf, umgehend die Maßnahmen für die Verdunkelung nachzuprüfen und, wo noch notwendig, zu ergänzen. Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Ertönen des Fliegeralarms die Straßen sofort zu räumen und die nächsten Sammelschutzräume aufzusuchen sind. Die Bewohner der Häuser haben sich in die hierfür vorgesehenen Schutzräume zu begeben. Den Anordnungen des Luftschutzwartes ist Folge zu leisten. Fahrzeuge müssen so aufgestellt werden, daß sie nicht verkehrshindernd wirken.

Vor festlichen Tagen in Lippe.

Festakt mit Gauleiter Dr. Meyer zu Ehren des Ostasienforschers Engelbert Kämpfer.

× Alljährlich führt die von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer ins Leben gerufene Engelbert-Kämpfer-Ehrung in der alten Hansestadt Lemgo, dem Geburtsort Engelbert Kämpfers, eine Reihe von Festtagen durch, mit denen der verdienstvolle Gelehrte und Ostasienforscher eine besondere Ehrung erfährt. An diesen Tagen, die diesmal am 24. und 25. September stattfinden, stellt die Engelbert-Kämpfer-Gemeinde der Oeffentlichkeit stets einige kulturell-örtliche und wissenschaftlich-allgemeine Werke und Taten vor, die das Andenken an Engelbert Kämpfer aufrecht erhalten sollen und die im laufenden Jahre zu seinen Ehren geschaffen wurden oder noch werden.

So bringt das Jahr 1938 die Wiederherstellung der alten Bogengänge des Lemgoer Rathauses und die Aufstellung von künstlerischen Stadttafeln an den Eingängen der alten Stadt. Ferner wird eine Festschrift über die Engelbert-Kämpfer-Ehrung 1937 und eine Geschichte des Rathausbaues von Lemgo herausgegeben. In dem reichhaltigen Programm ist für den ersten Tag, den 24. September, die Eröffnung einer Ausstellung lippischer Künstler vorgesehen. Am Engelbert-Kämpfer-Denkmal wird abends eine kurze Feierstunde stattfinden, an der besonders die Jugend beteiligt sein wird. Am Sonntag, dem 25. September, findet vormittags im Schützenhof ein feierlicher Festakt statt, bei dem auch Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer das Wort ergreifen wird. Die Festrede hält der Engelbert-Kämpfer-Forscher Dr. Karl Meier. Am Nachmittag werden für die auswärtigen Gäste Führungen durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, insbesondere durch das Herzenbürgermeisterhaus und die Ausstellungen, und Fahrten in die schöne Umgebung Lemgos veranstaltet.

In Bückeburg und Münster.

Verlauf der Drostefeiern.

Die Fahrt der deutschen Dichter durch den Gau Westfalen-Nord.

‡ **Münster,** 31. August.

Die diesjährige Annette von Droste-Hülshoff-Gedenktage finden, wie bereits kurz gemeldet, vom 23. bis 25. September in Bückeburg und Münster statt. Auf Anregung von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer werden diese Gedenktage mit einer Ehrung der in Bückeburg geborenen Heimatdichterin Lulu von Strauß und Torney verbunden, die am 20. September ihren 65. Geburtstag feiert.

Gauleiter Dr. Meyer und die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink, die gemeinsam die Gedenktage veranstalten, haben zu den festlichen Veranstaltungen bekannte deutsche Schriftsteller und Schriftstellerinnen eingeladen, die zusammen mit den Persönlichkeiten der deutschen Kulturpolitik, die ebenfalls an den Gedenktagen teilnehmen, eine Fahrt durch den Gau Westfalen-Nord und seine zahlreichen Kulturstätten machen werden.

Die Gedenktage und insbesondere die „Dichterfahrt" — in dieser Form eine erstmalige Veranstaltung im ganzen Reich — sollen dazu dienen, die verantwortlichen Männer der deutschen Kulturpolitik mit den Dichtern unserer Zeit für einige Tage zusammenzubringen und ihnen Gelegenheit zu geben, sich im zwanglosen Zusammensein näher kennenzulernen. Die Gedenktage, die sich würdig an die früheren großen Kulturveranstaltungen des Gaues anschließen, werden weiter dazu beitragen, das dichterische Wort Annette von Droste-Hülshoffs weitesten Kreisen des deutschen Volkes zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungen beginnen am 23. September, nachmittags, in Bückeburg mit einem Empfang der Gäste durch die Stadt. Abends wird in einer Feierstunde im Festsaal des Schlosses zu Bückeburg Lulu von Strauß und Torney aus eigenen Werken lesen. Gauleiter Dr. Meyer wird im Rahmen dieser Feierstunde, die musikalisch vom Reichssender Köln ausgestaltet wird, eine Ehrung der Dichterin vornehmen. Im Anschluß an die Feierstunde wird der Gauleiter einen Empfang geben, in dessen Verlauf eine Tanzgruppe die bekannten Bückeburger Heimattänze vorführen wird.

Am 24. September wird dann die Fahrt durch den Gau angetreten, die über Minden, Bad Oeynhausen, Herford, Bad Salzuflen, Lemgo — hier werden die Feierstätten der Engelbert-Kämpfer-Ehrung besucht — Detmold, das Hermannsdenkmal, Bad Meinberg, die Externsteine nach Münster führt. In Münster werden die Gäste um 20 Uhr im Friedenssaal von Landeshauptmann Kolbow und dem Oberbürgermeister der Gauhauptstadt, Hillebrand, begrüßt.

Der 25. September bringt dann eine Wasserburgenfahrt durch das Münsterland nach Haus Rüschhaus. Im Verlauf dieser Fahrt werden die Wasserburgen Nordkirchen, Vischering, Haus Stapel und Haus Hülshoff besichtigt. In einer Feierstunde auf Haus Rüschaus, die um 16 Uhr stattfindet, sprechen Gauleiter Dr. Meyer, Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink und Lulu von Strauß und Torney. Aster Südhaus rezitiert Gedichte der Droste. Mit einer anschließenden Besprechung über den Aufbau der Annette-von-Droste-Hülshoff-Gesellschaft finden die Gedenktage und die Fahrt ihren Abschluß.

*

Neben Gauleiter Dr. Meyer und Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink werden u. a. folgende Persönlichkeiten an den Veranstaltungen teilnehmen: Landeshauptmann Kolbow, die Leiterin der Kulturabteilung der Reichsfrauenführerin, Fräulein Semmler, der Leiter der Kulturabteilung in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Cerff, Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Vertreter des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, die Landeskulturwalter von Westfalen-Nord und Westfalen-Süd und Vertreter der Droste-Gesellschaft.

Weiter haben folgende Schriftsteller und Schriftstellerinnen ihr Erscheinen zugesagt: Lulu von Strauß und Torney, Josefa Behrens-Totenohl, Wilhelm von Scholz, Agnes Miegel, Ina Seidel, Klara Nordström, Maria Kahle, Sendwey Dirksen, Annemarie Köppen, Wolfgang Brockmeier, Friedrich Castelle, Richard Euringer, Frau Dr. Hohenstein, Hermann Eris Busse, Josef Bergenthal, Dr. Ludwig Wegmann, Hans Friedr. Blunck, Walter Vollmer, Fritz Nölle, Adolf von Hatzfeld, Heinrich Luhmann, Helene Bertelsmann, Margarethe Windthorst, Hans Franck, Ludwig Klug, August Kracht, Gottfried Walther Khuke, Kurt Eggers, Julius Lothar Schücking, Josef Weinheber, Hans Grimm, Georg Grabenhorst und Moritz Jahn.

Klassik, Romantik, Moderne

Münsters Musikprogramm — Unterredung der „ZZ" mit Generalmusikdirektor Hans Rosbaud

ZZ **Münster,** 31. August.

Wir nahmen Gelegenheit, mit dem Leiter des münsterschen Musiklebens Generalmusikdirektor Hans Rosbaud, uns über das kommende Musikprogramm zu unterhalten, das am 30. September mit dem ersten Musikvereinskonzert seinen Auftakt finden wird. Getreu der bisherigen Entwicklung ist auch das diesjährige Konzertprogramm in seinem Inhalt und in seiner Ausweitung umfassender geworden. Es umfaßt alle Sparten des Konzertlebens: Die großen Konzerte, die Chor- und Orchesterkonzerte und schließlich auch die Kammermusik. Hier ist es wiederum die „Gesellschaft zur Pflege der Kammermusik", die die Betreuerin der kammermusikalischen Tradition in Münsters Musikleben sein wird.



Siegfried Borries,
Solist des I. Musikvereinskonzertes.

Die Gesellschaft zur Pflege der Kammermusik besteht jetzt 10 Jahre. Sie hat sich in der ganzen Zeit ihrer stets anstrebenden und aufstrebenden Entwicklung sehr für die Kammermusik in Münster verwandt. „Ich lege", so sagte Generalmusikdirektor Hans Rosbaud, „gerade auf die Pflege der Kammermusik in Münster großen Wert." Durch die Gesellschaft zur Pflege der Kammermusik ist der Stadt Münster die weitere Aufgabe erspart, von sich aus die Pflege der Kammermusik in das allgemeine Musikprogramm miteinzubauen. Aber man hat doch großen Wert darauf gelegt, daß die kamermusikalischen Abende in den allgemeinen Musikplan miteinbezogen sind, daß sie eine geistige Fortsetzung und umfassende Gestaltung aller kulturellen Wünsche mit sich bringen, so daß wir von einem vollgültigen musikalischen Kunstwillen in Münster sprechen können.

Wir kommen hierbei auf die Linie des diesjährigen Musikprogramms überhaupt zu sprechen. In seiner formlen und zeitlichen Gliederung ist kein Unterschied eingetreten. Die sechs Musikvereinskonzerte finden wiederum an Freitagen statt, und zwar am 30. September, 28. Oktober, 11. November, 20. Januar, 10. Februar und 24. März. Die vier Städtischen Konzerte finden wiederum an Dienstagen statt (11. Oktober, 22. November, 10. Januar, 4. März), während die Kammermusikabende an Freitagen in der Aula der Hermann-Löns-Schule stattfinden. Besondere Bedeutung kommt natürlich wiederum dem Cäcilienfest am 3. und 4. Dezember zu. In diesem Jahre finden dann zwei Passionskonzerte statt. Schließlich sei auch noch das Männerchorkonzert der Arbeitsgemeinschaft der konzertgebenden Männergesangvereine Münsters erwähnt und das geplante Musikfest mit sudetendeutscher und ostmärkischer Musik im Frühjahr des nächsten Jahres. Ebenso finden auch wiederum die Einführungsvorträge von Generalmusikdirektor Hans Rosbaud statt. Sie behandeln allgemeine musikalische Themen und belehren über die wichtigsten Werke der Konzert- und Opernliteratur und vervollständigen so auch neben der musikalischen Vertiefung das Wissen um die Bühne, deren musikalische Bearbeitung in Münster zum Teil ja auch in Händen von Generalmusikdirektor Hans Rosbaud liegen wird. Dadurch wird eine möglichst breite Erfassung aller angestrebt und die Grenze des Besucherpublikums ideel verbunden mit den musikaufklärerischen Zielen, die wir uns gesteckt haben.

Damit sei das Programm in seiner Umrahmung kurz skizziert. Seine Struktur weist die Dreiteilung Klassik, Romantik und Moderne, und über allen dreien den verbindenden Grundsatz einer sorgfältigen Auswahl, auf. Auf der einen Seite sehen wir ein stilistisch geschlossenes Programm, wenn etwa nur der romantischen Ueberlieferung mit Weber und Schumann Raum gegeben ist, oder aber die Zusammenstellung erfolgte nach dem Grundsatz des bewußten Gegensatzes, wenn etwa im ersten Teil des Konzertes Ravel und Strawinsky vertreten sind und ihnen eine Brahms-Symphonie folgt, deutlich getrennt durch die zeitliche Pause. Von besonderem Interesse dürfte das zweite Musikvereinskonzert mit ausgesprochen zeitgenössischer Musik sein. Es bringt eine Uraufführung der



Enrico Mainardi,
der italienische Meistercellist, Solist des V. Musikvereinskonzertes.

Variationen über ein Thema von Mozart von dem Direktor der münsterschen Musikschule, Dr. Greß, sowie das auf dem diesjährigen Internationalen Musikfest in Baden-Baden uraufgeführte vielbeachtete Turmwächterlied von dem Vizepräsidenten der Reichsmusikkammer Professor Dr. Paul Graener, das der Komponist selbst leiten wird. Schließlich seien auch noch die Variationen für großes Orchester, Orgel und Knabenchor des Prinzen Alexander Friedrich von Hessen aus diesem zweiten Musikvereinskonzert genannt, eines blinden Komponisten von hoher musikalischer Qualifikation, der ebenfalls sein Konzert selbst dirigieren wird. So dürfte gerade dieses zweite Musikvereinskonzert eine besondere Note erhalten. Als eine Sonderheit ist auch die konzertmäßige Aufführung einer Oper hervorzuheben. Die Verlegung einer solchen Lieblingsoper der Bühne wie des „Barbier von Sevilla" bedeutet kein Uebergreifen in die der Bühne vorbehaltenen Aufgaben. Die Konzertaufführung bemüht sich gerade um die Hervorkehrung der Originalfassung und wird darin ihre Hauptaufgabe und ihre Sonderstellung in bezug auf die Bühne sehen. Sie wird zeigen, wie man ein Werk konzertmäßig zur vollen Wirkung bringen kann, wenn man eben auf den Originaltext zurückgreift. Aus diesem Grunde ist auch von der Mottl-Bearbeitung, die sonst die übliche ist, Abstand genommen worden.

Wie in den früheren Jahren sind auch in diesem Jahre wieder für die Musikvereinskonzerte erstklassige Solisten verpflichtet worden. Neben dem bereits im vorigen Jahr mit so großem Erfolg aufgetretenem Franzosen Robert Casadesus stehen der aus Münster gebürtige Siegfried Borries (der erste Konzertmeister der Berliner Philharmoniker) und der italienische Meistercellist Enrico Mainardi, um nur einige zu nennen.

Die zweite Serie der Konzerte, die Städtischen, wendet sich eigentlich an ein anderes Publikum. Darum ist hier auch eine klare Linie betont: Ein Wagnerabend, ein Beethovenabend, ein Brucknerabend und schließlich ein Konzertabend, der mit „Melodie, Klang und Rythmus" überschrieben ist und damit ebenfalls die Einheitlichkeit verrät. Für die Städtischen Konzerte sind neben dem Bariton der Berliner Staatsoper, Jaro Prohaska, den wir jüngst noch in der „Lohengrin"-Aufführung der Wiener Reichstheaterwoche sahen, die beiden Lehrer der Musikschule in Münster (Paul Eberhard und Dr. Hermann Enßlin) verpflichtet worden.

An den beiden Cäcilienfesttagen wird wiederum die traditionelle Linie eingehalten, indem man an den Anfang ein Oratorium setzt, in diesem Jahre die „Schöpfung" von Josef Haydn, während am zeiten Tage Bruckners Symphonie Nr. 2 in c-moll gegeben wird, abgeschlossen und gekrönt von dem Tedeum. Die „Zweite" von Bruckner hat man bisher noch nicht in Münster gehört. Sie ist ein wunderbares Werk und es ist eigentlich nicht zu verstehen, daß sie immer im Schatten der meistaufgeführten 4. und 7. Symphonie von Bruckner stehen muß. Wie oben schon erwähnt, werden in diesem Jahre zwei Passionskonzerte aufgeführt werden. das erste mit italienischer Passionsmusik, darunter auch ein Werk von Francesco Malipiero, des modernbarocken Venetianers, nach Respighis Tod der bedeutendste lebende italienische Komponist. Es ist ein ergreifungsvolles und ausdrucksvolles Werk, eines der schönsten auf diesem Gebiet. Die Chorpartien werden italienisch gebracht, so daß der münstersche Musikvereinschor eine beachtliche Leistung vollbringen muß. Das zweite Passionskonzert bringt dann eine Wiederholung der im vorigen Jahr aufgeführten Johannespassion von Johann Sebastian Bach.

pf.